Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 179. Morgen=Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 16. April 1865.

Nr. 180 der Breslauer Zeitung wird Dinstag Mittag ausgegeben.

Die Arbeiterbewegung.

Der Ostertag ist da, das Fest der Auferstehung für Gläubige und Ungläubige. Während die Einen gedenken, wie der Herr die Grabesbande sprengte, feiern Alle das Erwachen der Natur. Durch die Thore, auf Wegen und auf Stegen ergießt sich der bunte Menschenstrom; und die gearbeitet und gesorgt haben lange, schwere Tage und Wochen hindurch, heute sind sie „Alle auferstanden aus Handwerks- und Gewerbes=Banden". Nur für die Arbeiter, die von Morgens früh bis Abends spät sich abgemührt haben um des täglichen Brotes willen, haben die Festtage ihren vollen Werth; nur wer recht arbeitet, gleichviel ob körperlich oder geistig, kann auch recht genießen.

Wie in der Natur junges, frisches Leben durch alle Adern rinnt, wie Baum und Strauch Knospen treiben, um später kühlen Schatten und nährende Früchte zu bieten; so erwacht in den deutschen Arbeitern ein neues Leben, eine Bewegung, deren Endziel die größere Wohlfahrt des am ungünstigsten gestellten Standes ist. Die Bewegung ist bisher in wenigen Städten zum Ausbruche gekommen, aber sie wird voraussichtlich bald ganz Deutschland durchziehen. Sie wird nicht ohne Einmischung sträflicher Leidenschaften bleiben, wird auch an vielen Orten schwere Verluste für Arbeitgeber und Arbeitnehmer hervorrufen — die Ströme, welche im Frühling das Eis durchbrechen und die Ufer schwellen, sind niemals rein und klar, zerstören oft Dämme und verheeren die Felder. Aber der Frühling ist uns doch allen willkommen, er ersetzt tausendfältig, was er zerstört.

Wir haben die Bewegung unter den Handwerksgesellen und Fabrikarbeitern mit Freuden begrüßt; wir wünschten, sie möchte auch die ländlichen Arbeiter ergreifen, denen die Besserung ihres Looses am meisten noth thut. Denn die Unzufriedenheit mit der Gegenwart ist die Gewähr einer besseren Zukunft. Die Lage unserer Arbeiter — die der Tagelöhner in einzelnen Districten des flachen Landes ausgenommen — ist keineswegs eine verzweifelte, sie kann sogar theilweis, wenn auch nicht an sich, doch verglichen mit den Zuständen vor zwanzig Jahren, eine glückliche genannt werden. Seit einem halben Jahrhunderte sind die Arbeitslöhne durchschnittlich um 25 Prozent gestiegen, in höherem Maße, als die Preise der Lebensmittel und Wohnungen; dagegen sind alle anderen Bedürfnisse billiger und zugänglicher geworden. Aber gerade der Umstand, daß die Forderung höherer Löhne kein Akt der Verzweiflung, sondern ein Ausfluß des bewußten Strebens, vorwärts zu kommen, ist, bürgt uns dafür, daß der Strom schwerlich die Ufer der Gesetzlichkeit übersteigen und nicht nach unerreichbaren Zielen hinstreben wird. Die Löhne durch Strikes derart in die Höhe zu treiben, daß die Meister oder Fabrikbesitzer dabei die Concurrenz nicht aushalten können, oder das Publikum den Preisaufschlag so hoch findet, daß es seine Bedürfnisse einschränkt, das wäre eine Unbesonnenheit, die sich an den Arbeitern selbst bitter rächen würde. Denn in Zeiten des schlechten Geschäftsganges würden die Arbeitgeber den Spieß umdrehen und die Löhne tiefer herabdrücken, als dieselben früher gewesen. Die Gehilfen aber, welche fast sämmtlich aus der Hand in den Mund leben, könnten die für sie ungünstige Conjunctur schwerer überwinden, als die Meister.

Wir glauben, daß das Verfahren, wie es innerhalb des hiesigen Schneidergewerks vor sich gegangen und noch geht, im Ganzen den Arbeitern als Vorbild dienen könnte. Die von den Gesellen erhobenen Forderungen sind mäßig und gerecht, darin liegt die Bürgschaft ihrer Durchführung, wenn auch nicht der sofortigen. Die Meister verdienen mit wenigen Ausnahmen nicht so viel, daß sie die Lohnerhöhung tragen könnten; aber letztere stellt sich für jeden einzelnen Kunden so gering, daß das Publikum den Aufschlag kaum fühlen wird. Was aber für die hiesige Schneider=Gesellenschaft besonders löblich erscheint, das ist der Umstand: daß auf den friedlichen Ausgleich der Hauptnachdruck gelegt und die Kündigung nur als letztes Mittel aufgestellt ist. Es sind in der Versammlung vom 29. v. Mts. so vernünftige, überzeugende Gedanken ausgesprochen, die Betheiligten haben meist einen so praktischen Blick für das Nothwendige und Wirksame gezeigt, daß wir mit Stolz auf unseren Arbeiterstand blicken dürfen. Zwang erzeugt Zwang, Drohung ruft Hartnäckigkeit hervor. Die Schneidergesellen in Leipzig, welche dictatorisch eine bedeutende Aufbesserung der Löhne festsetzen und, statt erst zu unterhandeln, die sofortige Annahme ihrer Forderungen verlangen, werden ohne Hilfe von auswärts schmählich unterliegen. Mit dieser Hilfe können sie vielleicht ihren Willen augenblicklich durchsetzen, aber es wird zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern immer ein gereiztes Verhältniß bestehen bleiben, das keinem Theile zum Segen gereicht. Hier in Breslau dagegen, wo von vornherein der Weg der friedlichen Verständigung eingeschlagen wurde, wird allerdings die Lohnerhöhung anfangs, wie jeder Uebergang, einige Inconvenienzen erzeugen, aber der baldige Ausgleich wird Meister und Gesellen fester aneinander knüpfen und sie auf die Gemeinsamkeit ihrer Interessen hinweisen.

Je gemäßigter die Bewegung unter den deutschen Arbeitern vorangeht, desto sicherer darf sie auf Erreichung ihres Zieles hoffen. Ueberstürzung und Hartnäckigkeit wären die schwersten Fehler, denn noch sind die Arbeiter durch die Zwangsgesetze aus der Reactionsperiode eingeengt, und immer überwiegt — die jungen, emporblühenden Staaten ausgenommen — die Zahl Derer, welche ihre Arbeitskraft verwerthen wollen, die Zahl der nach Arbeitern suchenden Capitalisten. Auch hat der Arbeitgeber eine größere Tauschkraft vor dem Arbeitnehmer voraus; denn seine Arbeitskraft wird durch den Besitz verstärkt. Durch letzteren ist ihm für eine Zeit das dringendste Bedürfniß gesichert, während die Arbeitskraft des Arbeiters verloren geht, wenn sie nicht augenblicklich benutzt wird. Eine Verbindung der Arbeiter untereinander, welche die zur Durchführung umfangreicher, andauernder Arbeitseinstellungen nöthigen Mittel beschaffen könnte, ist aber noch nicht gesetzlich gestattet.

Erreicht die Bewegung unter den deutschen Arbeitern durch Mäßigung und Besonnenheit ihr Ziel, so wird das gesammte Volk an dem Segen theilnehmen. Der Arbeitslohn ist bei allen civilisirten Völkern der größte Theil des Volkseinkommens; wenn er steigt, so hebt sich der National=Wohlstand; und da er für die Bedürfnisse der Arbeiter verausgabt wird, so vergrößert sich in dem Verhältnisse seiner Steigerung die Production und ihre Einträglichkeit. Die Erhöhung der Arbeitslöhne ist das bedeutendste Hebungsmittel für die Industrie, deren Ausdehnung wieder nothwendig eine Erhöhung der Löhne herbeiführt.

Ein besonders erfreuliches Zeichen der Bewegung aber ist es, daß sich in ihr keine Spur von dem „socialdemokratischen" Wust der Lassallianer kundgiebt. Niemand schreit nach Staatshilfe, nach Dazwischenkunft der Behörden, selbst nicht in Preußen, wo der „Socialdemokrat" in Herrn v. **Bismarck** den Messias der Arbeiter verkündet hat. „**Selbsthilfe**" ist das Losungswort, das zum Siege führen wird. Während die Schüler Lassalle's die bestehende sociale Ordnung in Staub verwandeln, den Diktator spielen und eine neue Welt aus dem Nichts erschaffen wollen, knüpfen unsere Arbeiter an das Bestehende an, fordern sie **nicht** eine Zerstörung des naturgemäßen Verhältnisses zwischen Capital und Arbeit, sondern einen allmählichen Ausbau desselben. Während jene in letzter Instanz nur an die Gewalt, der Regierung oder der Revolution, appelliren können, wenden diese sich an den Verstand, die Einsicht und die edelsten Gefühle ihrer Mitbürger. Während jene den Staat voranstellen und von dem Einzelnen verlangen, daß er seine Persönlichkeit aufgebe, zur Ziffer werde und nur durch die Masse wirke, sind jetzt unsere Arbeiter, wie besonders die Tuchmacher in Burg, auf die Wahrung der individuellen Rechte bedacht, wollen sie vornehmlich die sittliche Freiheit des Einzelnen retten. Die Socialdemokratie, wie sie sich in der Gegenwart kundgiebt, und das deutsche Arbeiterthum sind Gegensätze von Feuer und Wasser.

Ein Leben und Weben, wie in der Natur, hat die Arbeiter ergriffen. Hoffen wir, daß diesem Frühling ein glücklicher Sommer folgt, erhellt und erwärmt vom Sonnenscheine der Freiheit. Dann werden wir, nicht nur die Arbeiter, sondern das ganze Volk, die reichen Früchte des Herbstes ernten.

Breslau, 15. April.

Richmond, der Mittelpunkt der Conföderation, ist endlich gefallen: vor der welthistorischen Bedeutung dieser, wenn auch längst erwarteten doch immer noch überraschenden Nachricht verschwinden alle übrigen Mittheilungen. Nach einer dreitägigen blutigen Schlacht — sie waren sämmtlich blutig in diesem furchtbaren Bürgerkriege — besetzte der unionistische General **Grant** am 3. April Morgens **Richmond**, während sich der südstaatliche General **Lee**, von **Grant** unmittelbar verfolgt, nach Lynchburg zurückzog; die Verluste der Südstaatlichen werden, wohl übertrieben, nebst den Gefangenen auf 40,000 Mann angegeben. Somit scheint denn das Ende dieses furchtbaren Bürgerkrieges, den nur ein Staat mit so gewaltigen Hilfskräften wie die nordamerikanische Union zu überdauern vermochte, endlich gekommen zu sein, denn es ist schwer zu glauben, daß der Süden nach dieser Entscheidungsschlacht noch einmal sich aufraffen wird. Ist die südstaatliche Armee nicht gänzlich zersprengt, so bleibt dem Gen. **Lee** als letzte Zuflucht doch nur der Gebirgsrücken übrig, der sich vom westlichen Virginien zwischen Nord=Carolina und Tennessee nach Georgia zieht. Dieses Gebirge wird aber einmal von einer armen, unionsfreundlichen Bevölkerung bewohnt, dann aber ist der Zugang dahin von allen Seiten abgeschnitten und das angrenzende Land nicht im Stande, eine sich dort festsetzende Armee zu verproviantiren. „Wenn ich — schreibt der „K. Z." ein Corresp. aus New=York vom 28. März, also **vor** jener Schlacht — den Charakter des Amerikaners richtig beurtheile, so wird sich der Süden, falls er die nächste große Schlacht verliert, mit stoischem Gleichmuthe in sein Geschick ergeben und dieses als höheren Willensschluß der Vorsehung annehmen, gerade so wie der Norden, wenn er die Schlacht bei Gettysburg verloren und den Feind in seinen Hauptseestädten gesehen hätte, das Spiel aufgegeben und die südliche Conföderation als vollendete Thatsache anerkannt haben würde. „Es geht nicht mehr, das Spiel ist aus", ist der ewige Refrain der südlichen Deserteure, die in Grant's und Sherman's Lager kommen; diese Leute desertiren nicht aus Feigheit, sondern aus Ueberdruß und Verzweiflung. Es ist bekanntlich weder rathsam noch weise, das Fell des Bären zu theilen, ehe man ihn hat; aber das glaube ich mit völliger Bestimmtheit voraussagen zu können, daß, wenn erst die nächste Entscheidungsschlacht gegen den Süden ausgefallen ist, **dieser überraschend schnell in sich zusammenbrechen und keinen ernsthaften Widerstand mehr leisten wird.** Schon jetzt ist die ganze Conföderation, wie Grant sagt, eine leere Blase, ein Schlag dagegen, und sie platzt!"

Gegenüber diesem welthistorischen Ereignisse, dessen Einfluß man auch bald in Europa fühlen wird, erscheinen uns die Nachrichten über die Zwistigkeiten zwischen **Oesterreich** und **Preußen in der schleswig=holsteinischen Angelegenheit** von ziemlich untergeordneter Art; jedoch müssen wir sie registriren. So viel geht aus den verschiedenen Mittheilungen hervor, daß eine gewisse **Spannung** in diesem Augenblicke zwischen dem wiener und berliner Cabinete besteht; die Erklärung des Kriegsministers v. **Roon**, daß Preußen unter allen Umständen den kieler Hafen behalten werde, ist dem wiener Cabinet gar zu unzweideutig und energisch vorgekommen; daher hat es in Berlin angefragt: ob das Ernst oder Spaß sei. Wir hoffen, nach der alten Anekdote wird es sich den Spaß verbitten, den Ernst aber ruhig hinnehmen. Die „Anfrage" ist eine neue diplomatische Nüance; keine Reclamation, kein Protest, keine Depesche, sondern eine Anfrage, welche natürlich dem „Mitbesitzer" freistehen muß. Unser berliner ∋=Correspondent schreibt uns über die Sache wie folgt:

∋ **Berlin**, 14. April. Das Vorhaben Preußens in Betreff Kiels scheint den österreichischen Staatsmännern als ein so schwerer Alp auf der Seele zu liegen, daß sie doch wenigstens irgend Etwas versuchen wollten, um die Last ihrer Besorgnisse zu erleichtern. Als ein solcher Versuch muß die „Anfrage" gelten, von welcher jetzt in den Blättern österreichischer Färbung so viel Aufhebens gemacht wird. Ich darf bei der Versicherung stehen bleiben, daß man von Seiten des wiener Cabinets jeden Eclat zu vermeiden wünscht, und daraus folgt, daß die Bedenken Oesterreichs nur in höflichster und vertraulichster Form zur Sprache gebracht worden sind. Wenn süddeutsche Blätter sich in der Behauptung gefallen, daß Graf Mensdorff sich auf das hohe Pferd gesetzt und die preußische Politik zum Rückzuge genöthigt habe, so werden sie damit eben so wenig Glauben finden, als wenn sie die ganze Entwickelung der schleswig=holsteinschen Angelegenheit etwa in dem Sinne darstellen wollten, daß Oesterreich am Steuerruder der Ereignisse gesessen und in seinem Schlepptau Preußen nach Gutdünken mit sich geführt habe. An der kieler Angelegenheit wird der noch vorhandene Rest guten Einvernehmens zwischen Preußen und Oesterreich eben so wenig zu Grunde gehen, wie an dem Bundesvotum vom 6. April, so lange die Einflüsse der höchsten Regionen in Wien und Berlin einem Bruch entgegenwirken. Preußen kann die Fortdauer des Status quo noch eine Zeitlang ertragen, wenn von jener Seite nicht etwa in der Verwaltung der Herzogthümer unablässige Schwierigkeiten erhoben werden. Sollte Hr. v. Halbhuber zu einem solchen System ermächtigt werden, so **möchte Preußen trotz aller Rücksichtnahme erkennen, daß die Stunde für ein entschlossenes Vorgehen auf eigene Faust geschlagen hat.**

Nicht so tragisch faßt unser wiener *,*=Correspondent die Sache auf, und wir glauben, er hat Recht; man wird sich schon wieder vereinigen. Die Correspondenz lautet:

, **Wien**, 14. April. Wie groß auch im Momente die diplomatische Spannung zwischen hier und Berlin sein mag: ich zweifle sehr, daß sie denjenigen Grad von Höhe erreicht hat, den ihr der „Publicistik" zuschreibt; noch viel mehr aber, daß sie sich, wenn es zum Klappen kommt, in eine Sprengung der Allianz verwandeln wird. Unser auswärtiges Amt, und — ich meine auch, das Ihre, hat in dieser Richtung schon mancherlei Anläufe genommen, denen nachher mitten inne ein höherer Wille Halt geboten. Ob das in Folge der Veränderungen, die in Ihrem Militär=Kabinet vor sich gehen, anders werden wird, bleibt abzuwarten — nicht minder wäre der ein allzu kühner Prophet, der sich anmaßen wollte, zu bestimmen, ob die Parole „ohne Störung des guten Einvernehmens mit Preußen" bis zum Schlusse der Herzogthümerfrage aufrecht zu erhalten sein wird. Aber das glaube ich, die kieler Affaire wird den Grafen Mensdorff ebenso wenig von dem bisher eingehaltenen Wege abdrängen, wie die frankfurter Abstimmung eine Schwenkung in unserer Politik herbeigeführt hat. **Wie** der Streit beigelegt werden wird, den wegzuleugnen mir gar nicht einfällt, weiß ich freilich nicht: allein die höheren politischen Gesichtspunkte allgemeinerer Natur, welche bisher die Allianz per tot discrimina rerum aufrecht erhalten haben, werden kaum aufhören in dem Augenblicke für Oesterreich maßgebend zu sein, wo der alte Maulwurf in Italien wieder zu wühlen anfängt und der Duc de Persigny nach Rom reist. Unsere Officiösen belächeln jetzt selbst schon die, übrigens auch nur von ihnen allein in Cours gesetzte Idee, der 6. April könne irgend eine nachhaltige Wirkung auf die Situation ausüben. Freilich schneiden sie dagegen bezüglich Kiels ein bitterböses Gesicht und meinen, das sei ganz etwas Anderes, weil durch diesen Schritt die factische Machtstellung der beiden Compossessoren verändert werde. Indessen habe ich sie, seit dem Rückeinmarsche der Preußen aus Schleswig in Rendsburg über so Vielerlei sich ereifern hören, daß ich nachgerade herzlich wenig Gewicht darauf lege. Dazu kommt, daß sie immer nur auf eine „vorhergehende Verständigung der beiden Großmächte" dringen, so daß ich die moralische Ueberzeugung habe, die „Krzztg." lege den eigentlichen Kern der momentanen Situation blos, wenn sie die Stellung im Festungsvierecke mit jener auf der cimbrischen Halbinsel vergleicht und **beide** als Bollwerke Süd= und Norddeutschlands gleichmäßig von dem gesammten Bunde geschützt wissen will.

So eben erhalten wir von Berlin die Depesche (s. am Schluß der Ztg.), daß der französische Botschafter eine anderthalbstündige Audienz gehabt und dem Könige ein kaiserliches Handschreiben überreicht habe. Sollte **Napoleon** den Zeitpunkt gekommen erachten, in welchem er es für nöthig hielte, in der schleswig=holsteinischen Frage ein Wort mit zu sprechen?

Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, ist die Annahme des Gesetzentwurfs über den Verkauf der Staatseisenbahnen in der **italienischen** Deputirtenkammer am 12. d. M. erfolgt, nachdem Lamarmora seine, bereits in der Generaldebatte abgegebene Erklärung hinsichtlich der Cabinetsfrage, welche das Ministerium daraus machen müsse, wiederholt und Ratazzi in Folge dessen erklärt hatte, auf seine Betheiligung an der Discussion verzichten zu wollen. — Die Finanz=Commission des Abgeordnetenhauses beantragte am 12. d. eine Indemnitäts=Bill für den Ministerpräsidenten wegen der Ausgabe=Ausfälle von 1863 und 1864, rieth aber zugleich, die Regierung aufzufordern, sie möge ein Gesetz über Rechnungslegung vorbereiten und dem künftigen Parlamente vorlegen. — Der augsb. „Allg. Ztg." zufolge bemüht sich in neuester Zeit auch der österreichische Gesandte, Frhr. v. Bach, den päpstlichen Stuhl zu einem Schritte in Betreff der Fusion eines Theiles der römischen Staatsschuld zu veranlassen. Cardinal Antonelli soll auch in diesem Punkte zur Verständigung geneigt sein; dagegen heißt es vom Papste, daß er nichts davon wissen wolle, und daß er sogar geäußert habe, er bereue schon die Auslieferung der Sträflinge als ein, wenn auch unbedeutendes, Zugeständniß an den „Usurpator". Man glaubt, daß ein Protest hinreichen würde, um die Rechte des Papstes auf die annectirten Provinzen formell zu wahren; es ist jedoch schwer einzusehen, wohin die römischen Finanzen, welche freilich neuerdings durch eine vom päpstlichen Nuntius Chigi als Peterspfennig übersandte nicht unbeträchtliche Summe aus Frankreich wieder etwas aufgebessert worden sind, schließlich gelangen sollen, wenn die mit den Einnahmen durchaus nicht im Verhältniß stehenden Ausgaben noch länger fortgehen, und sich durch neue Anlehen sogar noch vermehren sollen. Bald wird das non possumus den ganz einfachen Sinn haben: „Wir können nichts zahlen". — Trotz des Dementis der „Patrie" bestätigt es sich vollkommen, daß die französischen und italienischen Truppen, einen zwischen dem General Montebello und dem General Villarey getroffenen Vereinbarung zufolge, auf eine halbe Meile die päpstliche Grenze zur Verfolgung der Räuber überschreiten können. Die Italiener dürfen die Verfolgung indeß nur dann geschehen lassen, wenn keine französischen Truppen in der Nähe sind. Die beiderseitigen Regierungen haben diese Vereinbarung zwar gut geheißen, aber nicht feierlich ratificirt.

Hinsichtlich der **Sendung Persigny's** ist man überzeugt, daß, wenn er, wie gewisse Blätter annehmen, dem Papste den unumwundenen Verzicht Italiens auf die Hauptstadt Rom überbringen könnte, man am päpstlichen Hofe sicher einlenken würde, weil auch die hoffnungsvollsten Prälaten nicht mehr daran denken, daß der Kirchenstaat durch irgend welche politische Conjunctur je wieder in den Besitz seiner Grenzen von 1815 zurückversetzt werden kann. — Im Gefängnisse San Michele zu Rom starb Adolfo Mancini aus Ariccia, Garibaldi's fähigstes Werkzeug, um die Actionspartei in gespannter Erwartung zu halten. — Unter den Papieren, womit der Privat-Secretär des Königs Franz II., Luigi Mira, sich heimlich nach Neapel begeben, sollen diejenigen in Bezug auf den Kaiser der Franzosen besonders bemerkenswerth sein. Franz II. soll Mira, der sich noch im Besitze einer Menge von Geheimnissen des bourbonischen Hofes befindet, Versöhnungsvorschläge gemacht haben, die dieser jedoch begreiflicherweise ausschlug. — Das Ueberhandnehmen des Briganten=Unwesens im Kirchenstaate schreibt man den Machinationen des bourbonischen Comité's, zu, welches durch Vermehrung dieser Banden, so sagt man wenigstens, die französische Regierung zu dem Entschlusse bringen will, ihre Truppen im Kirchenstaate zu lassen. — Palavicini, dem fast ausschließlich das Verdienst der Unterdrückung des Brigantenwesens im Königreiche Neapel zukommt, hat sein Hauptquartier von Melfi, nachdem er die Banden der Provinz Basilicata fast ganz vernichtet,

nach Cosenza verlegt und man erwartet von seiner Thätigkeit nun die Unterdrückung des Räuberwesens in Calabrien, wo die Noth jetzt am größten ist.

Aus **Frankreich** haben wir nächst den Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers, die wichtige Nachricht von der nun wieder als feststehend zu betrachtenden Reise des Kaisers nach Algier zu melden. In der bereits im heutigen Mittagblatte mitgetheilten Debatte über die auswärtige Politik, namentlich über das Verhältniß Frankreichs zu Deutschland, hat Jules Favre sich ebenso als leidenschaftlicher Chauvinist erwiesen, wie Havin und Gueroult, die an seiner Seite sitzen. Er theilt mit ihnen die Liebhaberei für europäische Kriege, wobei nach Umständen bald das Nationalitätsprinzip, bald die Heiligkeit der Verträge als Aushängeschild dient, wenn nur schließlich ein Stück Vergrößerung für Frankreich dabei abfällt. Eben deshalb bemerkt man mit Recht, daß, wenn irgend etwas die Trennung Ollivier's von der äußersten Linken rechtfertigt, es die unbefangene Stellung ist, die er diesen altnapoleonischen Träumen gegenüber, wie seine unten (siehe „Paris") mitgetheilte Rede erweist, einnimmt. Er führte auf's Klarste aus, daß für die innere Freiheit nur dann in Frankreich ein neuer Boden zu gewinnen sei, wenn man diesen Gelüsten der Weltherrschaft entsage. Zu Deutschland nahm er eine sehr freundliche Stellung ein; er will das herzlichste Einverständniß mit ihm; freilich stellte er zuletzt dafür auch die Bedingung, daß Deutschland für Frankreich keine Gefahr darbiete, d. h. daß es auf die Erlangung der Einheit verzichte. Seine Rede hat ungewöhnliches Aufsehen erregt; unglücklich war er jedoch darin, daß es ihm einfiel, die Lage und Politik Frankreichs gegen Ende der Regierung Ludwigs XV. zu glorificiren. Er selbst hat auch das Ungeheuerliche dieser Aeußerungen gefühlt, und sie im „Moniteur" zu mildern versucht. Da aber Pelletan dagegen reclamirte, so erklärte er, er habe die Regierung Ludwigs XVI. gemeint. Diese Fälschung der Geschichte ist indeß wo möglich noch unglücklicher, als das Versehen, das er mit ihr gut machen wollte. Uebrigens meint man, daß die Zeit, wo Ollivier vom Kaiser zu einem officiellen Posten berufen werden wird, nicht mehr fern sei.

Die Rede Rouher's über **Mexico** hat im Publikum keinen guten Eindruck gemacht, weil man fühlt, daß die Regierung sich mit jedem Tage weiter verwickelt und schließlich Frankreich nichts anderes übrig bleiben wird, als völlige Solidarität. Die Art und Weise, wie man für das zweite mexicanische Anlehen einsteht, erscheint sehr bedenklich, da Frankreich die Verantwortung für solche Lasten auf sich nimmt; dann daß schließlich Frankreich wird zahlen müssen, daran zweifelt Niemand. — Die Mäßigung Buitry's im gesetzgebenden Körper in Betreff der römischen Frage wird dem Umstande zugeschrieben, daß Frankreich noch keinen Augenblick aufgehört habe, mit Rom zu unterhandeln. — Die Veränderungen im Kabinet sollen bis nach den Ostertagen verschoben sein. — Was die Reise des Kaisers endlich betrifft, so wird derselbe schon am 25sten in Toulon erwartet, wo er sich an Bord der kaiserlichen Yacht Aigle einschifft. Das Mittelmeer-Geschwader begleitet ihn. Diese Nachricht ist officiell. Der Aigle liegt schon seit dem 10ten im toulonerHafen. Nach einem marseiller Blatte soll das Panzer-Geschwader die Fahrt mitmachen und in Gegenwart des Kaisers, der auf der Hinreise einen kurzen Besuch in Lyon machen will, manövriren.

Aus **England** haben wir das Gerücht mitzutheilen, demzufolge die Regierung in Washington in London den Antrag gestellt haben soll, England möge die conföderirten Staaten nicht mehr als kriegführende anerkennen, da sie jetzt keinen Hafen mehr besäßen und ihr Gebiet größtentheils erobert sei. Deshalb dürften die conföderirten Kaperschiffe, welche sich noch zur See befänden, in keinen englischen Hafen mehr zugelassen werden. Ob etwas Wahres an diesem Gerücht ist, wird sich erst nach der Wiedereröffnung der Sitzungen des Parlaments herausstellen, wo sicher deshalb Interpellationen an das Ministerium werden gestellt werden.

Aus **Portugal** meldet eine Depesche der „Patrie" vom 9ten, daß der Gouverneur von Belem nicht deshalb abgesetzt worden ist, weil er auf die Unionsschiffe hatte feuern lassen, als dieselben die Richtung nach der Barre zu einschlugen, sondern weil er das Feuer noch fortgesetzt hatte, als dieselben schon auf der Rückfahrt nach Lissabon begriffen waren. — Das „Jornal do Comercio" spricht von Unruhen, welche in einem Artilleriedetachement, das nach Vendas Novas beordert war, ausgebrochen sein sollen. Auch in Macedo de Cavailleros sollen Unordnungen zum Ausbruch gekommen sein. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, daß er dem Civilgouverneur des dortigen Districts Befugniß gegeben habe, zur Aufrechthaltung der Ruhe Militär kommen zu lassen. Ein Detachement befindet sich bereits auf dem Marsche.

Preußen.

= **Berlin**, 14. April. Heute ist endlich die Marine-Vorlage im Druck erschienen; es ist das umfangreichste Schriftstück, welches die Regierung in dieser Session eingebracht hat, es ist 81 Quartseiten stark und mit einer Karte des Marine-Etablissements am Jahdebusen versehen. Die Vorlage zerfällt in das (bereits bekannte) Gesetz, die Motive und den Plan zur Erweiterung der preuß. Kriegs-Marine. Daran schließen sich drei Beilagen: a) Uebersicht der Stärke und Zusammensetzung der preuß. Marine, sowie der dazu erforderlichen Kosten, b) Ueberschlag des Ordinarien-Etats der Marine-Verwaltung nach Verwirklichung des Flottengründungsplanes in 24 Titeln, c) Allgemeine Bemerkungen über Lage und Zustand des Jahdebusens und Jahdestromes, mit einem Ueberschlage der muthmaßlichen Gesammtkosten zur Anlage eines Kriegshafens an der Jahde. In den kurzen Motiven ist auf die Bedürfnißfrage als eine von der Regierung und Landesvertretung anerkannte hingewiesen und bemerkt, daß die Vorlage unter Mitwirkung des von dem Marineminister zusammenberufenen Admiralitäts-Rath zu Stande gekommen sei. Es wird zugegeben, daß sich das ganze Bedürfniß nur nach und nach decken lasse und als das dringendste die schleunige Herstellung gesicherter Häfen, sowie in der Verstärkung der Flotte, so daß „Preußens und Deutschlands Küsten und Handel den Angriffen sonst schwächerer Gegner zur See nicht ferner schutzlos preisgegeben seien." Auf einer Kriegshafen-Anlage an der preußischen Ostseeküste kann vorläufig verzichtet werden, weil Preußen gegenwärtig im Besitze eines trefflichen Hafens an der Ostsee ist, in welchem sich ein, für die Zwecke der preuß. Flotte geeignes Marine-Etablissement ohne bedeutenden Zeitverlust herstellen läßt. Dasselbe wird in der Bucht des kieler Hafens den größten Theil des ziemlich geraden Strandes zwischen Friedrichsort und den voßbrocker Hügeln bei Holtenau einnehmen. Die Kosten für die Werft-Anlage betragen 3,800,000 Thlr. Mit der fortificatorischen Sicherstellung derselben soll bezweckt werden: 1) die kräftige Vertheidigung der Einfahrt in die kieler Bucht. 2) Sicherung des Hafens und des Etablissements gegen ein Bombardement von der Landseite. 3) Sicherung des Marine-Etablissements gegen einen überraschenden gewaltsamen Landangriff. Es betragen nun die Kosten für die Befestigungswerke 1,390,000 Thlr., für deren artilleristische Armirung 660,000 Thlr., für die Garnisoneinrichtung der Besatzung 300,000 Thlr., in Summa: 2,350,000 Thlr. Die Einrichtung der Flottenstation in der kieler Bucht erfordert mithin im Ganzen eine Summe von 6,150,000 Thlr., welche nach Bedarf in 5—6 Jahren zahlbar zu machen wäre. Mit der Herstellung des Etablissements muß sogleich vorgegangen werden, weil für die dringend nothwendig zu erbauenden Panzerfregatten, als Kern der eigentlichen Schlachtflotte, außer einem tiefen und sicheren Hafen, das Vorhandensein von trockenen Docks, Reparatur-Werkstätten rc. unerläßlich ist. Zur Befriedigung für die dringendsten Marine-Bedürfnisse in den nächsten 6 Jahren würden erforderlich sein: 1) für das Marine-Etablissement in der kieler Bucht 6,150,000 Thlr., 2) zu den Bauten an der Jahde 8,285,000 Thlr., 3) zur Beschaffung von vorläufig 2 Panzerfregatten 4,180,000 Thlr., 4) zur Beschaffung schwerer Gußstahlgeschütze für die vorhandenen Schiffe: 1 Mill., im Ganzen also 19,615,000 Thlr. Die Regierung hofft für diese Maßregeln und den sonstigen außerordentlichen Bedarf der Marine-Verwaltung unter Zuhilfenahme eines angemessen zu verstärkenden Extraordinariums, durch einen besonderen Credit von 10 Mill. Thlrn., entsprechende Fürsorge treffen zu können. — In dem beigefügten Marine-Erweiterungsplan wird die Aufgabe der preuß. Marine dahin zusammengefaßt: 1) Schutz und Vertretung des aufstrebenden Seehandels Preußens und Deutschlands auf allen Meeren und Erweiterung seiner Rechte und seiner Beziehungen. 2) Vertheidigung der vaterländischen Küsten und Häfen an der Nord- und Ostsee. 3) Entwickelung des eigenen Offensiv-Vermögens nicht blos zur Störung des feindlichen Seehandels, sondern auch zum Angriff feindlicher Flotten, Küsten und Häfen. Es liegt nach dem Plane in der Absicht, die preußische Marine „einen Achtung gebietenden Standpunkt" unter den Seemächten zweiten Ranges einnehmen zu lassen. Hierzu bedarf es dreier Hauptklassen von Schiffen, Panzerfregatten, schwimmende Panzerbatterien und kleinere gepanzerte Fahrzeuge, hölzerne Fregatten und Corvetten, und zweier Nebenklassen, Aviso- und Transportschiffe. Der Plan beleuchtet nun diese Bedürfnisse und die damit zusammenhängenden Verhältnisse in eingehender Weise, besonders auch mit Bezugnahme auf das nöthige Personal zur Benutzung der Schiffe und dessen Ausbildung. Die Uebersicht der zu beschaffenden Fahrzeuge ergiebt Folgendes. Es sollen hergestellt werden: 10 Panzerfregatten (Eisen), 250 Kanonen, kosten 20,900,000 Thaler, 10 Panzer-Fahrzeuge (zwei sind fertig), 40 Kanonen, kosten 4,992,000 Thaler., 8 gedeckte Corvetten (4 sind fertig) aus Holz, 224 Kanonen, kosten 3,200,000 Thlr.; 6 Glattdecks-Corvetten aus Holz (4 sind fertig), 93 Kanonen, kosten 1,036,000 Thlr.; 6 Avisos (Eisen), 12 Kanonen, kosten 1,350,000 Thlr.; 4 Transportschiffe, 16 Kanonen, kosten 1,060,000 Thlr. Der Bau dieser Schiffe kostet mithin 32,538,000 Dazu kommt für Geschütz-Reserve 1,455,000 Thlr., für die erste und zweite Chargirung, soweit solche noch nicht vorhanden, 600,000 Thlr. Hiernach beläuft sich die Gesammtsumme auf 34,593,000 Thlr. Die jährliche Erhöhung des Marine-Etats nach Verwirklichung des Flottenstandes, ist auf 5,000,000 Thlr. veranschlagt. — Die Kosten für die Anlage im Jahde-Busen erreichen die Summe von 10,900,000 Thlr. Hierauf sind zur Verfügung gestellt resp. verausgabt worden von 1855 bis incl. 1864, also in 10 Jahren 5,835,000 Thlr., also jährlich durchschnittlich 538,000 Thlr., daher der nur mäßige Fortschritt der Arbeiten, für welche, werden nicht umfangreichere Mittel gewährt, noch mindestens 10 Jahre bis zu ihrer Vollendung erforderlich sein, während die entsprechendste Bauzeit nur bis 1869 reichen würde. Der verbleibende Bedarf der Baukosten beläuft sich auf 5,065,000 Thlr.

∋ **Berlin**, 14. April. [Die Vorlage der diplomatischen Correspondenz in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. — Die militärischen Avancements.] Die in politischen Kreisen verbreitete Vermuthung, daß die Regierung zur Information des Landtages einen Extract der diplomatischen Correspondenz über die schleswig-holsteinische Angelegenheit vorlegen werde, hat auch in die hiesigen Blätter vom neuesten Datum Eingang gefunden. Nach anderweitiger Mittheilung hat man nicht eine Zusammenstellung von Depeschen in der Form eines Blaubuches zu gewärtigen; aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine pragmatische Darstellung vorbereitet, welche bestimmt ist, sowohl den Gang der Unterhandlungen, wie die Bestrebungen der preußischen Politik zu erläutern. — In diesen Tagen wird die Liste der militärischen Avancements mit Einschluß der höchsten Stellen zum Abschluß kommen. Noch jetzt ist von mancherlei sich kreuzenden Absichten die Rede, welche auf das Endergebniß Einfluß gewinnen könnten. Es gilt für ausgemacht, daß General von Manteuffel für das Commando des 4. Armee-Corps bereits designirt ist; aber von einer activen Uebernahme der bezüglichen Functionen soll für die nächste Zukunft noch gar nicht die Rede sein. Für das 8. Armee-Corps (Koblenz) soll neben dem Gen. v. Moltke auch die Candidatur eines hochgestellten Militärs in Anregung gebracht worden sein, welcher zu den Rheinlanden in naher Beziehung steht.

Deutschland.

Wiesbaden, 12. April. [Der Conflict in der Kammer.] Der Herzog hat am Sonntag die Deputation der clerical-gouvernementalen Fraction der zweiten Kammer, welche ihr Wegbleiben vom Landtage rechtfertigen, resp. entschuldigen wollte, empfangen. Wie aus guter Quelle versichert wird, soll sich der Herzog höchst mißbilligend über das Verhalten der genannten Fraction geäußert und betont haben, „daß die Auflösung des Landtages lediglich ein Vorrecht der Krone sei, daß er im gegebenen Augenblick nach eigenem besten Ermessen zu beschließen habe, welche Maßregel das Interesse des Landes verlange, und daß das Bestreben einer Partei, dieses Vorrecht in irgend einer Weise zu

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 14. April. Wir befinden uns jetzt in einer Restaurationsepoche. Es fällt mir gar nicht ein, damit auf unsere politischen Verhältnisse anzuspielen, und die Bedenklichkeit solcher Restaurationsversuche auseinander zu setzen; ich will mich vielmehr in meinen feuilletonistischen Schranken und mich an die Dinge halten, die im Gesichtskreise eines Kellerbewohners der Zeitungen liegen. Während in früheren Jahren die Residenz Zeit genug hatte, an ihre Frühjahrstoilette zu denken, hat uns diesmal das schöne Wetter überrascht, und nun heißt es Hals über Kopf, den Anforderungen der neuen Jahreszeit gerecht zu werden. Ueberall geht es an ein Häuserabputzen, in allen Straßen tauchen Gerüste auf, und Thüren und Schaufenster schmückt der Warnungsruf „frisch gestrichen". Unsere Damen ziehen sich von der Welt zurück, wenn sie Toilette machen, und treten erst nach vollbrachtem Werk, in blendender Schönheit vor die Oeffentlichkeit. Große Städte sind nicht in derselben glücklichen Lage; jeder Fremde kann ihre geheimsten Toilettenkünste belauschen, und es begegnet ihm wohl auch, daß ihm eine gerade nicht wohlriechende Pommadenbüchse an den Kopf geworfen wird. In diesen Restaurationstagen, in denen selbst die ältesten Häuser frische Farben täuschend aufzulegen suchten, hatte ein Spaziergang durch die Straßen der Hauptstadt seine bedenklichen Seiten. In den verborgensten Winkeln hingen anstreichende Maurer und waren gern bereit, aus dem Füllhorn ihres Ueberflusses, die buntesten Farben herabzuträufeln. Und wie die besorgten Hauswirthe mit aller Energie gegen die Spuren des Alters ihrer Grundstücke anzukämpfen suchten, so beginnen jetzt die Hausfrauen einen Feldzug gegen das innere Düppel. Die parlamentarischen Kämpfe schweigen, aber die Osterfeiertage sind vor der Thür, und die Frauen, mit dem stehenden Heer ihrer Dienstboten, bewaffnen sich mit Kehrbesen, Waschkübeln und Scheuerlappen, und beginnen einen Vernichtungskrieg gegen den aufgesammelten Staub und Schmutz des Hauses. — Vergeblich sucht der arme Mann ein Stück neutrales Land zu retten; der einmal entflammte Reinigungseifer der Frauen kennt keine Grenzen, und gnadenlos wird auch die letzte Zufluchtsstätte des Mannes, in der sich gerade der meiste Unrath eingerichtet, überschwemmt und dem freundlichen Licht des Tages zurückgegeben. Der Mann kann es anfangs nicht begreifen, daß seine Stube „nicht mehr zum Ansehen sei", aber die Frau weiß es ihm so anschaulich zu machen und das Dienstmädchen steht schon mit dem Scheuerfaß in der Thür, daß der Mann vor diesem fait accompli gern die Flucht ergreift. Fast alle Männer haben vor diesen Palastrevolutionen, die gewöhnlich kurz vor den Feiertagen stattfinden, einen entsetzlichen Widerwillen und legen damit Zeugniß ab, wie schlecht es noch mit ihrer Civilisation bestellt; denn da sich nach Liebig die Bildung eines Volkes nach dem Verbrauch der Seife richtet, so ist es klar, daß die Frauen vermöge ihrer Vorliebe für das Waschen und ihres Sinnes für größere Reinlichkeit auch eine größere Bildung besitzen. Der Mann erkennt nicht einmal nach der sorgfältigsten Prüfung, wenn eine Stube scheuerreif geworden, die Frauen entdecken es auf den ersten Blick, und mit Recht verdienen sie dafür unsere Bewunderung und Huldigung.

Niemals sind die Frauen größer, thatkräftiger als kurz vor den Feiertagen. Jean Paul behauptet zwar, die beste Medicin für Frauen seien neue Kleider; aber dies ist eine arge Verleumdung des weiblichen Geschlechts; die Frauen werden auch dann gesund, wenn sich ihnen ein weiter, großer Wirkungskreis eröffnet, und während sie ein umfassendes Reinigungswerk vornehmen, von dem man meinen müßte, daß es ihre ungetheilteste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollte, finden sie noch Zeit, auf einem andern Gebiete die fruchtbarste Thätigkeit zu entwickeln. Die berliner Luft ist bereits mit frischem Kuchengeruch erfüllt und die Dienstmädchen eilen heut, mit dem dampfenden Festlingsweck ihrer Herrin, hastiger über die Straße, damit diese erste Auflage sobald wie möglich der milden Kritik des Hausherrn vorgelegt werden kann.

Die Frühjahrssaison bringt in unserm gesellschaftlichen Leben die tiefgreifendsten Veränderungen hervor. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen fliegen dem Berliner auch einige unruhige Gedanken in das Hirn. Von diesem Augenblicke an fühlt er sich dem heimischen Boden entwurzelt und er hat förmlich schon den einen Fuß im Bügel, um bei der nächsten passenden Gelegenheit das Weite zu suchen. Die rothen Zettel mit der Einladung: Hier ist eine möblirte Stube zu vermiethen, wagen sich schon häufiger an die Oeffentlichkeit und diese bedenklichen Symptome eines Abbrechens der Zelte und Aufgebens der alten Weideplätze vermehren sich mit jedem Tage. Berlin ist ohnehin keine Stadt, die sich ihres Zusammenhanges bewußt ist, sondern nur ein Aufenthaltsort für eine halbe Million Menschen. Die Wohnungen haben alle etwas an sich, als wären es nur Absteigequartiere, dadurch kommt von selbst in die Bevölkerung eine größere Unruhe. In den Schaufenstern der Buchhandlungen liegen bereits Pläne und Führer für die nächste Umgegend Berlins; ein Bädeker ist noch nicht zu sehen und dies allein kennzeichnet unsere Situation, und daß wir bei unseren nächsten feiertäglichen Reiseplänen uns noch auf das bescheidenste Maß zu beschränken haben. Der Ausschank des Bockbiers hat auch bereits begonnen und täglich wandern die alten treuen Verehrer dieses Getränkes auf den Bock. Da die Besuche dieser Bierquelle stets mit tumultuarischen Scenen verbunden sind, so hat der Wirth dieses Lokales, auf Anregung der Polizei, beschlossen, wenigstens am Charfreitag und ersten Feiertag den Ausschank des Bockbiers auszusetzen. Der Mann darf ohnehin den durstigen Kehlen der Berliner vertrauen und ist sicher, schon in wenigen Wochen leere Fässer zu haben. Bei der überraschenden Ankunft des Frühlings werden die Trinkhallen schon am ersten Feiertag den Winterschlaf abschütteln und den durstigen Berlinern, den bereits lieb gewonnenen Labetrunk verabfolgen.

Kurz vor dem Fest haben nicht nur die Frauen, Kleiderkünstler und Restaurateure alle Hände voll zu thun, sondern auch unsere Executors. Die Gläubiger haben eine ganz besondere Neigung, ihre bösen Schuldner die Feiertage über dingfest zu machen und zum Schuldarrest zu bringen und versprechen sich gerade von diesen Maßregeln einigen Erfolg, während hierin nur eine Grausamkeit liegt, die den Gegnern des Schuldarrestes neue Waffen in die Hände liefert. In Rom hatten am Feste der Vesta sogar die Müllereſel Rasttag, warum sollten wir nicht an unseren christlichen Festen, selbst dem bedrängtesten Schuldner einige Ruhe gönnen? Aber nicht nur hartherzige Gläubiger sind vor dem Feste ganz besonders rührig, auch unsere Verbrecherwelt entfaltet eine außerordentliche Thätigkeit — um den nöthigen Unterhaltungsstoff für die Feiertage zu liefern. Die Bank wurde um eine bedeutende Summe bestohlen. Der gute Mann hatte eigentlich nur das Geld „aufgehoben", da das Werthvolle Packet im Bankcomptoir an der Erde gelegen haben soll. Dann hatte ein Schuhmacher den Verlust eines Strumpfes zu beklagen, in dem sich unglücklicherweise 7000 Thaler befanden. Jene patriarchalischen Zeiten sind leider für immer dahin, wo ein Strumpf jene Sicherheit gewährte, wie vielleicht jetzt kaum ein feuersicherer Geldschrank. Die Diebstähle und Schwindeleien mehren sich in einer erschreckenden Weise und man will bemerkt haben, daß heranrückende Festtage hierauf nicht ohne Einfluß. Unsere alten Stammgäste des Moabiter-Zellengefängnisses suchen dann durch einen ganz besonders kühnen Griff, den jetzt an sie herantredenden außerordentlichen Forderungen gerecht zu werden. Zuweilen ist selbst ein Diebstahl noch mit einer gewissen Poesie umkleidet. So stahl vor kurzem ein Junge einen Blumenkranz in der Absicht, ihn auf das Grab seiner Großmutter zu legen. Trotzdem mußte er seine unehrliche Pietät mit drei Tagen Gefängniß büßen. Die Lorbern, oder vielmehr die Schätze, die Hoff, unser malzextractlicher Mitbürger erworben, lassen Andere brausüchtige Herren nicht schlafen und seit Jahren schon suchen nachgemachte Hoffs, oder auf eigenen Füßen stehende Schulze, Auerbachs, dem großen Rivalen Concurrenz zu machen. Einen dieser Herren, Auerbach, hat schon sein Schicksal erreicht. Seine rastlosen Bemühungen um das Wohl der Menschheit sind jetzt mit zwei Jahren Zuchthaus belohnt worden. Freilich hat er sich bei seinen heilsüchtigen Bestrebungen und dem daraus entsprungenen Konkurse, einige Betrügereien zu schulden kommen lassen; aber es ist immer schmerzlich zu sehen, wie wenig die Welt für solch' aufopfernde Bestrebungen das rechte Verständniß hat. Auerbach's Malzpulver versprach nur schwächlichen Kindern auf die Beine zu helfen. Warum ging der Mann nicht einen Schritt weiter und verkündete, daß sein Malzpulver auch kränklichen Verfassungen eine gesunde, kräftige Constitution verleihe? Da sind die Amerikaner ganz andere Leute! Sie schlagen in solchen Dingen weit practischere Wege ein und ein solcher Yankee-Daubitz behauptet ganz gemüthlich in seinen Anzeigen: wenn man sein Bitter des Abends trinke, so wache man am nächsten Morgen rasirt auf und habe ein reines Hemd an.

Die Tafel unserer Kunstgenüsse ist noch immer sehr reichlich besetzt, und beinahe festlich decorirt. Zwar hat uns Frl. Wolter, die berühmte Schauspielerin des wiener Burgtheaters, wieder verlassen; aber der große Niemann singt, und neben ihm können sich höchstens noch die Renz'schen Elephanten in der Gunst des berliner Publikums behaupten. Fräul. Wolter ist etwas kleiner als ihr Ruf. Sie hat ein klangvolles, schönes Organ, und ist immerhin eine reichbegabte Schauspielerin, aber

präjudiziren, wie etwa durch Wegbleiben vom Landtage, durchaus mißbilligt werden müsse." Nach dieser Eröffnung, welche uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, darf denn wohl erwartet werden, daß die zweite Kammer am 18. d. M. wieder vollzählig zusammentritt.

Offenburg, 11. April. [Verurtheilung.] Heute wurde der Redacteur der berliner „Kreuzzeitung" wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sowie der Ehrenkränkung öffentlicher Diener zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kiel, 12. April. [Unsere mit der Finanz-Zusammenstellung beauftragten Behörden] haben sehr wohl verstanden, was das Drängen des österreichischen Civil-Commissars auf eine baldigst einzuliefernde Uebersicht der Ueberschüsse des letzten Verwaltungsjahres zu bedeuten hatte. Einnahme und Ausgabe werden bei dem Rechnungsabschluß in gute Balance gebracht. Reinüberschüsse werden sich nicht herausstellen. Aber bei den an gewisser Stelle obwaltenden Absichten hätte das sonst in jeder Rechnung leicht vorkommende Auftreten von Ueberschüssen, die eben nur einzelne Zweige betreffen, unbequeme Weiterungen nach sich ziehen können. (H. N.)

Oesterreich.

***** Wien,** 14. April. [Der neue Tarif. — Das Differentialzollsystem.] Zur Rechtfertigung meiner Behauptung, daß unser neuer Tarif, dem Zollvereine gegenüber, bedeutend prohibitionistischer ist, als der gegenwärtige, erlaube ich mir, folgende Daten anzuführen, die sich leicht vermehren ließen. Roheisen zahlt jetzt 37½, mit Ursprungscertifikaten 25 Kr. — in Zukunft 40 Kr.; gefrischtes Eisen, Schienen zahlen 1 Fl. — in Zukunft 1½ Fl.; Eisenblech, Eisen und Stahl in Stäben, Wagenbestandtheile, Pflugschare, Anker von 1½ auf 2½ Fl. erhöht; Eisenplatten, Eisendraht, schmiedeeiserne Röhren zahlen fortan 4 Fl. statt 2 Fl. 62½ Kr. Rohe, gebleichte, gezwirnte Baumwollengarne entrichteten aus dem Zollvereine bisher nur 2 Fl. 62½ Kr. — in Zukunft werden sie mit 4 Fl., 6 Fl., 10 Fl. versteuert. Leinengarn von Maschinengespinnst von ¾ Fl. auf 2 Fl. 63 Kr. gesteigert; feine Steinwaaren von 4¾ auf 12 Fl.; gemeine Eisenwaaren von 3 auf 4½ Fl.; Uhrwerke, Schreibfedern von 7½ auf 15 Fl. u. s. w. Wenig fällt für die wirthschaftliche Tendenz des Tarifes dabei in's Gewicht, daß die Sätze an der Zollvereins- jetzt auch für die Auslandsgrenze gelten und dort wesentliche Ermäßigungen bilden. Nicht minder ist es unrichtig, daß Oesterreich damit wenigstens das Differentialzollsystem losgeworden ist. In dem Einführungsgesetze behält die Regierung sich umgekehrt vor, einen Zollkrieg zu eröffnen, indem sie — allen Nationen gegenüber, welche Oesterreich nicht auf dem Fuße der Meistbegünstigten behandeln — je nach Umständen 40 pCt. zu den Tarifsätzen zu schlagen, oder von zollfreien Gegenständen 75 Kr. Zoll pro Centner erheben will!

Frankreich.

*** Paris,** 11. April. [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Die Rede, welche Ollivier gestern im gesetzgebenden Körper gehalten hat, hat hier ungewöhnliches Aufsehen erregt und wir theilen daher noch einige Stellen aus derselben im Auszuge mit. Der Redner billigte zuerst die Politik der Regierung in der dänischen Sache, in welcher sich lange lange Zeit Macht und Schwäche gegenüber gestanden, da seit 1815 in den Herzogthümern ein Drama, ähnlich dem in der Lombardei, gespielt habe. In beiden Ländern seien die Bevölkerungen von Fremdherrschaft unterdrückt worden. Die gegen letztere gerichtete Bewegung sei in Schleswig-Holstein lange Zeit niedergehalten, endlich aber unterstützt worden, und man mache es Frankreich mit Unrecht zum Vorwurf, dieselbe nicht verhindert zu haben. „In einer und derselben Rede," sagt er, „bedauert man, daß der Vertrag von Villafranca, der doch auch von Frankreich unterzeichnet war, nicht genug zerrissen worden sei. Seien wir logisch und wechseln wir nicht die Politik mit den Breitengraden." Was die jetzige Lage betreffe, fährt Ollivier fort, so verlange man eine diplomatische Intervention gegen Preußen, hinter welcher man die Spitze des Degens durchblicken lassen solle. Aber gerade solche Schritte Frankreichs würden die Annexion der Herzogthümer fördern, indem sie ganz Deutschland für seine größeren Interessen am Rheine in Bewegung setzen und so Preußen im Norden freie Hand geben würden. Jetzt habe die preußische Regierung mit Oesterreich und den kleineren Staaten zu kämpfen, und es sei auch nicht anzunehmen, daß sie bei einem Vorgehen mit rücksichtsloser Gewalt auf die Zustimmung der Kammer rechnen könne. Der Redner sagt weiter:

„Ich beschwöre die Regierung, sich nicht von der weisen Linie zu entfernen, welche sie bis dahin in der dänischen Frage verfolgt hat; ich sage nicht, daß man nicht einige Widersprüche in den Depeschen und Handlungen unserer Diplomatie entdecken kann; aber die Rechte Frankreichs sind gewahrt worden. Im gegenwärtigen Augenblicke, und dieses ist eine der glücklichsten Folgen der dänischen Frage, herrscht in Deutschland kein Schrecken vor Frankreich mehr. Gewiß muß man Italien lieben, und ich liebe es, aber unsere Liebe darf nicht exclusiv sein, und wir müssen nicht vergessen, daß, wenn Italien unsere südliche Grenze deckt, Deutschland für uns im Norden ein Wall gegen die kolossale Macht des vordringenden Rußlands ist. Damit die dauernde Eintracht zwischen Frankreich und Deutschland bestehe, ist es unumgänglich nothwendig, daß letzteres von unserer Uneigennützigkeit überzeugt wird und daß es glaubt, daß wir keine Vergrößerungs-Ideen nach seiner Seite hin haben. Was uns anbelangt, so verlangen wir von ihm nur eine Sache. Wir verlangen von ihm, daß es an unseren Thoren keine künstliche Einheit als eine Drohung gegen uns constituirt, eine künstliche Einheit, die schon wegen ihrer Unnatürlichkeit gefährlich wäre. Es möge sich aber entwickeln und stärken; und da seine Einheit nicht bedroht ist, so möge es seiner schönen Mannichfaltigkeit nicht entsagen: möge es ihm wohlergehen und möge es mächtig sein. Dies wünschen wir ihm mit aufrichtigem Herzen und ohne Hintergedanken. Von dem Tage an, wo diese Politik sich klar und deutlich kund giebt und man jenseit des Rheines davon durchdrungen sein wird, können wir auf die deutsche Allianz zählen. Das europäische Gleichgewicht wird dann befestigt sein. Die Sache ist ernst in einem Augenblicke, wo wir an unserer Seite England haben, welchem wir verdächtig sind, und Italien, welches sich gestaltet, während uns gegenüber ein drohendes Rußland steht. — Ein letztes Wort. Hr. Jules Favre hat gesagt, Frankreich dürfe die auswärtigen Fragen, die Conflicte im Auslande nicht unbeachtet lassen; es müsse sie alle überwachen und sich daran betheiligen, wenn sein Interesse es erheische. Ich bin der entgegengesetzten Ansicht. Ich meine, daß, wenn auch Frankreich sorgfältig um sich schauen müsse, es sich so wenig wie möglich in auswärtige Angelegenheiten mischen dürfe. Sein Prinzip muß das der Nichtintervention sein, d. h. das Prinzip des Friedens. Ich begreife nicht, wie man die Politik der Ausdehnung nach außen zugleich mit der politischen Freiheit im Innern verlangen mag. Darin liegt ein Widerspruch. Die Ausdehnung nach außen führt nothwendiger Weise zu einem Drucke im Innern. Wenn man sich in die Angelegenheiten Anderer mischen will, muß man stets den Degen gezogen, stets eine Armee auf Kriegsfuß, sich stets bereit halten, in's Feld zu rücken. Nun führt doch Krieg und Heer im Innern zu einer Concentration der Gewalten. Die Nichtintervention ist die Wahrheit; es ist die Politik, welche unseren Interessen am meisten entspricht. Die Geschichte beweist es. Einige Jahre nach der französischen Revolution war Frankreich materiell mächtiger, sein Territorium erstreckte sich bis zum Rheine; aber es war moralisch machtloser; wir waren gefürchteter, aber auch verabscheuter. Ich will aber nicht, daß wir verabscheut werden. Ich will, daß mein Land seinen Einfluß dadurch ausübt, daß man es liebt, aber nicht dadurch, das man es fürchtet."

Bemerkenswerth ist, daß kein Regierungscommissarius sich an dieser Debatte betheiligte; da Ollivier gegen Jules Favre auftrat, so vermied die Regierung gern, aus der Zurückhaltung herauszutreten, welche sie in der schleswig-holsteinischen Frage bewahrt. In der heutigen Sitzung kam Mexico an die Reihe. Wir heben nur die Stelle aus Corta's Rede aus, wo er fragt: „Soll man vor der Eventualität eines Krieges nach der Wiederherstellung des Friedens in den Vereinigten Staaten zurückschrecken? Ich füge hinzu, daß in jüngster Zeit die Provinz Sonora und andere Landestheile von Juarez der amerikanischen Regierung zum Preise von 75 Millionen angeboten worden sind und Lincoln die Annahme zweimal abgelehnt hat." — Staatsminister Rouher gab folgende Erklärung ab: Die Regierung verlangt kein Vertrauensvotum, noch weniger ein Votum der Schwäche, welches sie nicht zulassen könnte. Was sie verlangt, ist ein klares, freies Urtheil über die Ereignisse in Mexico. Die Regierung hat im vorigen Jahre angezeigt, daß ein Theil unserer Truppen im Jahre 1864 zurückkehren würde. Gut, das Budget für 1866 spricht dafür, und 7000 bis 8000 Mann sind bereits daheim. Ob die Fahne Frankreichs noch einige Monate in Mexico bleibt, was liegt daran; kein Grund zur Furcht, sie deckt ein glorreiches Werk. Unsere Beschwerden sind gerächt, der Bürgerkrieg beendet, Sicherheit und Wohlstand wieder hergestellt worden." Die Kammer verwarf hierauf das Amendement, für das nur 16 Mitglieder stimmten.

[Algier.] Die Reise des Kaisers nach Lyon und Algier wird jetzt auch von der „France" gemeldet. Prinz Murat geht laut algierischen Blättern voraus, um die Angelegenheit in Algier vorzubereiten; die „France" setzt jedoch hinzu, daß bestimmte Anordnungen noch nicht getroffen seien. Mac Mahon hat am 4. April die Commissionen über die Constituirung des arabischen Grundbesitzes für die Subdivisionen Oran, Mostaganem, Sidi-bel-Abbes, Mascara und Tlemsen gebildet. Diese Commissionen bestehen aus dem Commandirenden der Subdivision, dem Vice-Präsidenten, dem Präfecturrathe, dem Unter-Präfecten, dem Chef des arabischen Bureau's und einem Domänen-Beglaubiger. Die Einwanderung aus der spanischen Provinz Alicante nach Algerien hat so zugenommen, daß der spanische Consul in Algier jetzt über 100,000 Landsleute vertritt. Für dieses Jahr sind aus Valencia und Alicante 15—20,000 Einwanderer angemeldet.

[Marschall Bazaine] ist, wie verlautet, aus Mexico abberufen worden, um an des Marschalls Randon Stelle das Kriegs-Ministerium zu übernehmen. Randon soll zum Erzkanzler der Ehrenlegion ernannt werden, welche Stelle durch die Abreise des Grafen Flahault nach London vacant geworden ist.

*** Paris,** 12. April. [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Die Nachricht von der Reise des Kaisers nach Algier giebt der jetzt im gesetzgebenden Körper begonnenen Debatte über Algerien einen besonderen Reiz. Die Opposition hat auch zu § 17 ein Amendement gestellt, das auf Veränderung der jetzigen Verwaltung Algeriens dringt. Lanjuinais entwickelte in der letzten Sitzung dieses Amendement; es ist aber kaum zu erwarten, daß die Majorität mit demselben glimpflicher verfahren wird, als mit dem über Mexico, das mit 241 gegen 16 Stimmen zu Falle gebracht und hierauf der Paragraph unverändert angenommen wurde. Aus Rouher's Rede ist noch die Erklärung hervorzuheben, daß die mexicanische Anleihe von großen französischen und englischen Häusern übernommen und gezeichnet worden ist. Corta beobachtete in seiner Rede eine besondere Taktik: zuerst behauptete er, die jetzige Armee des Kaisers Max reiche vollkommen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus; statt nun aber consequent sich für die Ansicht der Opposition zu erklären, daß die französische Armee baldigst abzuberufen sei, bezeichnete er diesen Abzug als das Signal zu einer schrecklichen Reaction gegen die Anhänger Frankreichs in Mexico. Hier also steht es wie in Rom: die Franzosen müssen sich ob aller dieser Unentbehrlichkeiten wohl für höchst wichtig in der Welt halten. Auch in Cochinchina sind sie unentbehrlich geworden, in Egypten möchten sie es werden, und was die Türkei anbetrifft, so ist es purer Undank, daß sie es nicht mehr sind. Rouher's Rede sollte den Mexicanern offenbar Muth machen; aber auch er hat erklärt: „Die französische Fahne bleibt noch einige Monate in Mexico; es ist also nichts zu fürchten." In einigen Monaten wird also Mexico auf eigenen Füßen zu stehen lernen müssen, wie der Kirchenstaat in zwei Jahren. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers war der Zudrang zu den Tribunen ungeheuer. Es hieß nämlich, Thiers werde über den Vertrag vom 15. September sprechen; man sprach auch von der Möglichkeit einer Nachtsitzung da, wie es scheint, man die Debatten über die Adresse so schnell als möglich beenden will.

Nach eröffneter Sitzung erhielt Jerome David das Wort, um Herrn Lanjuinais zu antworten, der gestern über Algerien gesprochen hatte. Der Redner erinnert daran, daß die eingeborene Bevölkerung durch den religiösen Fanatismus von den Franzosen getrennt ist, und fragt, welche Bemühungen man dieser geheimen permanenten Verschwörung entgegenstellen solle. Die Organisationsversuche, die man bisher gemacht, hätten die Institutionen der Eingeborenen fast unberührt gelassen. Die Lage der Araber sei nicht besonders verbessert worden. Die Regelmäßigkeit in der Erhebung der Steuern, eine bessere Justiz, die Milderung der Sitten seien Fortschritte, aber die alte Feindschaft der beiden Racen bestehe nach wie vor. Man müsse deshalb kräftigere Reformen erlassen und die großen arabischen Chefs unterdrücken. — General Allard, Abtheilungs-Präsident im Staatsrathe, meint, die Ursachen der Insurrectionen seien nicht da zu suchen, wo sie Herr Lanjuinais angedeutet habe, sondern in der Ungeduld, mit welcher die französische Occupation noch immer ertragen werde, in der Aufregung durch die Marabuts und die geheimen Gesellschaften; das Losungswort komme von Mekka, wo man geglaubt habe, daß im Frühjahre ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen werde. Eine andere Ursache seien auch die parteiischen Angriffe einer Lokalpresse gegen die arabischen Chefs, deren Eifersucht gegen die Colonisten noch mehr dadurch erregt würde. In jeder Gesellschaft, die gegründet werde, müsse es nothwendig zwei Helfer geben: die Zeit und die Ausdauer.

---

ihre Darstellung der Maria Stuart wies entschiedene Mängel auf, und ließ vor allen Dingen die Hoheit der Königin vermissen. Es war der besondere Wunsch Sr. Majestät des Königs, Frl. Wolter noch in dem französischen Drama: „Die Eine weint, die Andere lacht", zu sehen, obwohl gerade diese Rolle keinen Prüfstein für das Talent der Künstlerin abgeben konnte. An den ersten beiden Abenden verhielt sich das Publikum ziemlich kühl gegen den berühmten Gast, erst bei der Abschiedsvorstellung kam es zu reichlichen Blumenspenden. — Auch mit einer Menge neuer Possen wird man uns in den Feiertagen überraschen; selbst die Victoriabühne wird diesmal nicht zurückbleiben. Ein glänzendes militärisches Schauspiel steht uns ebenfalls bevor: die Grundsteinlegung der neuen Siegesdenkmäler. Unsere Bierwirthe setzen auf diese Feier schon die größten Hoffnungen; sie rechnen auf jeden kräftigen Hurrahruf den Consum eines Seidels, und haben dabei noch nicht die trockenen Kehlen in Rechnung gestellt, die der aufgewirbelte Staub erzeugen muß. Das auf dem Königsplatz vor dem Kroll'schen Etablissement zu errichtende Denkmal wird aus einer 100 Fuß hohen Säule bestehen, in deren Schaft eroberte dänische Kanonen eingefügt. Die Säule wird bekrönt mit der Victoria, in der Rechten die Sturmfahne, in der Linken einen Lorberkranz haltend. Da es sich hier nur um Errichtung einer Säule handelt, wird wohl die Ausführung dieses Denkmals weniger auf sich warten lassen. L. H.

P. Wissenschaftliche Arbeiten von provinziellem Interesse haben oft durch den Ort oder die Art ihrer Publikation das Schicksal, der Kenntniß gerade derjenigen entzogen zu werden, die das größeste Interesse daran haben müßten. Es wäre bedauerlich, wenn dies das Loos einer ebenso anziehenden als sorgsam gearbeiteten Schrift sein sollte, die unser fleißiger Provinzial-Archivar, Herr Dr. Grünhagen, unter dem Titel: „König Johann von Böhmen und Bischof Nanker von Breslau, ein Beitrag zur Geschichte des Kampfes mit dem Slaventhum im deutschen Osten", im Julihefte des Jahrganges 1864 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der kaiserl. Akademie der Wissenschaften veröffentlicht hat. Es sei darum gestattet, die Aufmerksamkeit aller Freunde vaterländischer Geschichte auf diese gründliche Arbeit zu richten, die auch separat verkäuflich, und somit allen zugänglich ist. Nach erst vor Kurzem aufgedeckten und verhältnißmäßig ergiebigen Quellen, nämlich Theiner's Monumentis veter. Poloniae et Lithuaniae, und dem Formelbuche Arnold's von Protzan (dem 5ten Bande des Codex diplomat. Silesiae) verbreitet dieselbe über eine bisher ziemlich dunkle Zeit, in der nur einzelne wichtige Punkte heller beleuchtet waren, ein unerwartetes Licht. Namentlich sind es die Verhältnisse der schlesischen Kirche im 2ten Viertel des 14. Jahrhunderts, ihre Besteuerung durch den Papst mittelst Annaten, Zehnten und des Peterspfennigs, die Einziehung derselben durch päpstliche Legaten, die Persönlichkeit des Bischofs Nanker, dessen Verhältniß zum Domcapitel, zum König Johann und den Legaten, die Besetzung der Burg Militsch durch den König, dessen Excommunication durch Nanker, der Bann und das Interdict, womit der Rath von Breslau und die Stadt belegt wurden, über welche uns theils eine Reihe ganz neuer Thatsachen mitgetheilt, theils neue Gesichtspunkte eröffnet werden. Die ganze Darstellung erhält noch ein besonderes und allgemeines Interesse dadurch, daß der Herr Verfasser allen einschlagenden Verhältnissen eine stete Beziehung auf den damals in Folge des Vordringens der germanischen Colonisation nothwendigen Kampf des polnischen und deutschen Elements in Schlesien zu geben weiß, wodurch die hier mitgetheilten Vorfälle universal-historische Bedeutung erhalten. Außerdem dürfen wir in der Schrift wohl auch einen Theil der Vorarbeiten sehen, welche Herr Dr. Grünhagen zur Fortsetzung von Stenzel's schlesischer Geschichte unternommen hat, und sie auch aus diesem Gesichtspunkte unsern Landsleuten bestens empfehlen.

[Eine gefährliche Wette.] Bei Konin in Polen ist vor einiger Zeit, wie uns ein Augen- und Ohrenzeuge versichert, folgender tragischer Fall vorgekommen. In der Schänke eines kleinen Dorfes bei Konin trafen einige russische Soldaten mit russisch-polnischen Bauern zusammen. Während sie sich am Branntwein gütlich thun, prahlt einer der Kosaken ungeheuer, was er für ein trefflicher Schütze sei und macht einem Bauer die Offerte, daß er ihm auf hundert Schritt den Hut vom Kopfe herunter schießen wolle. Der Bauer geht darauf ein und es kommt zur Wette um vier Quart Schnaps. Jeder ist des Sieges gewiß; der Kosak im Bewußtsein seiner Sicherheit im Schießen, und der Bauer — im Bewußtsein seiner Schlauheit. Der Letztere drückt sich den niedrigen breitkrämpigen Hut tief in die Stirn, stellt sich auf hundert Schritt hin und weiß bereits im Geiste — da der Hut doch jetzt fest sitzt, daß er gewonnen habe. Der Kosak legt an, zielt, der Schuß fällt, — aber auch der Bauer, denn die Kugel war ihm mitten durch die Stirn gegangen. Der Soldat wurde sofort verhaftet und nach Konin gebracht, wo er Tages darauf der fahrlässigen Tödtung eines Menschen angeklagt wurde. Seine Vertheidigung war einfach, indem er behauptete, nicht durch Fahrlässigkeit den Bauer getödtet zu haben, da er im Schießen so sicher wie keiner sei; der Bauer sei allein daran Schuld, da er sich den Hut zu tief in die Stirn gedrückt habe; aber — damit auch der Richter die Ueberzeugung gewinne, daß er ein unfehlbarer Schütze sei und ihm deshalb freisprechen möge, machte er ihm den Vorschlag, dasselbe Experiment mit ihm wie mit dem Bauer vorzunehmen, nur gebe er ihm den guten Rath, sich nicht den Hut in die Stirn zu drücken, sonst könne die Kugel denselben nicht mitnehmen. Der Delinquent wurde zu vier Wochen strengem Arrest verurtheilt. (Ostd. Ztg.)

[Eine mysteriöse Geschichte.] Der „Precurseur d'Anvers" berichtet von einer mysteriösen Geschichte, die sich vor einigen Tagen in Antwerpen zugetragen. Ein ältlicher Mann, der sich Rish Allah Bey nannte und Oberst in der türkischen Armee zu sein vorgab, stieg in Begleitung eines etwa zwanzigjährigen jungen Mannes, seines angeblichen Neffen, in einem dortigen Gasthofe ab. Rish bezahlte pünktlich und war auf seinen Spaziergängen meistens von dem jungen Manne begleitet. Beide sprachen nur türkisch und englisch und kümmerten sich wenig um die übrigen Gäste in ihrem Hotel. Eines Morgens um halb 10 Uhr fand eine Zimmerwärterin den „Neffen" entseelt in seinem Bette. Hinter den Ohren hatte er drei kleine Löcher, durch welche eine Schrotladung gedrungen war. Vor dem Bette lag eine Flinte auf dem Boden und auf dem Tische ein Zettel, der die Worte enthielt: „Ich habe mir freiwillig den Tod gegeben." Eigenthümlicherweise lag aber die Leiche in der Stellung eines Schlafenden, bis an den Hals völlig zugedeckt, in dem Bette. Rish Allah, welcher noch im Gasthofe anwesend war, wurde sofort verhaftet. Näheres über diese geheimnißvolle Geschichte ist noch nicht bekannt.

[Ein tragisches Ereigniß] hat sich am 11ten d. Mts. Abends in Salzburg zugetragen. Zwei Fremde, Sprachlehrer Henry Albin Egon aus Preßburg, ungefähr vierzig Jahre alt, und die neunundzwanzigjährige Schauspielerin Josepha Weiser, richtig Obieltschnigg, aus Klagenfurt, eine Cousine des ersteren, waren am 10ten in Salzburg Abends angekommen und hielten sich im Hotel zum „Erzherzog Karl" ganz zurückgezogen bis zum Abend des 11ten auf. Um halb 7 Uhr begaben sich dieselben nach Riedenburg zu dem Besitzer des Hauses Nr. 29 (der sog. Weizner-Villa), mit welchem sie aus früherer Zeit in Verbindung standen und mit dem sie sofort in seinem Empfangszimmer eine längere erregte Rücksprache pflegten. Als das Ergebniß derselben ihrem Wunsche nicht entsprach, feuerte plötzlich die Weiser einen Schuß auf den Herrn des Hauses ab, der ihn jedoch glücklicherweise nicht getroffen hat. Als dieser aus dem Zimmer stürzte und im Erdgeschosse seine Dienerschaft herbeirief, vernahmen dieselben, wie im ersten Stock noch drei Schüsse fielen. Hier fand man in dem Empfangszimmer die Leichen der allein zurückgebliebenen zwei Fremden neben einander auf dem Boden liegen. Egon war durch zwei Schüsse in die Brust und Josepha Obieltschnigg durch einen Schuß in das Gehirn getödtet, auch waren die Kleider der letzteren durch den Schuß in Brand gerathen, so daß sich ein bedeutender Rauchqualm entwickelte. Einem Diener des Hauses gelang es aber, das Feuer sogleich wieder zu löschen. Bei den Leichen herum lagen noch fünf einfache und eine Doppelpistole, wovon drei einfache und ein Lauf der Doppelpistole abgeschossen, die übrigen noch scharf geladen und gespannt waren. Bei den Unglücklichen wurden zwei schriftliche Erklärungen gefunden, welche ihr tragisches Ende als Selbstmord bestätigen und zu näheren Aufklärungen über das Motiv führen dürften.

[Ueber die Sterblichkeit,] heißt es in einem Artikel der „Illustrirten Gewerbezeitung": Nach Beobachtungen von 33 Jahren stellt sich die durchschnittliche Lebensdauer bei den einzelnen Berufsständen folgendermaßen heraus: Bei den Geistlichen 65 11/12 Jahre; Lehrern, Gärtnern, Fleischern 65⅚ J.; Kaufleuten 65¾ J.; Fischern, Schiffern 55¾ J.; Juristen 54¼ J.; Aerzten 52¼ J.; Bäckern, Bierbrauern, Zimmerleuten, Maurern 51⅙—48⅔ J.; Schuhmachern, Tischlern, Schlossern, Schneidern 47¼—45⅓ J.; Steinmetzen, Lithographen, Schriftsetzern 43⅙—40⅙ J. Die Ursache des spätern Todes tritt natürlich schon früher in ganzen Arbeitsklassen durch den schwächeren Körperbau auf und es ist in dieser Beziehung folgende Tabelle, welche angiebt, wie viele Rekruten von 100 Dienstpflichtigen in Sachsen innerhalb 3 Jahren untauglich waren, interessant: Bei Fleischern, Steinmetzen, Zimmerleuten, Maurern 43—55 M.; bei Bergleuten, Bauern, Schuhmachern, Tischlern 61—70 M.; bei Webern, Spinnern, Schneidern 72—80 M.; bei Schriftsetzern, Lithographen, Lehrern 85—87 M.; bei Uhrmachern, Gymnasiasten, Apothekern 88—92 M. In England haben die Stahlarbeiter, namentlich die Schleifer, nur eine durchschnittliche Lebensdauer von 29—35 Jahren. Höchst erfreulich ist die Thatsache, daß die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen mit der zunehmenden Civilisation erheblich wächst. Während in Genf die durchschnittliche Lebensdauer im 16. Jahrhundert nur 21⅙ Jahre, im 17. Jahrhundert 25⅔ Jahre, im 18. Jahrhundert 32⅔ Jahre betrug, beträgt dieselbe jetzt 38 Jahre.

---

* [Eine seltene Weinauction] fand jüngst in Carlisle in England statt. Dort lebte ein alter Advokat George Blamire, welcher sein ganzes Leben hindurch das Dasein eines Klausners geführt und lange Jahre hindurch in der Adam-Straße, Adelphi daselbst, ausschließlich in seinen Wohnzimmern verbracht hatte, bis er eines Morgens im September 1863 todt in seinem Lehnstuhl, welcher ihm beständig als Bette diente, aufgefunden wurde. Der Weinkeller dieses Mannes wurde am Freitag den 18. d. M. öffentlich versteigert. Die Weine waren ursprünglich das Eigenthum seines Vaters, des Dr. Blamire, gewesen, nach dessem Tode indeß unser Einsiedler sie in einem Gewölbe unterhalb eines öffentlichen Hofes in der Stadt hatte einmauern lassen. Agenten und Weinhändler aus London, Manchester, New-Castle ꝛc. und zahlreiche Privatliebhaber wohnten der Versteigerung bei, und es wurden dabei zum Theil ganz unerhörte Preise bezahlt. So wurden unter Anderm 6 Dutzend Flaschen Portwein vom Jahrgang 1820 mit 35 Pfd. St., das sind 238 Thlr., das Dutzend, die Flasche also mit 19 Thlr. 25 Sgr., andere das Dutzend mit 27 Pfd. St. (183 Thlr.) und resp. 16 Pfd. St. (110 Thlr.) bezahlt. Auch die Spirituosen waren durch ihre Geschichte und die hohen Preise die sie erzielten, bemerkenswerth. Einige Partien Rum waren 144 Jahr alt und wurden mit 8 Thlr. 20 Sgr. bis 9 Thlr. die einzelne Flasche bezahlt, ja von einer Partie ging die einzelne Flasche mit 20 Thlr. fort! (60 Sh.) Die ganzen verauctionirten Weine und Spirituosen brachten zusammen über 1700 Pfd. St. (11,560 Thlr.) Loosung ein.

dauer. Das Amendement trage diesen beiden Elementen keine Rechnung und deshalb verwerfe die Regierung dessen Annahme. — Das Amendement wird hierauf abgelehnt und die §§ 17 und 18 der Adresse werden angenommen. Während dieser Zeit verläßt Herr Thiers den Sitzungssaal und das Gerücht verbreitet sich, er werde erst morgen sprechen. Auf den Tribünen herrscht große Bestürzung. Es wird hierauf zum § 19, Italien und die Convention vom 15. September, übergegangen. Granier de Cassagnac erklärt im Namen der Commission der Adresse, daß zwei Amendements zu dem Paragraphen gestellt worden seien, deren eines eine Aenderung der Redaction beantrage, dazu bestimmt, den Gedanken genauer zu bezeichnen, daß die Garantie des päpstlichen Territoriums von der strengen Ausführung des September-Vertrages abhange; das andere sei eine Hinzufügung zu § 19. Die Commission habe dem ersten Amendement ihre Zustimmung gegeben, welches dem auszudrückenden Gedanken entspreche, und also das zweite beseitigt. — Nachdem das erste Amendement nach einer kurzen Debatte verworfen, entwickelt Kolb-Bernard das zweite Amendement, welches vorschlägt, die Worte des § 19: Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, durch folgende zu ersetzen: „Mit der Aufrechterhaltung der Souveränetät des heiligen Stuhles, Bedingung seiner Unabhängigkeit". Thiers wird morgen bei Eröffnung der Sitzung sprechen, die ausnahmsweise um 1 Uhr beginnen wird. Seine Rede soll über drei Stunden dauern. Man glaubt, daß die Discussion morgen Abend beendet werden wird.

[Wahl-Niederlage.] Die Regierung hat im Aube-Departement bei Gelegenheit der Wahl eines Generalrathes wieder eine Niederlage erlitten. Der Oppositions-Candidat wurde mit bedeutender Majorität gewählt. Der durchgefallene Regierungs-Candidat ist der Maire von Troyes, jedenfalls ein schlechtes Anzeichen für die nächsten Gemeinderathswahlen, bei welcher die Maires bekanntlich auf höhern Befehl als Candidaten auftreten sollen.

[Mexicanische Anleihe.] Die „Patrie" glaubt versichern zu können, daß der Vertrag betreffs der neuen mexicanischen Anleihe gestern von dem Grafen de Germiny, dem Präsidenten der Finanz-Commission für Mexico in Paris, und von Herrn Pinert, dem Director des Disconto-Comtoirs, unterzeichnet worden.

[Zur Presse.] Der bisherige Cabinetschef des Innern, Perret, scheint die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben, wenigstens wüthet er gegen die Presse, inländische wie auswärtige, als gälte es, das Vertrauen seines neuen Chefs zu gewinnen. Die auswärtigen Journale werden nur selten zugelassen, angeblich, weil sie die Kammer-Debatten nicht vollständig (!) bringen.

[Dänische See-Offiziere.] Die toulouer Blätter melden, daß sechs dänische See-Offiziere Erlaubniß erhielten, in der französischen Flotte Dienste zu nehmen; vier werden ins Evolutions-Geschwader aufgenommen, die beiden andern der Division im mexicanischen Meerbusen zugetheilt.

Großbritannien.

E. C. **London,** 11. April. [Bright gegen die Tories.] Für Rochdale (in Lancashire), dessen Vertretung im Parlament durch Richard Cobden's Tod erledigt ist, stehen zwei Candidaten im Felde: der Liberale Mr. T. B. Potter und der Conservative Mr. Brett. — Vor einer zahlreichen Versammlung der liberalen Wähler von Rochdale hielt gestern Abend Mr. Bright eine Ansprache zu Gunsten des liberalen Bewerbers und sagte, daß er selbst eingeladen worden sei, für seine Vaterstadt Rochdale zu candidiren, dies aber aus Rücksicht für das ihm von Birmingham geschenkte ehrenvolle Vertrauen unterlassen müsse. Er fuhr dann, nach einigen Worten des Lobes über Mr. Potter und dessen verstorbenen Vater, Sir Thom. Potter, fort:

Manche sagen, es sei in unserer Zeit kein Unterschied mehr zwischen Wighs und Tories. Ich glaube nicht, daß dies ganz wahr ist, obgleich es manche Wighs giebt, die gar sehr manchen Tories gleichen (Heiterkeit). Warum läßt es sich heutzutage in England besser leben, als zur Zeit, da alle Männer hier in Kinderschuhen gingen? Warum haben wir seit Jahren nichts von der Unzufriedenheit im Lande gehabt, die vor 4 Decennien noch allgemein herrschte? Warum beseelt alle Klassen des Gemeinwesens ein besseres und sanfteres Gefühl, als in den Tagen unserer Väter? Weil seit 20 Jahren in vielen Zweigen unserer Gesetzgebung und Verwaltung große Veränderungen vorgenommen worden sind, und die große Masse des Volkes — um welche die Regierungen nur zu oft sich wenig kümmern — sich besser behandelt sieht. Unser Gegenkandidat, Mr. Brett, tritt in seiner eigenen Adresse als ein ausgesprochener und fester Anhänger Lord Derby's auf (Beifall). Die Politik Lord Derby's war vor allem, daß zwei Millionen Menschen Herrn Schmalhans zum Küchenmeister erhalten sollen; daß jenes ganze verhaßte, kopflose und nichtsnutzige Protektionssystem aufrecht erhalten werde (lauter Beifall), und seine Politik war, durch Entkräftung des glorreichen Cobden'schen Handelsvertrages Frankreich und England auf ewig auseinander zu halten (lauter Beifall); seine Politik war, die Millionen in Unwissenheit zu erhalten, denn er weigerte sich, die treffliche Pennypresse in die Wohnstätten des Volkes zu lassen (lauter Beifall); aber diese Menschen alle sind für das Gute, wenn es einmal gethan ist (Lachen). Wenn wir Jahre unseres Lebens daran gesetzt haben, wenn Ihr von Jugend auf gestrebt und gerungen habt, um für die Verbreitung gerechter Prinzipien und die Einführung weiser Gesetze zu wirken, und wenn Ihr dies alles gegen den vereinigten Widerstand der all Bretts von England gethan habt, dann kommen die Bretts und sagen, daß die Abschaffung der Korngesetze ganz recht war (Gelächter), daß der französische Vertrag eine gute Maßregel, und daß die Preßfreiheit eine große Wohlthat ist, aber doch halten sie es mit Lord Derby (Gelächter). Und handelt es sich um irgend eine Frage, nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft, so habt Ihr für jedes künftige Gute einen eben so schweren Kampf gegen die Bretts zu bestehen wie in den letzten 20 Jahren für alles Gute, das sie so lange gehindert haben und nicht mehr hindern können. (Cheers). Unser Gegenkandidat macht in seiner Adresse den arbeitenden Klassen schöne Complimente, nur findet er eins an ihnen bedenklich — nämlich, daß ihrer so viele seien. (Lautes Gelächter). Erinnert Euch der parlamentarischen Geschichte dieses Burgfleckens. Seit 1841 hat kein liberaler Kandidat in Rochdale einzelne Wähler um ihre Stimme angesprochen oder einen Penny für Wahlunkosten ausgegeben; kein Burgflecken in England hat eine ehrenvollere Geschichte; und einst wenn wir Alle verstummt sind, wird es Generationen Eurer Landsleute geben, die, von Mr. Cobden sprechend, unsere Enkel zu patriotischen Thaten aneifern und mit Stolz sagen werden, daß er einst diesen Ort im Parlament vertreten hat. (Große Cheers). Ich traue mir noch nicht die Kraft zu, von ihm so zu sprechen, wie ich zu sprechen wünschte. Ich muß dies auf eine ruhigere Zeit verschieben, wenn meine Nerven sich von dem vorige Woche erlittenen Stoß einigermaßen erholt haben; aber so viel will ich sagen, daß ich überall — sei es in England oder in einem anderen Theile der Welt — mich schämen würde zu gestehen, daß ich einer der hiesigen Wähler war, wenn Rochdale, sich selbst, seinen Prinzipien und Interessen den Rücken kehren und einen Gegner der glorreichen Sache des Fortschritts wählen sollte. (Lauter Zuruf). Bleibet der großartigen Politik der Vergangenheit getreu! Verlanget nicht von Mr. Potter, daß er von Haus zu Haus gehe, und um Stimmen bettele, oder daß er die Kosten eines Wahlkampfs bestreite. Halten wir uns rein unter uns und rein vor den Augen des Landes und der Welt. (Beifall). Wir leben in einer Zeit der Krisis, die Reformfrage liegt nicht in der entfernten, sondern in der nahen Zukunft, nichts als das Verbleiben des gegenwärtigen Premier-Ministers versperrt den Weg zur Reform. Wenn die Veränderung kommt, die eines Tages kommen muß, dann giebt es nichts von der Art eines liberalen Ministeriums, das sich einen Monat halten kann, wenn es nicht entschlossen ist, die Reformfrage in die Hand zu nehmen.

Die Resolution, Mr. Potter's Bewerbung zu unterstützen, wurde darauf mit Enthusiasmus angenommen; keine einzige Hand erhob sich gegen Mr. Potter.

[Für Cobdens Familie.] Am Sonnabend fand in Rochdale eine öffentliche Versammlung der Nachtwächter des Ortes statt, um eine Condolenz-Adresse an die Familie Cobden's zu richten. Der Mayor von Rochdale beabsichtigt, ein großes Meeting einzuberufen, auf welchem verschiedene Vorschläge, das Andenken Cobden's auf sichtbare Weise, durch eine Statue oder eine passende Stiftung zu verewigen, zur Sprache kommen werden. Mr. Hadfield, Parlamentsmitglied für Sheffield, veröffentlicht einen Aufruf an alle liberalen und patriotischen Engländer zu einer Geldsammlung für Cobden's Wittwe und Töchter. (Es scheint, daß der Verstorbene in den letzten Jahren geschäftliches Unglück gehabt und den größten Theil seines in amerikanischen Papieren angelegten Vermögens verloren hat.) Mr. Hadfield wünscht eine Summe von 150,000 Pfd. St. zusammenzubringen, und stellt sich selbst mit 500 Pfd. St. an die Spitze der Subscribentenliste. In sehr vielen Kirchen in London wie auf dem Lande wurden am vergangenen Sonntage Predigten gehalten, in denen Cobden's Leben und Wirken vom christlichen Gesichtspunkte geschildert und als Muster aufgestellt wurde.

[Zum Strike.] Trotz des günstigen Anscheines sind die Zerwürfnisse zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern des Eisendistrictes Süd-Staffordshire noch nicht endgiltig beigelegt. Die Arbeiter verlangten noch eine Zusammenkunft mit ihren Arbeitgebern, ehe die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, und der Mayor von Wolverhampton suchte dieselbe zu vermitteln. Die Hüttenbesitzer aber erklären, als Mitglieder des Fabrikantenvereins nicht allein handeln zu können. Die gänzliche Ordnung der streitigen Punkte und die Wiederaufnahme der Arbeit werden also — im besten Falle — erst nach Verlauf einiger Tage verwirklicht werden.

Rußland.

Petersburg, 11. April. [Ordre und Contreordre.] Im Jahre 1863 hat die „Rigaer Z." auf Veranlassung des damaligen General-Gouverneurs der baltischen Provinzen bekannt gemacht, daß die Verhandlungen und Beschlüsse der liefländischen Adelsversammlung in Folge ausdrücklicher Ermächtigung des dortigen Landraths-Collegiums durch den Druck zu veröffentlichen sind. Jetzt berichtet dasselbe Blatt, daß auf Grund einer Verordnung des gegenwärtigen General-Gouverneurs die erwähnte, nur durch außergewöhnliche Umstände hervorgerufene, mit den bestehenden Normen jedoch nicht im Einklange befindliche Verfügung wieder aufgehoben wurde, und die Verantwortlichkeit für derlei Publikationen der Redaction des Blattes und der Censurbehörde obliegt. Diese Verfügung ist gerade das Gegentheil von dem, was die „Moskauer Z." in einer der letzten Nummern als Wunsch der liberalen Partei befürwortet hat. Sie betrachtet es nämlich als eine natürliche Folge der neuen politischen Institutionen (Landesversammlungen) und der jetzigen Gerichtsorganisation, bei denen das Princip der Oeffentlichkeit angenommen wurde, daß die Veröffentlichung der Berathungen und Beschlüsse der politischen Körperschaften nicht von der Entscheidung der Provinz-Gouverneure abhängen soll. Nach der Ansicht der „Moskauer Z." würde, falls die Censur in dieser Richtung aufrecht erhalten bliebe, der Werth der neuen Institutionen sehr in Frage gestellt werden, und sie deutet an, welche Gefahr für das öffentliche Wohl darin liegt, daß das im politischen Leben noch unerfahrene Publikum zu den Verhandlungen der Landesvertretungen zugelassen wird, während die Zeitungen bei ihren Mittheilungen über die Thätigkeit der Körperschaften dem Censurgriffel sich unterordnen müßten.

Amerika.

Newyork, 1. April. [Vom Kriegsschauplatze.] Grant's Armee hatte sich am 29. v. M. wieder in Bewegung gesetzt. General Ord überschritt den James-Fluß, und die vor Petersburg lagernde Armee setzte, Sheridan's Cavallerie in der Vorhut, über Hatchers Run, rückte vor und drängte die südstaatlichen Vorposten an der Boylton-Straße zurück. Eine Division marschirte die Quäker-Straße hinauf und wurde hier von den Conföderirten angegriffen; die Angreifer aber mußten sich mit schweren Verlust zurückziehen. Am folgenden Morgen hatte Grant's Armee auf einer von der Boylton-Straße östlich, von Hather's Run westlich gelegenen und mit beiden parallel laufenden Linien Position genommen. Der Feind, hieß es, stehe mit seiner Hauptmacht bei Gravelly Run. — Sherman's Armee pflegt noch der Ruhe in Goldsborough. Wie Blätter aus Raleigh berichten, wird Sherman wahrscheinlich in der Richtung nach Weldon vorrücken. — General Thomas soll, auf dem Marsche von Knoxville gegen Lynchburg Grenville erreicht haben. — Vor Mobile ist es zu einigen Zusammenstößen gekommen, die aber ohne erwähnenswerthes Resultat geblieben sind. Die Festung soll auf eine sechsmonatliche Belagerung verproviantirt sein. — Präsident Lincoln und Herr Seward sind noch in City Point bei General Grant. Friedensgerüchte sind zwar aufgetreten, aber bald zum Schweigen gebracht worden. — Herr Simeon Draper, Zollcollecteur in Newyork, bemerkt in seinem Berichte über seine Reise nach Savannah als Agent der Regierung, daß von der in der Stadt erbeuteten Baumwolle, 38,500 Ballen, der größere Theil der südstaatlichen Regierung angehört habe. Als die Vorräthe in die Hände des Eroberers fielen, hätten einige Bürger versucht, den Ballen fingirte Marken anzuheften, was General Sherman verhindert habe; echte Privatmarken dagegen seien in keinem Falle verwischt oder ignorirt worden, und beweisbare Ansprüche würden ihre Berücksichtigung finden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] **1. Festtag.** Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Propst Schmeidler, 9 Uhr; Hofkirche: Hofprediger Dr. Gillet, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Donsdorff, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8¼ Uhr; Armenhaus: Lector Schröder, 9 Uhr; Bethanien: Prof. Dr. Köstlin, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Pietsch, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 1½ Uhr; Hofkirche: ein Kandidat, 2 Uhr; 11,000 Jungfr.: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Rector Freher, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (lit. Gottesdienst), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Eccl. Etzler, 1 Uhr.

2. Festtag. Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr; St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Rector Freher, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Mewes, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8¼ Uhr; Armenhaus: Pred. Zachler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Subsenior Herbstein, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Kand. Reche, 1½ Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Rector Freher, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr.

Σ. [Beerdigung.] Heute Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Beerdigung des Senior emer. Ritter ꝛc. Herrn Ulrich statt. Schon vorher hatte sich im Trauerhause ein großer Theil der hiesigen evangelischen Geistlichkeit und viele andere Freunde und Verehrer des Verstorbenen versammelt. So bemerkte man die Herren Senior Weiß und Dietrich, Diakonus Hesse, Prediger Hesse, Director Dr. Fickert und Andere. Nachdem der sinnig geschmückte Sarg auf dem Leichenwagen befestigt war, setzte sich der Zug nach dem Kirchhofe zu Elftausend Jungfrauen in Bewegung. An der friedlichen Ruhestätte begrüßte die sterbliche Hülle des Verstorbenen, sowie die trauernden Söhne ein erhebender, weihevoller Männerchor, der durch seine sanften Klänge die bittere Trauer linderte, welcher später Herr Diakonus Weingärtner durch eine ergreifende Grabrede so beredten und würdigen Ausdruck gab. Ein zweiter feierlicher Grabgesang endete den ernsten Act, welchem ein zahlreiches Trauergefolge beigewohnt hatte, namentlich waren viele Lehrer anwesend, aus deren Mitte auch die Sänger dem Abgeschiedenen den letzten Gruß in Tönen nachgesandt. Fünfzig Jahre hat der Verstorbene als Lehrer und Seelsorger gewirkt; er ist zu seinem Frieden eingegangen.

=bb= [Bürger-Jubilar.] Der Hausbesitzer Johann Karl Lucas (Kohlenstr. 13) hat gestern im Kreise seiner Angehörigen sein 50jähriges Bürger-Jubiläum begangen. Von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung wurde er durch die Herren Pohl und Fuchs beglückwünscht. Der 78jährige Greis ist noch rüstig und gesund.

⊙ [Herr Professor Dr. Aubert] hat einen Ruf als Professor der Physiologie an die Universität Rostock erhalten und angenommen.

pp. [Die 3. Klinik für Augenkranke] ist jetzt in unserer Stadt von Herrn Dr. Jany, welcher eine Reihe von Jahren als Secundär-Arzt bei dem Prof. Herrn Dr. Förster fungirte, Bischofsstraße, eröffnet worden. Das Institut verdient um so mehr Anerkennung, als den Armen dort Consultation und Medicin unentgeltlich gewährt wird. Die Specialfächer der Medicin werden jetzt hier mehr und mehr vertreten, und ist das nur ein Nutzen für das Publikum. Wir empfehlen daher das obengenannte Institut dem augenkranken Publikum auf das angelegentlichste.

** [Communales.] Bekanntlich werden die Väter der Stadt demnächst wieder einmal die Stadtgrabenangelegenheit berathen, nachdem eine hierauf bezügliche magistratualische Vorlage an das Präsidium gelangt und der Baucommission übergeben ist. Bei dem regen Interesse, das sich bisher für die wenig erquickliche, aber gemeinnützige Sache kundgegeben, können vorläufige orientirende Mittheilungen nur erwünscht und förderlich sein. Es handelt sich jetzt um diejenigen Arbeiten, durch welche die vor 3 Jahren begonnene Regulirung nunmehr ihren Abschluß erhalten soll. Von den im vorigen Jahre bewilligten 84,000 Thlrn. sind bereits verausgabt: a. für den Canal im Stadtgraben 48,481 Thlr., b. für den Canal am Oberbär 5016 Thlr., c. für den Durchlaß-Canal am Königsplatze 11,715 Thlr., d. für den Canal in der Schweidnitzerstraße 466 Thlr., insgesammt 65,379 Thlr. Erforderlich sind noch a. für die Regulirung der Böschung zwischen Kloster- und Vorwerksstraße mit Beseitigung der vorhandenen Schlammablagerung 3064 Thlr., b. für die Regulirung der Böschung am äußeren Rande des Stadtgrabens von Station 0—49 und am Unterbär bis 3 Fuß über dem Wasserspiegel 6153 Thlr., c. für Regulirung der Promenaden-Böschung und Fortnahme der im Wasserbereich lagernden Schlammerde 3989 Thlr., d. für Aufschüttung und Regulirung an der äußeren Seite von 3 F. über dem Wasserspiegel bis zur Straßenhöhe 3366 Thlr., e. für die Vollendung des Canalbaues am Oberbär, Königsplatze ꝛc. 3956 Thlr., insgesammt 20,530 Thlr. Mithin wird die Ausgabe die ursprünglich bewilligte Summe um ca. 1900 Thlr. übersteigen. Außerdem werden aber neuerlich beansprucht: a. für den Durchfluß-Canal unter der Schweidnitzer-Brücke 10,000 Thlr.; b. für den Canal durch die Weidenstraße behufs Ableitung des an der Henckel'schen Reitbahn in den Stadtgraben einmündenden 4670 Thlr.; c. für den Canal in der Neuen Gasse zur Ableitung des aus derselben in den Stadtgraben einmündenden 1260 Thlr., in Summa 18,000 Thlr. Endlich soll die Pflasterung der Graupenstraße vom Karlsplatze bis zur Gartenstraße erfolgen, und ist auf 10,000 Thlr. veranschlagt. Hieraus läßt sich ersehen, daß noch ein bedeutendes Stück Arbeit zu vollbringen ist. Für den nächsten Sommer eröffnen sich daher, wie es scheint, wenig tröstliche Aussichten. Schon in 14 Tagen wird die gegenwärtige Fluth mit dem Hochwasser der Oder abgeflossen sein; dann muß der Graben aufs Neue während der ganzen Saison trocken gelegt bleiben. Man will indeß durch geeignete Palliativmittel möglichst dahin wirken, daß jene übelriechenden und schädlichen Ausdünstungen, welche lange genug den schönen Promenaden-Gürtel heimgesucht, abgeleitet und vermieden werden. Wie man versichert, sind die vorigen Sommer in gedachter Hinsicht angestellten Versuche nicht ungünstig ausgefallen. Bedauerlich ist, daß die mühevolle Regulirungsarbeit durch muthwillige Zerstörungslust noch mehr erschwert wird. Gestern fuhr ein Junge auf Bohlen, die er von irgend einer Baustelle losgerissen, wie auf einem Floß dahin.

—* [Bauliches.] In dem Kellergeschoß des vor einigen Jahren erbauten Hauses, welches auf der westlichen Hälfte des „Tempelgartens" steht, herrscht jetzt eine zerstörende Thätigkeit. Man sieht dort Wände niederreißen, Mauerwerk fortschaffen, und das Souterrain, welches sich weit nach der Promenade hin erstreckte, der Erde gleich machen. An der Promenade dürfen nämlich über eine bestimmte Grenze hinaus keine massiven Baulichkeiten errichtet werden, gegen welche Vorschrift der betreffende Bauherr gefehlt hatte. Er ist nun in Folge letztinstanzlichen Urtheils angewiesen, daß jene umfangreichen Kellerlokale binnen einer gewissen Frist kassirt sein müssen.

—* [Bahnhofs-Angelegenheit.] Noch sind die mannichfachen Projecte für die Rechte-Oder-Ufer-Bahn nicht definitiv abgeschlossen, und doch wird schon die Frage wegen der Anlage des künftigen Bahnhofes in der Odervorstadt lebhaft ventilirt. Dabei handelt es sich nicht blos um die Anlage überhaupt, die Erörterung gilt auch bereits dem Platze, auf welchen der Bahnhof erbaut werden soll. Wir hören von mehreren Gesuchen, die in dieser Hinsicht an die städtischen Behörden gerichtet sind. In einer Petition, die von Grundbesitzern der Oder- und Sandvorstadt ausgegangen, wird beantragt, die Vertreter der Commune mögen dahin wirken, daß der Bahnhof in das Centrum der genannten Vorstädte komme. Eine der nächsten Bezirks-Versammlungen dürfte wohl Gelegenheit bieten, daß hierüber Ansichten und Wünsche näher ausgesprochen werden.

** [Die Frescomalereien] an dem Hause „zu den sieben Churfürsten" werden im Laufe dieses Sommers renovirt werden, und ist es dem jetzigen Besitzer dieses Grundstücks, Herrn Kaufmann Grüttner, gelungen, einen namentlich in diesen Arbeiten erfahrenen Künstler in der Person des in Augsburg lebenden Malers Herrn Ferd. Wagner dafür zu gewinnen. Gleichzeitig wird das Portal ebenfalls eine bedeutende Renovation erfahren.

** [Besitzveränderungen.] Ohlauerstraße Nr. 50. Verkäufer: Herr Baron v. Obernitz auf Magnitz bei Trebnitz. Käufer: Hr. Korbmachermeister G. Götz. — Claaßenstraße Nr. 9. Verkäufer: Hr. Kaufmann Strehle. Käufer: Hr. Productenhändler Wawrczineck. — Mariannenstraße Nr. 10. Verkäufer: Hr. Rechtsanwalt und Notar Tautz. Käufer: Hr. Kaufmann A. Kuschel. — Vorwerksstraße Nr. 22. (Durch gerichtliche Subhastation) bisheriger Besitzer: Hr. Ofenbaumeister Wagner. Käufer: Hr. Zimmermeister Rogge.

—* [Das Sommertheater] wird allem Anschein nach nicht vor dem 1. Mai oder doch nicht lange vorher eröffnet werden. Gegenwärtig ist man noch mit den scenischen Vorbereitungen beschäftigt. Möchte das neue Regime auch neue belebende Elemente in die lustige Musenhalle bringen.

=bb= [Schifffahrt.] Am heutigen Tage ist das Wasser in der Oder rascher gefallen; heut Mittag zeigte der Oberpegel 20' 2", der Unterpegel 9' 10". Obwohl schon seit gestern Nachmittag die Schiffe wieder die Schleusen passiren, werden sie erst, wenn das Wasser noch 4" gefallen ist, bequemer unter den Brücken hinwegfahren können. Die Schleuse wird jetzt auch während der Nacht in Anspruch genommen. — Heute Vormittag kam in der 12. Stunde von Margareth ein beladenes Schiff gegen die Paulinenbrücke gefahren. Der Steuermann vermochte an dieser sein Fahrzeug nicht mehr recht zu lenken, so daß er gegen einen Eisbock fuhr, und dadurch die Brücke selbst arg beschädigt. Dem neuen Schiffe war merkwürdigerweise nichts passirt.

Wenn auch das Wasser seit einigen Tagen im langsamen Fallen begriffen ist, steht es trotzdem noch immer so hoch, daß der Weg nach Zedlitz überfluthet ist und die Passage dahin gestern nur durch Kähne vermittelt werden konnte. Dabei hat das Grundwasser sich durch die Dämme um Marienau derartig Bahn gebrochen, daß das Thal zum Theil überschwemmt ist und der Fahrweg zwischen den Etablissements von Salus und Brinke eine große See bildete. Die betreffenden Wirthe hatten indeß sehr bald eine Nothbrücke herzustellen vermocht, so daß man trockenen, wenn auch unbequemen Fußes, nach den tiefer gelegenen Etablissements gelangen konnte. An ein Ausweichen auf diesem gebrechlichen Stege war allerdings nicht zu denken. Der Strom hat die Brücke an der Kreuzung der Wege nach Marienau und Zedlitz vollständig abgehoben und umgedreht und dürfte sie bei starkem Wogenschwall auch noch fortführen.

M [Rundgang um unsere Promenade.] Der Eintritt der wärmeren Witterung ruft ein reges Leben auf unserer Promenade hervor, überall zeigt sich eine große Thätigkeit in der Reinigung der Plätze und Gänge, so wie in der Anpflanzung. Die Kugelakazien auf dem Tauenzien- und Domplatz sind geschnitten, an der Humanität wird eine umfangreiche Heckenpflanzung vorgenommen, und man sieht daselbst schon Galanthus nivalis und Crocus vernus ihre lieblichen Blüthen entfalten. Alle Pflanzen haben ihre schützenden Winterhüllen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilage.

(Fortsetzung.)

verloren. Das Bassin am Zwinger ist frisch gestrichen und die Fontäne thut bereits ihre Schuldigkeit. Die Tauenzienplatz-Anlagen betreffend, deren Säuberung vollendet ist, wäre eine Umwandlung nach ästhetischeren Gesetzen wünschenswerth. Unter den neuen Anlagen verdient diejenige des Fränkelplatzes eine besondere Erwähnung, oder eigentlich das Aussprechen eines Wunsches, daß nämlich als Umfassungsbäume des Platzes Linden verwendet werden möchten. — Plätze, wie der Neumarkt und der Blücherplatz, sollten nicht länger ohne die der Gesundheit so förderlichen Baumpflanzungen bleiben. Freilich eignen sich aber zu solchen Zwecken am Besten Platanen oder Linden, auch ist der Fuß der Bäume wenigstens 4—6 Fuß breit vom Steinpflaster frei zu halten, um die Wurzeln der Einwirkung von Luft und Regen zugänglich zu erhalten. Die Gartenhäuser auf der Promenade gleichen jetzt den schönsten Blumenausstellungen.

** [Auffinden eines Kindes.] Gestern Mittag wurde ein 3jähriger Knabe in grauem Anzuge in der Schweidnitzer-Vorstadt weinend angetroffen, welcher weder die Wohnung noch den Namen seiner Eltern anzugeben vermochte. Herr Maurermeister Hoffmann (Kleinburger Chaussee Nr. 12) hat einstweilen das Kind zu sich genommen.

η. [Ein Bettler.] Seit einiger Zeit bewegt sich hier ein taubstummer Bettler, der durch sein seltsames Auftreten fast überall Schrecken verbreitet. Nur einen Fall von mehreren, die wir bereits gehört, wollen wir mittheilen. Am Donnerstag Nachmittag kam er zu einer Musikerfrau auf der Schulgasse, die allein zu Hause war. Sein etwas verwildertes Aussehen und ein gewaltiger Stock sind nicht geeignet, Vertrauen einzuflößen und man kann sich den Schrecken der Frau denken, als er ihr durch einige unarticulirte Töne sein Anliegen vorzubringen suchte. Da sie ihn nicht verstehen konnte, wollte er ihr sein Uebel deutlich machen und machte am Halse einige Bewegungen, die aber der Frau zu ihrem neuen Schrecken halsabschneiderisch vorkamen. In ihrer Angst lief sie in die Alkove, riß das Fenster auf und schrie mit angstvollster Stimme um Hilfe. Die ganze Gasse kam in Aufregung. Indessen hatte der Fremde das Zimmer verlassen und ging seiner Wege, wahrscheinlich ohne zu wissen, was er angerichtet, da ja seine Taubheit ihn darin hinderte. Man ließ ihn übrigens ungehindert gehen. Daß die fernere Bettelei des Unglücklichen verhindert werde, ist dringend wünschenswerth, da sie leicht bedenkliche Folgen haben kann.

** [Schwere Körperverletzung.] Heute Nachmittag findet im Hospital zu Allerheiligen die Section der Leiche des daselbst gestern verstorbenen 33jährigen Arbeiters Vater statt. Derselbe war nämlich vor einigen Tagen dahin gebracht worden, weil er bei Gelegenheit eines Streites in der Odervorstadt aus einem der dortigen Gasthäuser geworfen worden war und von dem Wirthe einen Fußtritt auf den Leib erhalten hatte. Vater klagte sofort über heftige innerliche Schmerzen, und ist, wie oben gesagt, gestern verschieden.

[Unglück.] Mit dem Oberschlesischen Mittagszuge wurde heute ein Bremser angebracht, der in Gogolin verunglückt war. Er wollte sich, als der Güterzug, den er begleitete, sich schon in Bewegung setzte, noch auf seinen Sitz schwingen, glitt aber aus und stürzte zwischen den Zug und den Perron, so daß er von dem ganzen Train gestreift wurde. Der linke Fuß ist ihm vollständig abgequetscht worden. Derselbe hing nur noch an den Sehnen, und mußte im Kloster der barmherzigen Brüder, wohin man den Verunglückten schaffte, amputirt werden. Der rechte Fuß ist gebrochen.

=bb= Heute Vormittag jagten drei Kinder einen jungen Hasen in der Nähe des Waschteiches. Der Haase sprang endlich aus Verzweiflung in den kleinen Waschteich, und die Kinder unbedachter Weise ihm nach. Nur der zur Stelle bereiten Hilfe gelang es, sie dem sichern Tode zu entreißen.

♃ **Görlitz**, 15. April. [Requiem. — Gewitter. — Forstschule.] Cherubini's tief ergreifendes Requiem für gemischten Chor kam gestern Abend in der Dreifaltigkeitskirche hier zum erstenmale zur Aufführung. Die späte Stunde, die schwache Beleuchtung der alterthümlichen Kirche trugen dazu bei, den Eindruck des herrlichen Musikwerks, das vom Gesangverein tüchtig einstudirt war, noch zu erhöhen. Und als wollte selbst die Natur das Ihrige thun, um das Requiem die Gemüther recht tief ergreifen zu lassen, brach während desselben ein starkes Gewitter los, das während des erschütternden „Dies irae" zeitweilig die Kerzenbeleuchtung verdunkelte und in das Sanctus mit gewaltigen Donnerschlägen eingriff. — Dem Requiem voran ging zur Einleitung Haßler's Choral „Befiehl du deine Wege" vierstimmig von S. Bach, in meisterhafter Ausführung. — Wie an anderen Orten, wo Jäger in Garnison stehen, ist auch hier eine Fortbildungsanstalt für Förster in's Leben gerufen und von der königl. Regierung unser Forstmeister Wilski zur Leitung derselben aufgefordert. Derselbe hat es denn auch übernommen, den Jägern wissenschaftliche Vorträge zu halten und dazu von der naturforschenden Gesellschaft bereitwillig Saal und Sammlungen zur Benutzung erhalten. Einzelne Vorträge über geognostische und ornithologische Gegenstände hat schon früher der Hauptmann Freiherr von Bönigk-Jägern seiner Compagnie gehalten. Wie es heißt, soll sich aus den jetzigen Vorträgen eine Forstschule entwickeln, wozu Görlitz mit seinen bedeutenden Communalwaldungen sehr geeignet wäre.

---

† **Grünberg**, 13. April. [Straßenraub.] Der vor ein paar Tagen gemeldete Straßenraub, welcher an dem Fleischermeister B. von hier auf der Chaussee ohnweit des Dorfes Kühnau verübt worden, wird, wie es den Anschein hat, nicht aufgeklärt werden, und die ganze Sache in ein mystisches Dunkel gehüllt bleiben, da der Beraubte keinerlei Angaben zu machen weiß und namentlich die Thäter nicht zu kennen und in keinem Fall zu recognosciren vermeint, weshalb auch die verhafteten 4 Personen bald wieder entlassen worden sind. Hätte der Fleischermeister B. bei dem Anfall nicht eine erhebliche körperliche Verletzung durch eine Stichwunde davon getragen und an derselben jetzt zu leiden, so würde man geneigt sein, die ganze Geschichte, die in allerhand Versionen viel von sich reden gemacht hat, für eine Erdichtung zu halten.

E. **Hirschberg**, 13. April. [Conflict des evang. Kirchen-Collegiums mit dem Consistorium zu Breslau.] In Mitten des Verfassungskampfes, dessen Entwickelung man mit Spannung entgegen sieht, findet erklärlicher Weise der Conflict unserer evang. Kirchen- und Repräsentanten-Collegiums mit dem Consistorium zu Breslau weniger Beachtung, als sonst geschehen würde, und wir können es constatiren, daß, mit Ausnahme weniger, die meisten Mitglieder der evang. Gemeinde nicht einmal — wissen, daß ihnen die, seit Anfang des vorigen Jahrhunderts verbriefte Ausübung des Patronatsrechtes entzogen werden soll. In dem Recesse vom 15. April 1826, den die Regierung zu Liegnitz auf Veranlassung des königl. Ministeriums der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten mit der evang. Kirchengemeinde zu Hirschberg und in deren Vertretung mit dem evang. Kirchen-Collegium abgeschlossen, heißt es wörtlich in § VI.:

„Das evangelische Kirchen-Collegium behält seine dermalige Verfassung unverändert, und gehört das Patronat der evang. Kirche zu Hirschberg der evang. Kirchgemeinde derselben."

Seit Gründung des evang. Kirchen-Systems, also im Anfange des vorigen Jahrhunderts, hat das evang. Kirchen-Collegium im Namen der Kirchgemeinde das Patronatsrecht ausgeübt und die mit demselben verbundene Acte, als Vocirung der Geistlichen, Anstellung des Cantors, Organisten, des Glöckners und Todtengräbers ꝛc. vollzogen. Gleichwohl wird der evang. Gemeinde jetzt dieses Recht von Seiten des Consistoriums zu Breslau abgesprochen und gleichzeitig, unter Androhung bedeutender Ordnungsstrafen gegen die Mitglieder und namentlich gegen den Vorsitzenden des Kirchen-Collegiums, die Aufnahme sämmtlicher vier Geistlichen und des, in der Kirchgemeinde Grunau von dem Consistorium (unter Protest des von Seiten des Magistrats als Protector des Dominiums von Grunau, von Seiten der grunauer Gemeinde, von Seiten der evang. Geistlichen und endlich von Seiten des Kirchen-Collegiums, ohngefähr vor 10 Jahren) angestellten und aus dem Vicariats-Fonds salarirten Vicarius mit Sitz und Stimme ins Collegium aufgegeben. — Ein vom königl. Musik-Director und Organisten Julius Tschirch im Interesse der Schullehrer-Wittwen-Kasse arrangirtes Orgelconcert mußte, da das Kirchen-Collegium, dessen Genehmigung dazu nöthig war, wegen der Strafandrohungen keine Sitzung hielt, unterbleiben. Doch hat sich auch das Collegium zur Aufnahme der vier Geistlichen bereit erklärt, kann aber dieselben an der Ausübung von Patronats-Acten nicht theilnehmen lassen, sondern ihnen nur Stimmrecht bei den inneren kirchlichen Angelegenheiten, wie sie in das Ressort des Kirchen-Gemeinde-Raths gehören, einräumen. Aber — das Consistorium ist hierauf nicht eingegangen, sondern hat den vier Geistlichen und dem Vicarius auch bei Predigerwahlen, Anstellungen von Kirchenbeamten ꝛc. das Stimmrecht zuerkannt. — Das Kirchen-Collegium hat natürlich hiergegen den Rechtsweg beschritten und ist Namens und als Protector der Kirch-Gemeinde wegen Beeinträchtigung des Patronatsrechts gegen den Kirchen-Fiscus, vertreten durch das Consistorium zu Breslau, klagbar geworden.

---

* **Nimptsch**, 14. April. [Brandunglück.] In der Nacht von gestern zu heut brannte in dem Dorfe Gr.-Willkau, hiesigen Kreises, die Besitzung des Getreidehändler Karschner nieder; zugleich verbrannten mit mancherlei Vorräthen, unter denselben eine Menge Kleesamen, und fast sämmtliches Haus- und Wirthschaftsgeräth und der Kettenhund.

—r. **Namslau**, 14. April. [Verschönerung. Kunstwerk.] „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen." Dies Wort findet auf unseren Ort volle Anwendung und wer Namslau seit 10 Jahren nicht gesehen hat, wird es nach seinen zahlreichen und eleganten Neubauten kaum wieder erkennen. In den nächsten Tagen wird nun auch das der Stadt gehörige alte baufällige Häuschen am s. g. Mühlhofe, welches städtischen Unterbeamten zur Wohnung diente, abgebrochen, der Platz geebnet und unserer Garnison zur Benützung überwiesen werden. Ferner ist in der Mittelstraße die in einen Thurm der alten Stadtmauer eingebaute Schmiede nebst dem Thurme so abgebrochen worden, daß dadurch nach Abbruch der äußeren sehr niedrigen Stadtmauer ein zweites Ausgangsthor auf der Mittagseite der Stadt eingerichtet werden kann. Dies soll geschehen, sobald die Rechte-Oder-Ufer-Bahn gebaut wird und der Bahnhof auf jene Seite der Stadt zu liegen kommt. In den links liegenden Zwingergarten baut Hr. Partikulier Fulde unter Benützung eines Theils der inneren Stadtmauer ein Wohnhaus mit der Aussicht nach unserer hübschen, jetzt wieder renovirten Promenade. — Abermals hat einer unserer Mitbürger ein Kunstwerk vollendet. Der Mühlenbauer und Müller Herr Moser, der vor 5 Jahren in Malapane durch ein Maschinenwerk den rechten Arm vollständig verlor, hat mit der linken Hand mit großem Fleiße mehr denn 300 Stück circa 8 Zoll hohe und bewegliche Figuren aus Holz geschnitten, dieselben sauber mit Oelfarben gemalt und mit wahrhaft prächtigen Stoffen bekleidet. Die in einer langen Reihe sich fortbewegenden Figuren stellen den Zug Sr. Heiligkeit des Papstes, Pius des Neunten, nach der Petrikirche zu seiner Einsegnung und Salbung vor. Außerdem zeigt Hr. Moser in der dazu errichteten Schaubude recht hübsche Stereoskopen. Er will mit dem Kunstwerke eine Reise durch Schlesien machen und die Besichtigung desselben wird Niemanden reuen, da es von der Geschicklichkeit seines einarmigen Meisters zeugt.

♃ **Goschütz**, 12. April. [Feuer.] Die zur freien Standesherrschaft Goschütz gehörige ehemalige Knochenmühle lag seit vielen Jahren unbenützt, bis der Gutspächter Menzendorf auf die Idee kam, die vorhandene schöne Wasserkraft des sogenannten Kupfeteiches dahin zu benutzen, eine Flachszubereitungs-Fabrik anzulegen. Nachdem dieses Unternehmen durch Abschluß eines Vertrages zwischen den Betheiligten zur Ausführung gelangt war, brannte heut Nachmittag 5½ Uhr das Gebäude nieder. Dem größten Theile der darin beschäftigt gewesenen Arbeiter gelang es, sich zu retten, nur eine Frau wurde durch Einstürzen einer Wand verschüttet und fand ihren Tod. Drei andere Weiber erhielten bedeutende Brandwunden. An dem Aufkommen von zweien derselben zweifelt der sie behandelnde Arzt Dr. Fiebig.

=ch= **Oppeln**, 13. April. [Zur Tageschronik.] Die letzten Tage haben uns leider mehrere Unglücksfälle gebracht. Am 8. d. Mts. nahm der hiesige Schuhmachermeister P. eine Stockflinte, welche bereits mehrere Jahre geladen auf dem Ofen gelegen hatte, von demselben herab, um sie auseinander zu nehmen, wobei sich der Schuß entlud und das Gesicht des Sohnes des P. so unglücklich traf, daß derselbe wahrscheinlich um das Augenlicht kommen wird. — Am 11. d. M. verunglückte ein hiesiger Maurer, welcher einen auf dem angeschwollenen Mühlgraben herabtreibenden Theil einer Martätsche retten wollte, in den hochgehenden Fluthen. Sein Leichnam ist, wie bei dem großen Wasser zu erwarten, noch nicht gefunden. — Gestern gegen Abend hatten wir den Anblick einer an der hiesigen Schloßbrücke gescheiterten Martätsche. — Wie erzählt wird, hatte eine boshafte Hand den Strick, mit welchem die Martätsche im oberen Mühlgraben am Ufer befestigt war, gelöst. Das Holz ist durch vereinte Anstrengungen Vieler gerettet worden, doch haben die Eisbrecher an der Schloßbrücke durch die Wucht der anprallenden Baumstämme nicht unerheblich gelitten. — In der letzten General-Versammlung des hiesigen Thierschutzvereins wurde beschlossen, den ehemaligen Präses des breslauer Centralvereins, Dr. Thiel, zum Ehrenmitgliede des hiesigen Vereins zu ernennen. — Nach hierher gelangten verbürgten Nachrichten ist der Dr. Hermann Maron, welcher bekanntlich die Expedition nach Japan und China als Commissarius des landwirthschaftlichen Ministerii mitgemacht hat, neuerdings zum General-Secretär des deutschen Handelstages, mit dem Wohnsitz in Berlin, gewählt worden.

✉ **Gleiwitz**, 14. April. [Wahl. — Bevölkerung. — Schulprüfungen.] An Stelle des Herrn Superintenden Jacob, der seines vorgerückten Alters wegen seine Entlassung genommen, ist diese Woche zur allgemeinen Zufriedenheit der seit einem halben Jahre hier fungirende Vicarius Herr Candidat Bär gewählt worden. — Aus der Bevölkerungstabelle unserer Stadt ergiebt sich, daß die Zahl der Einwohner 11,449 Seelen beträgt, unter welchen 5 Personen über 90 und eine über 100 Jahr alt ist. — Die Osterprüfungen an unsern verschiedenen Schulen sind nun beendet, und haben ein durchwegs befriedigendes Resultat ergeben. Wir heben nur die durch besondere Theilnahme des Publikums und treffliche Leistungen ausgezeichnete hervor, die am 5. d. M. hier unter dem Vorsitze des Erzpriesters und Schulen-Inspektor Herrn Kosellek in der Obertschen dreiklassigen höheren Töchterschule stattfand. Mitglieder der städtischen Behörden, der Geistlichkeit, Eltern und Freunde der Anstalt hatten sich so zahlreich eingefunden, daß das Prüfungslokal dieselben kaum zu fassen vermochte. Die Leistungen der Schülerinnen in der deutschen, französischen und englischen Sprache, so wie in den wissenschaftlichen Disziplinen genügten den Ansprüchen, welche man an eine solche Anstalt zu machen, berechtigt ist, auf das Vollständigste. Eben so fanden die ausgestellten weiblichen Handarbeiten bei den anwesenden Damen allgemeinen Beifall. Der Vorsitzende sah sich daher veranlaßt, am Schlusse der Prüfung dem Vorsteher der Anstalt, wie auch sämmtlichen an derselben wirkenden Lehrern und Lehrerinnen seine vollste Anerkennung, und seine herzlichsten Segenswünsche für das fernere Gedeihen der Anstalt auszusprechen.

[**Notizen aus der Provinz.**] * Görlitz. Wie der „Anz." erfährt, ist es den Bemühungen der Polizei bereits gelungen, die Diebe, welche den Einbruch in das hinter dem Viaduct gelegene Pulverhaus verübt haben, zu ermitteln und von einem derselben ein umfassendes Geständniß zu erlangen, auch über Verübung mehrerer anderer Diebstähle, welche seit einiger Zeit hier vielfach vorgekommen waren, ohne den Thätern auf die Spur zu kommen. Es sollen zwei hiesige, bereits wegen Eigenthums-Vergehen bestrafte jugendliche Spitzbuben-Candidaten gewesen sein, welche schon seit mehreren Wochen obdachlos gewesen sind und von denen der ältere bis jetzt noch nicht in die Falle gegangen war. Die erste Spur zur Entdeckung ist von einem Handelsmann hergekommen, bei dem die aus dem Pulverhause entwendeten Bleikugeln verkauft worden sind, und welcher wahrscheinlich in Folge der in unserer gestrigen Nummer gebrachten Notiz über diesen Vorfall, aufmerksam geworden, der Polizei Anzeige gemacht hat, so daß diese demnächst in den bald herauserkannten Verkäufern des Bleies den einen der Diebe sofort ermittelte.

† Glogau. Der „Nied. Anz." berichtet: Ein Commando der 1. Comp. des Niederschles. Pionnier Bat. Nr. 5 geht am 14 d. M. nach Alsen ab, um den Feierlichkeiten der am 22. d. M. daselbst stattfindenden Grundsteinlegung eines Denkmals zur Erinnerung der Einnahme der Insel Alsen beizuwohnen. — In der Magistrats-Sitzung vom 13. d. M. mußte Herr Bürgermeister Berndt den Vorsitz übernehmen, weil Herr Oberbürgermeister von Unwerth in Folge eines Unfalles erkrankt ist. Derselbe befand sich nämlich am Mittwoch Mittag auf der Oderbrücke; um einem Wagen aus dem Wege zu gehen, stieg er auf den in der Mitte der Brücke befindlichen Balken. Beim Herabsteigen wollte er sich auf seinen Stock stützen, welcher jedoch in einen Ritz der Brücke gerathen war und sonach keinen Stützpunkt abgeben konnte; er stürzte daher herab, und soll sich den rechten Oberarm ziemlich bedeutend beschädigt haben.

△ Sagan. Unser „Wochenbl." schreibt: Noch vor Kurzem excellirte unsere freundliche Nachbarstatt Sprottau durch ihre zahlreichen Vereine in allen Blättern, und wir lasen, wenn auch nicht mit Neid, doch mit einem gewissen Mißvergnügen die so gerühmte, uns in der Zahl der Vereine übertreffende Vereinsthätigkeit des bedeutend weniger bevölkerten Sprottau. Besonders erregte der sogenannte „Krumpholz-Verein", der wirklich einzig in seiner Art sein soll, mehrseitig Mißgunst wegen seiner gerühmten Unübertrefflichkeit! — Was Wunder, wenn es nun dem Nachahmungseifer der Neuzeit vorbehalten war, diese Scharte auszuwetzen und in dem „Lahmen-Kater-Vereine" einen Ersatz zu schaffen, wie ihn die ganze gesegnete Provinz Schlesien nicht noch einmal aufzuweisen hat. Wie wir hören, wird derselbe nächstens wieder ein Lebenszeichen geben, und eine Vereinsfestlichkeit veranstalten, die mit einer großen Katzenmusik eröffnet werden soll, worauf allgemeine, vom Lahmen angeführte Katerjagd folgt und schließlich mit einem grandiosen Katzenjammer beendet wird, an dem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Freiburg. Der hiesige „Bote" meldet: Ein höchst bedauernswerther Unfall hat sich in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. hierselbst zugetragen. Eine Arbeiter-Familie hatte sich am Abend — nachdem die Frau noch zuvor Feuer im Ofen angemacht — zur Ruhe begeben. Am andern Morgen fanden die Mitbewohner des Hauses Mutter und Sohn an Kohlenoxydgas vergiftet, leblos. Die sofort angestellten Wiederbelebungs-Versuche blieben an dem circa 20 Jahr alten Sohne leider ohne Erfolg, dagegen wurde die Mutter wieder gerettet. Ein Hund verendete ebenfalls in demselben Zimmer. — Am Donnerstag wurde das 3jährige Kind eines Arbeitsmannes in Polsnitz von einem langsam fahrenden Frachtwagen — ohne jede Schuld des Kutschers — überfahren. Das kleine Wesen ist jedenfalls beim Spiele mit seinen Kameraden unter die Räder des Wagens gefallen, und dadurch zum größten Leidwesen der betrübten Eltern so arg beschädigt worden, daß es nach zwei Studen darauf seinen Geist aufgab. — Am 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr entstand auf Hoffmannsruh in Polsnitz ein Haide-Brand, welcher bedeutend hätte werden können, wenn nicht von Seiten der zunächst wohnenden Einwohner rasch Gräben gezogen worden, um so dem flüchtigen Feuer Einhalt zu thun. An Bäumen ist nicht viel verbrannt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 15. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse befaßte sich in dieser Woche vorwiegend mit ausländischen Spekulationspapieren und ließ die einheimischen gänzlich unbeachtet. In erster Reihe standen Amerikaner, die in Folge der Nachrichten vom Kriegsschauplatze und des gesunkenen Goldagios bei umfangreichen Umsätzen 3 pCt., von 61⅛ auf 64⅛ gestiegen sind. In zweiter Reihe standen die österr. Papiere, die, obgleich die Notirungen von Wien fortwährend höher kamen, erst in den letzten Tagen zur Geltung gelangten. Wenn nun mit Rücksicht auf die günstige Gestaltung der Valutenverhältnisse in Oesterreich eine Aufbesserung der Course dortiger Fonds gerechtfertigt erscheint, so möchten wir doch die Creditaktien davon ausschließen, nachdem die Nachrichten über den vorjährigen Abschluß dieser Anstalt so ungünstig lauten. Nichtsdestoweniger sind auch diese Aktien in den letzten Tagen gestiegen, nicht aber, um damit in die Hausse zu gehen, sondern in Folge des Stückmangels. Die Contremine der österr. Creditaktien wird, wie es den Anschein hat, diesen Ultimo bei Beschaffung des Deckungsmaterials in den sauren Apfel beißen müssen.

Die Umsätze in österreichischen Papieren waren, da auch Kaufordres von Wien vorlagen, ziemlich bedeutend;

Creditaktien	wurden von	83¾—86¼,
National-Anleihe	„ „	70¾—71¼,
Loose von 1860	„ „	86 —87,
Loose von 1864	„ „	55 —55⅜,
Banknoten	„ „	92¼—93⅛

gehandelt. In Eisenbahnaktien war das Geschäft beschränkt, wenn auch die meisten Courserhöhungen nachweisen;

Oberschlesische	stiegen von	170¼ auf 173¼,
Freiburger	„ „	142¾ „ 143,
Tarnowitzer	„ „	82 „ 82¼,

nur Kosel-Oderberger wichen in Folge der festgesetzten vorjährigen Dividende von nur ¾ pCt. von 64¾ auf 62½. Es ist dies die einzige schles. Bahn, die für das verflossene Jahr eine schlechtere Dividende erzielt hat.

Dieses so ungünstige Resultat mußte um so mehr überraschen, als über die zu vertheilende Dividende bis zum letzten Augenblick ein viel höherer Prozentsatz in Cours gesetzt war und die Bahn selbst immer noch so sehr an dem Großmachtskitzel leidet, daß sie es als eine Zumuthung betrachtet, sich mit benachbarten kleinern, aber besser rentirenden Bahnen wegen des Weiterbaues zu verständigen. Fonds waren gut behauptet, die Umsätze aber nicht von Bedeutung. Minerva-Actien sind wieder in den Hintergrund getreten, bis wieder ein weiterer Abverkauf zu Stande gekommmen sein wird. Schlesische Bank-Vereins-Antheile begehrt und bis 110½ gestiegen. Von Wechseln ging Mehreres in Paris, Amsterdam um, Notirungen wenig verändert.

Monat April 1865.

	10.	11.	12.	13.	15.
Preuß. 4proc. Anleihe....	99⅛	99⅛	99¼	99¼	99¼
Preuß. 4½proc. Anleihe..	102½	102½	102½	102½	102½
Preuß. 5proc. Anleihe.. ..	106½	106¼	106½	106½	106½
Preuß. Staatsschuldscheine.	91½	91¾	91½	91¾	91½
Preuß. Prämien-Anleihe ..	130	130	130	130	130
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91 7/12	91⅚	91⅜	91¾	92
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100¾	100⅛	100⅜	100⅔	101
Schles. Rentenbriefe......	99⅓	99¼	99⅓	99½	99½
Schl. Bankvereins-Antheile	110⅓	110½	110½	110½	110⅓
Kosel-Oderberger.........	64¾	64	63⅝	62¾	62½
Freiburger Stammaktien..	142⅚	143	143	143	143
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	170¼	171¼	173¼	173¼	173½
Oppeln-Tarnowitzer......	82	81½	82¼	81¾	82¼
Neisse-Brieger...........	—	—	—	91	91
Russ. Papiergeld.........	80⅓	80⅛	80¼	80	80⅛
Oesterr. Banknoten.......	92¼	92 5/12	92 7/12	92⅞	93⅛
Oesterr. Credit-Aktien	83¾	84½	84⅜	85⅛	86¼
Oesterr. 1860er Loose.....	86	86¼	86⅛	86⅝	87
Oesterr. 1864er Loose.....	55	55	55½	55⅜	Verlos.
Oesterr. Silber-Anleihe ...	74⅞	74⅞	74⅞	75½	75¼
Oesterr. National-Anleihe .	70¾	70¾	70¾	70⅚	70⅛
Warschau-Wiener E.-A....	70¾	71	71½	71¾	71½
Amerikanische 1882er Anl..	61¼	61½	61⅞	62¾	64½

❖ **Berlin**, 14. April. [Börsen-Wochenbericht.] Obgleich die herannahenden Feiertage einen ungünstigen Einfluß auf das Geschäft der Börse üben mußten, so entwickelte sich in dieser Woche doch ein lebendiger Verkehr und für Eisenbahnaktien, sowie zuletzt auch für österreichische Papiere eine ansehnliche Hausse. Wenn der Geldmarkt auch ein klein wenig anzog (der Diskonto stieg von 2¾ auf 3 pCt.), so blieb er doch immer verhältnißmäßig sehr flüssig, und die aus den zahlreichen Couponseinlösungen der Börse zur Kapitalsanlage zufließenden Mittel geben ihr eine Spannkraft, durch welche sie befähigt wurde, der für die verschiedenen Papiere etwa sprechenden Chancen Ausdruck zu geben. Freilich beweist der Coursrückgang bei manchen Eisenbahnaktien, daß auch viel getauscht wurde, eine Operation, durch welche eine Entlastung der Börse nicht herbeigeführt wird. Es scheint, daß die Geschäftseinschränkung, der sich manche Zweige der Industrie unterwerfen müssen, der Börse Mittel zuführt, die nur eine vorübergehende Stätte an derselben suchen und daher einen Rückschlag vorbereiten.

Von den für neue Unternehmungen disponiblen Kapitalmitteln haben uns die amerikanischen Papiere große Summen entführt. Auch die nach den Angaben der Unternehmer wohlgelungene Zeichnung der Rjäsan-Kozlow-Prioritäten bildet ein an unsere Börse gelegtes Saugrohr, zumal diese Prioritäten bereits Gegenstand eines lebhaften Geschäfts bildeten, welches die Summen hierzubehalten verspricht, die etwa nicht gezeichnet worden sind. In den letzten Tagen hat die preußische Bank auf die Zeichnung von 3½ Mill. Thlr. 4½proz. Prioritäten der neu gebildeten Schleswigschen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft zur Zeichnung aufgelegt, welche letztere auch nicht zögern wird, ihre Aktiva auf den Markt zu bringen. Daneben spielen bereits Berlin-Görlitzer Aktien und Stammprioritäten, eben so Ostpreußische Südbahn-Stammprioritäten eine Rolle und, da die Unternehmer der Rechten-Oder-Ufer-Bahn ihr Concessionsgesuch nunmehr eingereicht, so werden auch die Aktien und Stammprioritäten dieses Unternehmens nicht mehr lange auf sich warten lassen. Kurz, die Schleusen, welche immer Zustrom von neuen Papieren bringen, sind weit geöffnet, und für weiteren Nachschub sorgen die schwebenden Eisenbahnprojecte, deren Zahl Legion ist. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat in einer auf den 19. d. M. berufenen Generalversammlung über den Bau einer Bahn von Cöslin nach Stolp gegen 4prozentige, vom Staate mit 3½ Prozent zu garantirende Prioritäten zu beschließen, und sehr bald wird die Eisenbahnverbindung mit Mecklenburg, über welche die Regierungen jetzt einig sind, nachfolgen. 11 Millionen garantirte Prioritäten der Rheinischen Bahn für den Bau der Eisenbahn werden auch nicht lange mehr auf sich warten lassen, und wenn erst die Streitigkeiten darüber, wer die verschiedenen Strecken der Paris-Hamburger Bahn bauen soll, geschlichtet sind, so wird es wieder neue Aktien und Prioritäten regnen. Der Zeitpunkt, wo die Mittel zu knapp sein werden, um die inländischen neuen Unternehmungen unterzubringen und zugleich die amerikanischen Papiere zu halten, rückt näher und näher. Wenn aber zwischen heimischen und fremden Papieren eine Concurrenz um die Kapitalmittel beginnt, die für beide zugleich nicht reichen, so behalten nach einem stets bewährten Naturgesetze die einheimischen die Oberhand, und es beginnt der Exodus der Eindringlinge. Bis jetzt hatte Onkel Sam gut zahlen, da seine Obligationen

abgingen, wie warme Semmeln. Wenn aber die Semmeln altbacken zurückkommen, so wird er sehr in die Enge kommen, und es beginnt der Conflict zwischen seinem Gewissen und seiner Noth, ein Conflict, bei welchem den Inhabern nordamerikanischer Papiere nicht sehr wohl sein wird.

Der Abschluß der Wilhelmsbahn für 1864 liegt vor. Die Einnahmen fielen um 14,046 Thlr. geringer, die Betriebsausgaben um 1842 Thlr. höher aus als 1863, so daß sich der Ueberschuß um 15,888 Thlr. geringer stellte. Dies drückte die Dividende um ¾ pCt. oder 18,000 Thlr., da für den Reservefonds und die Amortisation der Prioritäten größere Ausgaben dem Ueberschusse zur Last fielen. Das Jahr war ungünstig für die Bahn, hauptsächlich wegen der mangelnden Getreide-Transporte. Der Personenverkehr hatte in Folge der Militär-Transporte ein Plus von 23,799 Thlr., der Güterverkehr ein Minus von 28,384 Thlr., dem ein entsprechendes Minus in den Extraordinarien (Wagenmiethen ꝛc.) von 9461 Thlr. hinzutritt. Der innere Verkehr, zu welchem auch der über die Bahn hinausgehende Kohlenversandt gerechnet wird, entwickelte sich verhältnißmäßig gut; er hatte ein Plus von circa 11,500 Thlr. oder 4,3 pCt. Die Börse verwerthete das nicht sehr erbauliche Ergebniß zu einer Baisse, obgleich die März-Einnahme sehr günstig ausfiel.

Die März-Einnahmen der schlesischen Bahnen stellten sich, wie folgt:

	März. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	%	Bis Ende März. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	%
Oberschles. Hauptbahn	369,257	+38,084	10,3	994,372	+75,213	8,2
„ Zweigbahnen	6,895	+1,297	23,2	20,0 7	+3,105	21,3
Breslau-Posen-Glogau	99,003	—1,063	1,1	257,977	+2,349	1,0
Neisse-Brieg	11,303	—633	5,3	30,813	+841	2,7
Kosel-Oderberg	55,117	+9,204	20,1	172,952	+9,326	5,1
Niederschles. Zweigb.	21,243	—748	3,4	57,656	—2,614	4,3
Oppeln-Tarnowitz	19,158	—579	2,9	53,760	+2,575	5,0
Bresl.-Schw.-Freiburg	103,[illegible]92	+4,399	4,4	295,684	+26,695	10,0

Die Einnahmen der Oberschlesischen Bahn sind außerordentlich günstig. Einen Ausfall von 47[illegible]6 Thlr. oder 11 pCt. im Personenverkehr (der März v. J. hatte Militär-Transporte) deckte eine Mehreinnahme im Güterverkehr von 43,423 Thlr. oder 16,4 pCt. Der Kohlenverkehr scheint sich sehr günstig zu entwickeln. Das vorige Jahr litt unter der ungünstigen Getreide-Conjunctur, die noch andauert. Wendet sich diese zum Besseren, so daß zu dem vermehrten Kohlen- auch Getreide-Transporte hinzukommen, so ist ein sehr bedeutender Aufschwung zu erwarten, welcher die Augen der Börse um so mehr auf sich ziehen wird, als voraussichtlich die Oberschlesische neben einigen westlichen Bahnen eine Ausnahmestellung in dieser Beziehung einzunehmen verspricht. Daß von der Concurrenz der Rechten-Oder-Ufer-Bahn für die Oberschlesische nichts zu fürchten, führten wir schon öfter aus. Die Börse nahm die Einnahme günstig auf und Oberschlesische traten in den Vordergrund des Verkehrs.

Bei der Oppeln-Tarnowitzer Bahn hatte der Güterverkehr ein Plus von 200 Thlr., welchem jedoch im Personenverkehr und den Extraordinarien ein Minus von 779 Thlr. gegenüberstand.

Bei der Wilhelmsbahn verhielt es sich wie bei der Oberschlesischen; der Personenverkehr erlitt, wegen der Militär-Transporte im v. J., einen Ausfall von 1500 Thlr. oder 20 pCt., während der Güterverkehr mit den Extraordinarien ca. 10,800 Thlr. oder 28 pCt. mehr einbrachte; von diesem Mehr fallen 7250 Thlr. oder fast 40 pCt. auf den innern, 1500 Thlr. (10 pCt.) auf den direkten und Durchgangsverkehr und 2050 Thlr. (37 pCt.) auf die Extraordinarien. Es war wohl hauptsächlich der Kohlenverkehr die Quelle der Mehreinnahme.

Eine Vergleichung der März-Uebersichten der Banken mit den Februar-Uebersichten ergiebt folgende Veränderungen:

	Kasse. Thlr.	Wechsel. Thlr.	Lombard. Thlr.	Noten. Thlr.
Preußische Bank	—124,000	+5,066,000	+939,000	+5,025,000
Preußische Privatbanken	+448,524	+167,089	+494,981	+535,450
Deutsche Banken	—511,979	+966,932	+584,998	+681,112
Insgesammt	—187,455	+6,200,021	+2,023,979	+6,241,562

Verglichen mit den März-Uebersichten v. J. ergeben die März-Uebersichten d. J. folgende Veränderungen:

	Kasse. Thlr.	Wechsel. Thlr.	Lombard. Thlr.	Noten. Thlr.
Preußische Bank	71,051,000	65,387,000	12,375,000	113,322,000
Gegen v. J.	+3,329,000	—423,000	+289,000	—2,822,000
Preuß. Privatb.	4,900,274	13,704,142	4,989,611	7,481,025
Gegen v. J.	+556,358	—177,613	+137,018	+226,190
Deutsche Banken	19,544,384	45,753,314	9,524,301	32,075,316
Gegen v. J.	+540,676	+6,744,508	+1,985,469	+357,937
Insgesammt	95,495,663	124,844,456	26,888,912	152,878,341

Das Gesammt-Resultat war im März d. J.
ein Abfluß von 6,846,446 Thlr.
gegen 4,620,799 „ in 1864 und
6,472,914 „ in 1863.

Der Abfluß vertheilte sich, wie folgt:

	1865 Thlr.	1864 Thlr.
im Wechselverkehr	6,200,021	1,903,1[illegible]4
„ Lombardverkehr	2,023,979	1,219,032
„ Depositenverkehr	917,263	1,298,085
	9,141,263	4,420,231
Dagegen Zufluß:		
im Giroverkehr	2,225,003	994,424 (Abfluß)
„ Contocorrentverkehr	69,8[illegible]4	793,856
Zusammen	2,294,817	200,568 (Abfluß)
Im Ganzen Abfluß	6,846,446	4,620,799

Der Geldbedarf war also im März d. J. stärker steigend, als im März v. J. — In Fonds und zinstragenden Papieren war mäßiges Geschäft. Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	7. April.	Niedrigster Cours	Höchster Cours	13. April.
Oberschlesische A. und C.	169	169	174	173¾
„ B.	148	148	151	151
Breslau-Schw.-Freib.	144	142⅞	144	143½
Neisse-Brieger	91	90	91	90
Kosel-Oderberger	63¾	62	64¼	62
Niederschl. Zweigbahn	85¾	84¼	85¾	85½
Oppeln-Tarnowitzer	81¾	81½	82¾	82¾
Schles. Bankverein	109¾	109¾	110½	110
Minerva	36½	35¾	36½	35¾

† **Breslau,** 15. April. [Börse.] Bei fester Haltung waren österr. Effekten und Amerikaner wesentlich höher, Bahnen vernachlässigt. Oesterr. Creditaktien 86¼, National-Anleihe 71⅝ bez. u. Gld., 1860er Loose 87 Gld., Banknoten 93⅓—¼—⅛. Oberschlesische Eisenbahnaktien 173½ bez. u. Br., Freiburger 143 Br., Kosel-Oderberger 62—62½ bez. und Gld., Oppeln-Tarnowitzer 82—82¼. Fonds ohne Umsatz. Warschau-Wiener Aktien 71½ bis 71¾ bez. Amerikanische Anleihe 64—64¾—64½. Minerva 35¾ Br.

Breslau, 15. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, sehr fest, ordinäre 17—19 Thlr., mittle 20—21½ Thlr., feine 22½—24 Thlr., hochfeine 25—26½ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 19—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 33½—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 34—34½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 35 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 36 Thlr. bezahlt und Gld., August-September —, September-Oktober 37 Thlr. Gld.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 46 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 32 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. 1000 Ctr., pr. April und April-Mai 35¾ bis 36 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 35¾—36¼ Thlr. bezahlt und Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. April 104 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) animirt, gek. 350 Ctr., loco 12 5/12 Thlr. Br., pr. April 12 Thlr. Br., April-Mai 11¾—11⅞—11 11/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12 Thlr. Br., Juni-Juli 12—12 1/12 Thlr. bezahlt, Juli-August —, August-September —, September-Oktober 12⅓—⅜—5/12 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus fest, gek. 5000 Quart, loco 12¾ Thlr. Gld., 12⅚ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 12 11/12 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 13 1/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 13¼ Thlr. Gld., Juli-August 13⅝ Thlr. Gld., 14 Thlr. Br.

Zink 6 Thlr. 6 Sgr. bezahlt u. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 15. April. [Zuckerbericht.] Wie gewöhnlich, ging es auch diese Feiertagswoche im Engros-Verkehr mit Zucker still, indem die Inhaber von Detail-Handlungen ihre Thätigkeit kurz vor den Feiertagen dem Detailabzuge zuwenden. Preise sind jedoch als unverändert fest zu bezeichnen. (Bresl. Handelsbl.)

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 15. April, Morgens 6 Uhr, am Ober-Pegel 18 Fuß 10 Zoll, am Unter-Pegel 13 Fuß 7 Zoll.

Eisenbahn-Zeitung.

[Kosel-Oderberger.] Wir entnehmen der „B. u. H.-Z." nachstehende Mittheilung über die finanziellen Resultate der Kosel-Oderberger Eisenbahn.

Ueber die finanzielle Lage der Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) erhalten wir nachstehende authentische Darlegung:

Nach dem Final-Abschluß haben für das verflossene Jahr betragen:

die Einnahmen	613,781 Thlr.	2 Sgr.	1 Pf.
die Ausgaben	260,640 „	20 „	6 „
der Ueberschuß	383,140 Thlr.	11 Sgr.	7 Pf.

Die Einnahmen waren einschließlich der Extraordinarien um 14,046 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. geringer, die Ausgaben um 1842 Thlr. 16 Sgr. höher als im Jahre 1863. Der Ausfall in der Einnahme trifft vorzugsweise den Extraordinarien-Titel, der um 9461 Thlr. niedriger abschließt, während das Minus beim Güter- und Personenverkehr im Ganzen nur 4581 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. beträgt.

Der Personenverkehr hat vorzugsweise in Folge der Militär-Transporte ein Plus von 23,799 Thlr., der Güterverkehr ein Minus von 28,384 Thlr. ergeben.

Der Rückgang des Güterverkehrs war zum größten Theil eine Folge der kriegerischen Verhältnisse des verflossenen Jahres, namentlich der Blokade der Seehäfen. Der Getreideverkehr lag beinahe ganz darnieder. Der innere Güterverkehr ist trotz der Ungunst der Zeit bei der steigenden Richtung verblieben, und ist die Einnahme hier von 267,926 Thlr. auf 279,405 Thlr., also pp. 11,500 Thlr. gestiegen.

Die Kosten pro Zugmeile haben im verflossenen Jahre 4 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. gegen 4 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf im Jahre 1863 betragen und die Betriebsausgaben überhaupt 40,49 Prozent der Einnahmen in Anspruch genommen.

Der Ueberschuß von 383,140 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. wird in folgender Weise verwandt.

1) zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäts-Obligationen	124,279 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
und	29,198 „	7 „	6 „
2) zur Gewährung der Normativ-Dividenden auf die Stamm-Prioritäts-Actien	128,968 „	15 „	— „
3) zur weiteren Tilgung der auf die 5proz. Stamm-Prioritäten in den Jahren 1858/60 geleisteten Garantie-Vorschüsse	8,814 „	— „	— „
4) zur Dotation des Reservefonds	73 879 „	26 „	7 „
5) zur Gewährung einer Dividende von ¾ Prozent auf die Stammactien	18,000 „	— „	— „
Summa wie oben.			

Die Dotation des Reservefonds, welchem außer dem vorstehenden Betrage noch 15,855 Thlr aus den Zinsen der Bestände und die Einnahme aus dem Verkauf der alten Materialien zufließen, ist trotz der ausnahmsweise ungünstigen Verhältnisse, welche im verflossenen Jahre auf den Verkehr der Wilhelmsbahn eingewirkt haben, mit dem vollen regulativmäßigen Betrage erfolgt.

Die Dividende ist also, allen Voraussetzungen entgegen, auf nur ¾ Proz. pro 1864 festgesetzt. Werden die Actionäre mit dem Resultate zufrieden sein, und werden sich unter diesen Umständen Zeichner finden zu dem von der königl. Direction projectirten Weiterbau?

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hat die Dividende für das verflossene Jahr auf 8⅔ Proz. fixirt. Wie die „Berliner Börsenzeitung" schreibt, hat aber das Handelsministerium seine Bestätigung zur Auszahlung dieser Dividende bis jetzt noch nicht ertheilt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⁀ **Breslau,** 15. April. [Gerichtliches.] Man wird sich eines Falles noch erinnern, der etwa im Februar d. J. in sämmtlichen Zeitungen zu lesen war und den einige derselben unter der Aufsehen erregenden Ueberschrift „Kinderraub" referirten. Wenn auch das diesem Fall zu Grunde liegende Sachverhältniß in der That von der Entführung eines Kindes handelt, so ist diese doch nicht Gegenstand einer Criminaluntersuchung geworden, sondern der bei dieser Entführung betheiligte ehemal. Restaurateur Wilhelm B. befindet sich nur wegen Widerstandes und wörtlicher Beleidigung eines Beamten in Ausübung seines Berufes auf der Anklagebank.

Die Ehefrau des Angeklagten hatte schon vor Eingehung ihrer Ehe mit B. das Glück oder, wie man will, das Unglück gehabt, Mutter eines Kindes geworden zu sein, dessen Erzeuger ihr nachmaliger Ehemann B. nicht war. Dieses Kind wurde, aus welchen Gründen ist unbekannt, nicht bei seiner Mutter, sondern in Bunzlau unter der Aufsicht seines Vormundes erzogen. Die verehel. B. kümmerte sich um die Existenz dieses Kindes durchaus gar nicht; da plötzlich hört sie, daß diesem ihrem Kinde vermuthlich von Seiten seines außerehelichen Vaters eine nicht unbedeutende Erbschaft zugefallen sei. Jetzt erwachen bisher nie vorhanden gewesene Muttergefühle in ihr, sie erzählt ihrem Ehemanne von dem vor der Ehe begangenen Fehltritt, von der Existenz des Kindes und schließt diese Erzählung mit der Aussicht auf Erlangung der dem Kinde angefallenen Erbschaft, eine Aussicht, die wesentlich dazu beiträgt, die Wolken von der Stirn des Ehemanns zu verscheuchen.

Das versöhnte Ehepaar beschließt nunmehr, um sich in den Besitz der Erbschaft zu setzen, das Kind fortan selbst zu erziehen. Sie reisen nach Bunzlau, fordern das Kind von dem Vormunde zurück, nehmen es, da dieser es nicht herausgeben will, des von ihm eingelegten Protestes ungeachtet mit Gewalt weg und bringen ihre Beute in Breslau in Sicherheit. Der Vormund machte von diesem Vorfall der Polizei sofortige Anzeige, und es erschien auch alsbald ein Polizeibeamter in der Wohnung des B., um sich nach dem Verbleib des Kindes zu erkundigen. B. war aber keineswegs gesonnen, hierüber Auskunft zu geben. Er behauptete vielmehr wiederholt, bei ihm befinde sich das Kind nicht, er wisse auch nicht, wo dasselbe sei. Damit beruhigte man sich nun freilich nicht. Da das Kind nur bei den B.schen Eheleuten sein konnte, so begab sich der Criminal-Commissarius Scholz in Begleitung eines Polizeisergeanten und eines Gendarmen nochmals in die Wohnung der B.schen Eheleute. Bei seinem Eintreten in die Stube findet er die Frau B. anscheinend krank im Bette liegend; er fragt nach dem Manne: derselbe ist nicht zu Hause; er verlangt Einlaß in die neben der Stube belegene Kammer, in welcher nach Angabe der kranken Frau B. fremde Leute wohnen sollen; man verweigert ihm denselben. Er droht, einen Schlosser holen und die Kammer öffnen zu lassen; da endlich wird die Kammerthür von innen geöffnet und heraus tritt der angeblich abwesende Ehemann B. Da B. wiederum dem Criminal-Commissarius jede Auskunft über den Verbleib des Kindes verweigerte, so unterwarf dieser die Kammer einer gründlichen Revision, und siehe da, man fand das vielgesuchte Kind in der Kammer unter — Lumpen versteckt. Scholz wollte nun das Kind mit sich nehmen, allein das war nicht so leicht zu bewerkstelligen. Denn nicht allein B. riß das Kind ihm und den anderen Sicherheitsbeamten mit Gewalt weg, sondern seine kranke Frau sprang auch aus dem Bett und versperrte den Beamten die Thür, so daß sie von ihnen nur durch Anwendung von Gewalt entfernt werden konnte. Dabei ließen es denn die B.schen Eheleute natürlich auch an den üblichen Schimpfreden nicht fehlen.

Heut ist nun der Ehemann der oben erwähnten Vergehen gegen die Polizeibeamten angeklagt. Er erklärt sich für gänzlich unschuldig, und bringt die allerdings wenig glaublich klingende Einrede vor, daß die Beamten ihn und seine Frau gemißhandelt hätten, so daß letztere sogar geblutet habe. Seinem Verlangen, darüber einen Entlastungsbeweis antreten zu dürfen, konnte schon aus dem Grunde nicht stattgegeben werden, da nach seinem eigenen Zugeständniß bei dem ganzen Vorfall kein einziger Zeuge zugegen gewesen. Er wurde vielmehr des Widerstandes und der Beleidigung von Beamten in Ausübung ihres Berufes für schuldig erachtet und zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Am 18. Januar d. J. wurde dem Polizeisergeant Eckert noch in später Abendstunde von dem Bewohner eines Hauses im Seitenbeutel die Anzeige gemacht, daß die in jenem Hause wohnende geschiedene Marie Häusler vergiftet worden sei. Eckert eilte hin und fand eine anscheinend bewußtlos daliegende Frauensperson, deren Kleider einen starken Phosphorgeruch verbreiteten. Er läßt derselben sofort warme Milch einflößen, und nachdem diese die beabsichtigte Wirkung nicht versagt hatte, ladet er sie in eine Droschke und schafft sie nach dem Allerheiligen-Hospital. Nachdem die Häusler dort schnell wieder zur Besinnung gekommen, erzählt sie am folgenden Tage bei ihrer Vernehmung folgende entsetzliche Geschichte:

An jenem Unglücksabende sei sie aus ihrer Wohnung in den Hof gegangen; unten an der Treppe sei sie plötzlich von 2 Männern angefallen worden, von denen sie der eine von hinten beim Kopfe gepackt und festgehalten habe, während der Andere mit etwas Kaltem, das sie für den Rand eines Fläschchens oder Töpfchens gehalten, ihr an den Mund gekommen sei, um ihr eine Flüssigkeit einzuflößen. Es sei ihr jedoch gelungen sich loszureißen; sie sei die Treppe nach ihrer Wohnung hinaufgeeilt, jene beiden ihr nach; sie hätten sie eingeholt, der eine ihr den Hals festgehalten, der andere ihr den Mund aufgerissen, und ihr eine nach Zinnober riechende Flüssigkeit eingegossen, die sie auch hinunterzuschlucken genöthigt gewesen wäre, da man ihr auch die Nase zugehalten habe.

In dem einen dieser Missethäter habe sie mit Bestimmtheit ihren früheren Geliebten, den Former Stenzel wieder erkannt, der sie überall hin verfolge, und ihr schon nach dem Leben getrachtet habe.

In Folge dessen wurde Stenzel zur Verantwortung gezogen Demselben war von einem solchen Vorfall durchaus nichts bekannt; er wies vielmehr nach, daß er an jenem 8. Januar d. J. den ganzen Tag und Abend die Stube nicht verlassen, sondern krank gelegen habe. Dagegen bekundet er, daß die Häusler ihn schon seit langer Zeit mit falschen Denunciationen verfolge, und sprach die Vermuthung aus, daß die Vergiftung nur eine simulirte und ihre jetzigen Angaben ebenfalls falsche Anschuldigungen sein dürften.

Dies hat sich denn auch wirklich herausgestellt, und steht die geschiedene Häusler heut unter der Anklage der wiederholten falschen Denunciation.

Stenzel hatte früher mit der Häusler im vertrauten Verkehr gestanden. Er löste jedoch dies Verhältniß auf und knüpfte ein anderes an. Die Häusler suchte dies neue Verhältniß zu hintertreiben und ihren untreuen Geliebten zur Rückkehr zu bringen. Dies gelang ihr jedoch nicht. Ihre bisherige Zuneigung verwandelte sich nun in glühenden Haß und sie suchte den Stenzel durch falsche Anschuldigungen ins Unglück zu bringen. Nachdem sie schon früher, jedoch ohne Erfolg, bei der Polizeibehörde Anzeige gemacht, daß Stenzel sie durch Gift, welches er ihr durch eine unbekannte Frauensperson, vermuthlich seine jetzige Geliebte, in den Kaffee habe thun lassen, ums Leben habe bringen wollen, verfolgte sie den Stenzel unaufhörlich mit anonymen Droh- und Schmähbriefen, beschwerte sich beim Polizeipräsidium darüber, daß ihrer Anzeige ungeachtet Stenzel nicht verhaftet werde und verklagte den Stenzel, da ihr alles dies nichts half, endlich wegen einer ihr angeblich an ihn zustehenden Forderung von 64 Thl. Sie verlor natürlich diesen Prozeß, da Stenzel die Unrichtigkeit ihrer Angaben eidlich in Abrede stellte, und stieß, als sie vom Stadtgericht kommend, auf dem Exercierplatz dem Stenzel begegnete, die größten Verwünschungen und Drohungen gegen ihn aus und äußerte unter Anderem: „er werde bald an sie denken."

Darauf erfolgte denn am 18. Januar die oben beschriebene Scene, aus der in Verbindung mit den Vorereignissen klar erhellte, daß die Haeusler die angebliche giftige Substanz sich selbst beigebracht und den Stenzel fälschlich der That beschuldigt hatte. Dies wurde um so gewisser, als der Hospital-Arzt, der sie behandelt hatte, bekundete, daß in dem, was die Haeusler ausgebrochen, durchaus kein Gift vorgefunden worden sei, auch eine Bewußtlosigkeit, wie sie bei ihr stattgehabt, bei Phosphorvergiftungen niemals schon nach 2 Stunden eintrete. Die Bewußtlosigkeit sei übrigens auch höchst wahrscheinlich eine simulirte gewesen, da die Haeusler einen anderen Arzt, der sie früher einmal bei Gelegenheit eines Selbstmordversuches behandelt habe, bei seinem Herantreten an ihr Bett sehr genau wiedererkannt habe und offenbar verlegen geworden sei.

Die Haeusler war wohl selbst von ihrer Schuld überzeugt, denn sie hatte es vorgezogen, im Audienztermin nicht zu erscheinen. Sie wurde in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Das 11. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6043 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Gumbinnen zum Betrage von 60,000 Thlrn. Vom 6. März 1865; unter Nr. 6044 das Statut für die Genossenschaft zur Entwässerung des Thurbruches, Kreis Soldin. Vom 13. März 1865

Vorträge und Vereine.

Breslau. [Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.] In der Sitzung vom 5. April hielt Herr Präfect Dr. Otto den Vortrag über einen Immunitätsstreit zwischen dem breslauer Clerus und den Herzogen Friedrich und Georg von Brieg-Liegnitz. Im Jahre 1499 legten die genannten Herzoge ihren Unterthanen eine Steuer auf, und zwar verlangten sie von jedem Centenarius einen Gulden und von jedem Mansus einen halben Gulden. Die Zinsleute des Clerus sollten mitsteuern. Dagegen opponirte die breslauer Geistlichkeit und besonders das Domkapitel, welches zuerst den Schutz seines Conservators, des Bischofs von Posen, sodann die Vermittelung des eigenen Bischofs Johann IV. anrief. Der letztere war der Meinung, die Geistlichkeit solle dem Verlangen der Herzoge so viel als möglich entgegenkommen, um größere Uebel zu vermeiden. Trotz vieler Verhandlungen zwischen dem Kapitel und den Herzogen wurde ein Resultat nicht erzielt, weil keine Partei nachgeben wollte. Endlich gingen die Herzoge mit Pfändung gegen die Leute der Geistlichkeit vor, die sich nun mehreremale klagend an den König Wladislaus von Ungarn wandte, um von ihm Recht gegen die Fürsten zu erlangen. Auf die drohenden Schreiben des Königs hin standen die Herzoge zwar von weiteren thatsächlichen Gewaltmaßregeln gegen die Leute des Domkapitels und des Kapitels beim h. Kreuz ab, aber sie verboten ihnen im Sommer 1500 unter schweren Strafen, die Straßen und Wege, die Städte und Dörfer der herzoglichen Gebiete zu betreten. Das war ein schwerer Schlag für den Clerus. Aber die Herzoge wollten selbst auf die Bitten und Vorstellungen einer Gesandtschaft hin, die von Breslau nach Brieg gekommen war, diese Maßregel nicht aufheben. Bis hierher konnten die Dinge an der Hand der Quellen geschildert werden, den Ausgang der Sache enthalten dieselben nicht mehr. v. Görtz, z. Z. Präses.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. April. Der Handelsminister hat einen Circularerlaß an die Bezirksregierungen gerichtet mit dem Auftrag, die Arbeitgeber zu stärkerer Beisteuer zu den Arbeiter-Unterstützungs-Kassen heranzuziehen. Die „Verfassung" ist confiscirt worden. Vom amerikanischen Gesandtschaftshotel weht das Sternenbanner wegen des Sieges und der Einnahme von Richmond. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Berlin, 15. April. Der französische Botschafter hatte eine anderthalbstündige Audienz, wie man vernimmt, ein kaiserliches Handschreiben überreichend. General Fürst Schwarzenberg trifft morgen von Wien hier ein, um der Feier der Grundsteinlegung des Düppelmonuments beizuwohnen. Der russische Kaiser trifft am 27. ein, wird aber bereits Abends nach Baden weiter reisen. (Wolff's T.-B.)

Rio de Janeiro, 24. März. Die Gesammtabladungen beliefen sich auf 30,500, die Vorrathssteigerung auf 30,000 Sack. Preissteigerung 150 Reis. Cours auf London unverändert. (Wolff's T.-B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 15. April, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 4 Uhr 25 M.) Böhmische Westbahn 78. Breslau-Freiburg 143½. Brieg-Neisse 89¾. Kosel-Oderberg 62¼. Galizier 98¾. Mainz-Ludwigsh. 131⅛. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 79½. Oberschlesische Litt. A 173¾ B. Oesterr. Staatsbahn 118. Oppeln-Tarnowitz 82⅜. Lombarden —. Warschau-Wien 71½. 5proz. Preußische Anl. 106½. Staats-Schuldscheine 91½. National-Anleihe 70⅞. 1860er Loose 87. 1864er Loose —. Silber-Anleihe 75¼. Italienische Anleihe 65⅛. Oesterr. Banknoten 93¾ Russ. Banknoten 79⅞. Amerikaner 65. Russische Prämien-Anl. 88½ Darmstädter Credit 92. Disconto-Commandit 103½. Oesterr. Credit-Aktien 86¼. Schles. Bank-Verein 110. Hamburg 2 Monate 151¼. London 7, 23. Wien 2 Monate 93. Warschau 8 Tage 80. Paris 80⅞. Fonds behauptet, Aktien matt.

Wien, 15. April. [Anfangs-Course.] National-Anleihe 76, 30. Credit-Aktien 186, 50. London 108, 75. 1860er Loose 94, —. 1864er Loose 89, 60. Silberanleihe 81, —. Galizier 213, 70.

Berlin, 15. April. Roggen: matter. April-Mai 35⅜, Mai-Juni 35½, Juni-Juli 36½, Sept.-Okt. 38⅝. — Rüböl: höher April-Mai 12 5/12, Sept.-Okt. 12 5/12. — Spiritus: behauptet. April-Mai 13¼, Mai-Juni 13⅓, Juni-Juli 13⅚, Sept.-Okt. 14¾.

Wien, 15. April. [Verloosung vierundsechziger Loose.] Serien: 1234, 1238, 1492, 1868, 2307, 2939, 3141, 3363, 3516, 3765, 3900. Haupttreffer: 3900, 29, 1234, 85, 2307, 56, 1234, 76, 1868, 74, 3765, 65, 1868, 11, 38, 2307, 77.

Inserate.

Aufforderung zum Abonnement
auf die **neue**

Landwirthschaftliche Zeitung
für das Großherzogthum Posen.
Redigirt von Wilhelm Janke.

Ein Organ für die Vertretung der landw. Interessen des Großherzogthums Posen, welches in allwöchentlicher Wiederkehr die Besprechung der einschlagenden Tagesfragen sich zur Aufgabe stellt und die Errungenschaften aller wissenschaftlichen Forschungen und Entdeckungen auf dem Gesammtgebiet der Landwirthschaft den Landwirthen des Großherzogthums ununterbrochen zur Kenntniß bringt, ist ein anerkanntes Bedürfniß. Das beweisen mehrfache, in neuerer Zeit gemachte Versuche, ein solches Organ zu gründen, die aber leider bisher gescheitert sind.

Der ehrenvollen Aufforderung von intelligenten Deutschen und Polnischen Landwirthen entsprechend, hat sich nun der bewährte Redacteur der Schles. Landw. Zeitung entschlossen, unter Mitwirkung erprobter Landwirthe eine **Landwirthschaftliche Zeitung für das Großherzogthum Posen** in's Leben zu rufen. Dieselbe soll die Bestrebungen der Landwirthe für rationellen Ackerbau und Viehzucht nicht nur lebendig erhalten, sondern insbesondere den geistigen Verkehr unter den intelligenten Oeconomen vermitteln und auf diese Weise ein dem Einzelnen wie der Gesammtheit unentbehrliches Central-Organ werden, wie dies die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung bereits für Schlesien ist.

Die Landwirthschaftliche Zeitung für das Großherzogthum Posen wird wöchentlich einmal, vorläufig in der Stärke von einem Bogen, erscheinen. Der vierteljährliche Abonnements-Preis ist auf nur 22½ Sgr. festgesetzt, wofür dieselbe durch alle Buchhandlungen und Königl. Post-Anstalten zu beziehen ist. Sollte eine, wie zu hoffen ist, zahlreiche Betheiligung es wünschenswerth machen, so wird später, ähnlich wie bei der Schles. Landw. Zeitung, ein **Landwirthschaftlicher Anzeiger** beigegeben werden.

Die ersten zwei Nummern sind bereits erschienen und werden am besten ein Bild von dem geben, was die Redaction ihren Lesern zu liefern gedenkt.

Breslau, April 1865. [4130]

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehend [4117]
Weltberühmte wirklich ächte Dr. White's Augenwasser.
wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in Thüringen und habe ich den Herrn **Heinrich Lion** in Breslau ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Attest.

Das mir zur Untersuchung und Begutachtung übersandte Dr. White'sche Augenwasser enthält nach einer genauen Untersuchung keineswegs Bestandtheile, welche den Augen nachtheilig sind, sondern vielmehr solche Stoffe, welche bereits schon seit geraumer Zeit in der Augenheilkunde als bewährte und anerkannte dastehen, und daß daher dieses Augenmittel bei gehöriger Anwendung wohl geeignet ist, den Erforderniſſen zu genügen, die man von einem derartigen allgemeinen Augen-Medikamente erwartet, dies bezeuget der Wahrheit gemäß

Jena. Dr. **Willibald Artus**, Professor der Chemie.

Heinrich & Otto
(früher **Heinrich Cadura**),
Breslau, Karlsstraßen- u. Schweidnitzerstraßen-Ecke,
empfehlen sämmtliche [4152]

Gummi- u. Guttapercha-Fabrikate für Fabriken, sowie Leder-Maschinen-Riemen,
nur aus amerik. Wildleder aus eigener Fabrik, ferner:

Näh- und Binde-Riemen,
Gedrehte Lederschnüre (Binsen),
Riemenschrauben ꝛc.
Gummi-Billardbanden,
Roßhaar-Oelpreßtücher,
Gutta-Percha-Manschetten,
Maschinen-Oel, Wagenfett,
Gummi-Wagendecken,
Regenmäntel und -Gamaschen,
Wasserfilter von plastischer Kohle,
Gutta-Percha-Zünder,
do. Becher und Trichter.

Sopha's zum Zusammenlegen,
Wäsche-Ausringe-Maschinen,
Eisschränke, Water-Closets,
Gartenspritzen, Gartenmuscheln,
Gummi-Teppiche,
Hermetische Fenster-Verdichtung,
Schlundröhre für Rinder, Kälber und Schafe,

Vieh-Klystirspritzen,
Pferde-Streichbänder,
Hufeisen-Unterlagen ꝛc.

Gummi-Schuhe,
Russische Halbstiefeln,
Gummi-Bälle, do. Sauger,
do. Kämme,
Amerikanische Ledertuche,
Gummi-Luftkissen und Unterschieber,
Gummi-Wasserkissen,
do. Strümpfe,
do. Leibbinden,
do. Nabelbinden,
do. Klystierspritzen,
do. Eisbeutel und Eiskappen,
do. Urinale.
Gummi-Bettunterlagen,
do. Zahnkitt, do. Hörröhre,
Respiratoren ꝛc.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen vollständiger Auflösung meiner Papierhandlung, Nicolaistraße Nr. 5.
Um die Auctionskosten zu sparen, verkaufe, so weit der Vorrath reicht:

Für 9 Pf.:
24 Bogen Octav-Briefpapier oder ein Dominospiel mit 28 Steinen oder eine Photographie nach freier Wahl.

Für 1 Sgr.:
ein Lottospiel mit 12 Karten und 90 Nummern oder ein höchst elegantes Porzellan-Schreibzeug mit Gold verziert.

Für 1½ Sgr.:
24 Bogen großes Quart-Briefpapier, dieses schlägt bei der stärksten Schrift nicht durch.

Für 2½ Sgr.:
100 Stück große Brief-Couverts, am Schlusse gummirt.

[4120]

J. Bruck, Papierhandlung, Nicolaistraße Nr. 5.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VI. Jahrg. N. 16
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Preußische
Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin, Wilhelmsstraße 62.
Landesherrlich genehmigt unterm 6. Juli 1864.

Nachdem unterm 23. d. M. die Genehmigung zur Eröffnung des Geschäftsbetriebes der Preußischen Hagelversicherungs-Aktien-Gesellschaft ertheilt worden ist, bringen wir hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme der Herren Landwirthe, daß wir ausschließlich im volkswirthschaftlichen Interesse, und um dem landwirthschaftlichen Publikum Gelegenheit zu geben, sich auch auf diesem Gebiete selbstständig zu machen, die Hagel-Versicherungs-Branche in die Hand genommen haben.

Wir heben besonders hervor, daß die Versicherten in Gemäßheit § 20 der Statuten an dem Reingewinn der Gesellschaft partizipiren; daß sie dagegen aber auch bis zur Hälfte ihrer Jahres-Prämie an dem Verluste der Gesellschaft betheiligt sind, wenn die Jahres-Ausgaben die Jahres-Einnahmen übersteigen. Wir haben die Statuten in dieser Fassung übernommen; wir wollen aber noch in diesem Jahre nach Schluß des Hagelversicherungs-Geschäfts **die Herren Versicherten zu einer General-Versammlung einladen und gern zweckgeeignete Anträge auf Einführung eines festen, aber der Concurrenz gegenüber billigeren Prämiensatzes** ohne Betheiligung am Gewinn und Verlust der Gesellschaft zur Beschlußfassung entgegennehmen, wie überhaupt alle Maßnahmen treffen, welche geeignet sind, die Herren Versicherten zu überzeugen, daß sie bei unserer Gesellschaft recht eigentlich die Interessen der Herren Grundbesitzer vertreten finden. Deshalb ersuchen wir auch die Herren Gutsbesitzer, sich für die schnelle Ausdehnung unseres Geschäftsbetriebes zu interessiren und event. **Vorschläge zur Uebernahme von Vertretungen** an

den General-Agenten Herrn O. Opitz
in Breslau, Junkernstraße 2,
gefälligst einzusenden.

Wenngleich wir bereits ziemlich in den Provinzen organisirt sind, und die Direktion der Gesellschaft ihre Organe publiziren wird, so machen wir doch noch darauf aufmerksam, daß die Herren Landwirthe außer bei vorstehend genanntem Herrn General-Agenten **Opitz, auch direkt bei der Direktion** und auch bei der **Henckel'schen Bank, Wilhelmsstraße Nr. 62,** Anmeldungen auf Versicherungen gegen Hagelschaden einsenden können, und daß demnächst das Erforderliche zur Aufnahme ordentlicher Anträge veranlaßt werden wird. [4134]

Berlin, den 28. März 1865.

Der Verwaltungsrath
der Preuß. Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, Vorsitzender.
Wilhelm Fürst zu Putbus.
Emmo Graf Schaffgotsch,
königl. Kammerherr und Vice-Ober-Ceremonienmeister.
Rittergutsbesitzer **J. v. Treskow auf Grocholin** bei Exin.
Rittergutsbesitzer **C. v. Zobeltitz auf Spiegelberg** bei Sternberg.
Hermann Henckel, Haupt-Direktor der Preuß. Hypothekenbank.

Der echte Königs-Trank

bedarf lediglich nur der einfachen Hinweisung auf seinen unschätzbaren Werth und auf seine nachweislich erprobten Erfolge. — Wir können, Gott sei Dank, es verschmähen, zu **den sogenannten billigen Anpreisungen** unsere Zuflucht zu nehmen; dahingegen bewahren wir uns das Recht: uns auf wahrhaftige Thatsachen zu stützen. — Um so zuversichtlicher vermögen wir also den **echten Königs-Trank** als ein unübertreffliches **Stärkungsmittel bei körperlichen Schwächezuständen** aller Art, wie auch **zur Förderung, Belebung und normalen Erhaltung der natürlichen Functionen gewissenhaft** zu empfehlen.

Schnell und sicher wirkend, ohne ein Organ oder den Gesammt-Organismus nachtheilig zu berühren, wirkt **der echte Königs-Trank gegen Verstimmung des Nervensystems** (namentlich gegen **Hypochondrie** und **Hysterie**) und bei Kindern: gegen Leiden der Ernährung. Als diätetisches Mittel zählt er zu den **wohlschmeckendsten, herrlichsten Labsalen.**

Mit der Bezeichnung dieser Eigenschaften haben wir den **echten Königs-Trank** in seinen erprobten Wirkungen wahrlich nicht überschätzt, vielmehr demselben nur die gerechte Anerkennung gezollt, welche ihm, in unzweideutiger Weise von den so zahreichen Consumenten zu Theil geworden ist. [4162]

General-Debit für Schlesien und Oesterreich:
Handlung: Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Neuheiten in Posamentirwaaren:
Kleiderstoß,
Perlen-Besätze, Grelots, Garnituren, Knöpfe, Ledergürtel, seidene Gürtel, Netze, Crinolinen, Strickgarne empfiehlt billigst:

[3741] **Carl Reimelt, Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke".**

Eintritt unentgeltlich. [4140]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 15, 1. Et.
Zum Verkauf. Billige Preise.
Flügel, Pianino's und Harmoniums.
Feuerfeste Geldschränke und Wurzel-Möbel,
Oelgemälde und Luxusgegenstände.
Gebrauchte Flügel, Pianino's und Tafelinstrumente.
Ratenzahlungen genehmigt.
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 15.

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite,



empfehlen ihre im vorigen Jahre im In- und Auslande mit so vielem Beifall aufgenommenen und allgemein als ausgezeichnet anerkannten

Fernröhre in Messing-Einfassung und mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser versehen, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 3 Thlr. pr. Stück.

Thermometer, zum Baden, im Zimmer und außerhalb des Fensters anzubringen, à 15 Sgr. Als ganz besonders empfehlenswerth offeriren wir unsere vorzüglichen, mit größter Genauigkeit gefertigten

Barometer, welche die Witterung ganz genau anzeigen, und unter Garantie nach auswärts versendet werden, zu dem ermäßigten Preise von 2 Thlr.

Goldene Brillen, die sich durch ihre Eleganz, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnen, à 3 Thlr. 15 Sgr. **Silberne Brillen,** à 2 Thlr.
Pince-nez (Nasenklemmer) in den elegantesten und dauerhaftesten Einfassungen, à 1 Thlr. [4126]

Stereoskop-Bilder sind in bedeutenden Partien zu Engros-Fabrik-Preisen vorräthig.
Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Im Sommer ist der **L. W. Egers**'sche Fenchel-Honig-Extrakt mit frischem Brunnenwasser getrunken das beste diätetische Mittel, welches nährt, die Eßlust reizt, die Verdauung befördert und die Leibesöffnung unterstützt. Bei dem vielfach frechen Treiben und der überhandnehmenden Charlatanerie mit sogenannten Geheimmitteln ist nachstehendes Zeugniß ein Fingerzeig, nicht alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege für „Schwindel" zu halten, sondern die Spreu vom Weizen zu sondern und das Vernünftige vom „Blödsinn" zu unterscheiden:

Obgleich Feind aller öffentlich angepriesenen Geheimmittel, da ich in dieser Beziehung schon zu oft bitter getäuscht wurde, brauchte ich dennoch auf Anrathen eines mir befreundeten Arztes den L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract, um von einem mich sehr quälenden Hämorrhoidal-Leiden befreit zu werden. Mein Uebel äußerte sich in hartnäckiger Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Congestionen und großer Mißstimmung, die mir das Leben verbitterte. Ich nahm, der Gebrauchsanweisung gemäß, täglich mehreremal immer 1 bis 2 Eßlöffel Extract, trank dabei viel frisches Wasser und machte mir mäßige Bewegung. Dies setzte ich ¾ Jahr lang fort und bin nun so gesund, wie ich es nur wünschen kann. Ich habe mich aber an den L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract so gewöhnt, daß ich noch jetzt täglich Früh nüchtern einen Schluck davon nehme. Dadurch verschaffe ich mir guten Appetit und leichten Stuhl, bleibe auch frei von Verschleimung, da der Extract den Schleim-Auswurf auffallend fördert. Es ist mir eine heilige Pflicht, dies zu bezeugen, damit andere Leidende auf dies wirklich gute Mittel aufmerksam werden. [4142]

Berlin, im November 1864. **C. W. Gutenhan.**

Man hüte sich vor dem elenden Nachahmungsschwindel
und achte genau darauf, daß jede Flasche mein Siegel, sowie mein Etiquett nebst meinem Facsimile trägt und entweder von mir selbst bezogen ist oder aus den allein berechtigen Niederlagen bei

Gustav Scholz, Schweidn.-Str. 50.
Ed. Scholz, Ohlauerstr. 79, 2 g. Löw.
H. Fengler, Reuschestr. 1 3 Mohren.
A. Wittke, Tauenzienstraße 72a.
Jul. Mindner, Fr.-Wilhelmstr. 9.
Robert Scholz, Nicolaistr. 12.
H. E. Saffran, Alte Sandstraße 1.
J. G. Worbs, in Cosel.
Festenberg: **Wilh. Pürschel.** Heinrichau bei Münsterberg: **A. Oeffner.**
Ferner in jeder Stadt Schlesiens ein dort annoncirtes Depot.

L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17,
zum Bienenstock.

Stutzflügel aus der Fabrik **H. Brettschneider.** Breslau, Gr.-Feldgasse Nr. 29.

Post-Papier
in einigen 40 Sorten bei Abnahme von 5 Doppel-Rieß, schon von 3 Thlr. per Doppel-Rieß mit **Firma in Schwarzdruck** an, empfehlen:
J. Poppelauer & Co.,
[4040] **Contobücher-Fabrik, Nikolaistraße 80.**

Socken und Strümpfe!
Für Herren, Damen und Kinder in jeder Fußgröße, in reichhaltigster Auswahl, von Seide, Zwirn, Wolle, Merino und von Baumwolle gearbeitet, in nur reeler Waare. [4175]
Zwirn- und seidene Handschuhe,
leichte Unterjäckchen auf bloßem Leibe, der jetzigen Jahreszeit angemessen, sowie ein **wohlassortirtes Lager seidener, wollener, baumwollener und echt englischer**
Gesundheitshemden
empfiehlt bei zeitgemäß billigen Preisen **einer geneigten Beachtung die Leinwand-, Tischzeug- u. Strumpfwaaren-Handlung von**
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke Goldene Gans.

Für Geschäftsleute jeden Berufs
empfehlen wir unser großes Lager aller Arten
Conto-Bücher
zu sehr billigen Preisen. [4174]
J. Poppelauer & Co.,
Contobücher-Fabrik, Nikolaistraße 80.

Dr. Pinoff's Wasserheilanstalt
in **Breslau, Kohlenstraße Nr. 6 und 7.** [4687]

Gemälde-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 16—18.
Verkauf von schönen und preiswerthen Oelgemälden. [3491]

Pianinos zum Verkauf: **Gr.-Feldg. 29, I. Etage.**

Das Verzeichniß
der in diesem Jahre von mir echt, frisch und von erprobter Keimkraft in bester Güte zu beziehenden **Garten-Gemüse, Blumen- und ökonomischen Futter-Kräuter- und Gras-Samen** ist heute Nr. 179 als 3. Beilage dieser Zeitung, der Provinzial-Zeitung Nr. 179 als 2. Beilage, der Schlesischen Zeitung Nr. 179 als 3. Beilage inserirt, und ist im Landwirthschaftlichen Anzeiger Donnerstag den 13. d. M. Nr. 15 inserirt, worauf ich hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube und dieselben zu geneigten Aufträgen empfehle.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz,
erster und alleiniger Züchter des Samens Pohl's neuer 1845, 1854 und 1856 gefallenen Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis gigantea, Solanum tuberosum Pohlissimum, Pohl'sche Treib-Kartoffel. [4148]

Allerbestes **Magen-Elixir,** genannt:
„Neuer Berliner Kater",
von dem kais. russ. und königl. preuß. Apotheker **C. Trotz** in Berlin, zu Fabrikpreisen in der Niederlage bei [3435]
C. F. Lorcke, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.

Zuckerrüben-Samen,
echt Quedlinburger, rein weiß, **Futterrüben,** ertragreichste Sorten, **Futtermöhren,** weiße grünköpfige Riesen, **Luzerne,** echt französische, **Seradella,** amerikanischen **Pferdezahnmais,** alle Sorten **Grassamen,** sowie sämmtliche **landwirthschaftliche, Forst- und Gemüsesämereien** offeriren billigst unter Garantie: [4167]
Scholz u. Schnabel, Kupferschmiedestr. 16.

Associé.
Für ein bestehendes Fabrik-Geschäft in Schlesien, in der Nähe der Eisenbahn, wird ein Theilnehmer gesucht mit einer Einlage von circa 15,000 Thlrn. Offerten werden unter J. 139 durch **A. Retemeyer's** Zeitungs-Büreau in Berlin erbeten. [4027]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner Schwester **Emma** mit Herrn **Isidor Erstling** aus Breslau, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an:
[4707] **Wilhelm Kohn.**
Ratibor, den 15. April 1865.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Kohn**, Schwester des Kaufmanns **Wilhelm Kohn** aus Ratibor, zeigt seinen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Isidor Erstling.
Breslau, im April 1865.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Dorothea** mit dem Reallehrer Herrn **Austen** aus Neustadt O.-S. zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an.
Breslau, den 16. April 1865. [4744]
verw. Rendant **Stehr.**

Als Verlobte empfehlen sich: [4698]
Hermine Schlesinger.
John Schiff.
Wien.

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem königlichen Rechtsanwalt Hrn. **Paul Petiscus** zu Breslau beehren sich anzuzeigen.
Leipzig, den 15. April 1865. [4661]
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Lucius** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Lucius**, Tochter des Geheimen Regierungs-Rath Herrn **Dr. Lucius** zu Leipzig, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Leipzig, den 15. April 1865.
Paul Petiscus,
Rechtsanwalt und Notar zu Breslau.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Rodewald**, von einem Mädchen erlaube ich nur Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen. Breslau, 14. April 1865.
[4705] Prof. Dr. **H. Schröter.**

Heute Morgen wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. [4702]
Breslau, den 14. April 1865.
Eduard Wentzel.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine geliebte Frau **Flora**, geb. **Lackenbacher**, wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4692]
Gleiwitz, den 14. April 1865.
Emanuel Friedländer.

Die heute Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau **Antonie**, geb. **Engels**, von einem gesunden kräftigen Knaben zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an [4081]
Gogolin O.-S., den 13. April 1865.
Fritze, Kalköfenbesitzer.

Heute Mittag verschied nach langen schweren Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann **Abraham Calé** im Alter von 55 Jahren. Schmerzerfüllt widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme [4742]
Breslau, den 14. April 1865.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr statt. Trauerhaus: Altbüßerstraße Nr. 29.

Dem Allmächtigen gefiel es, meinen einzigen theuren Sohn **Alfred** zu sich zu nehmen. Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten tiefbetrübt an: [4092]
Murrmann,
Lehrer am königl. kathol. Gymnasium.
Glogau, den 12. April 1865.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Früh um 7 Uhr verschied nach langem Leiden zu einem besseren Leben unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater der Cantor und Organist Herr **Joh. Gottlieb Bischoff** in einem Alter von beinahe 65 Jahren an einem Leberleiden. Er folgt seiner ihm vor 3 Monaten vorangegangenen Gattin. Seinen vielen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige. Das Begräbniß findet Dinstag den 18. d. M. statt. [4737]
Leuthen, den 15. April 1865.
Die Hinterbliebenen.

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft am Abend des 12. April unsere gute innig geliebte Gattin und Mutter **Julie**, geb. **Meißner**. Dies zeigen hiermit allen auswärtigen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an: [4091]
der königl. Kreis-Wundarzt **Wolff**, nebst seinen fünf Kindern.
Rawicz, den 14. April 1865.

Verwandten und Freunden beehren wir uns mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzuzeigen, daß unsere geliebte **Elisabet** in einem Alter von neun Monaten heute Morgen an Krämpfen gestorben ist. [4717]
Proskau, den 13. April 1865.
Prof. Dr. **Heinzel.**
Selma Heinzel, geb. **Kämp.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Hermine Hartlieb in Weißensee mit Hrn. Prediger Schellberger in Schwerin a. W., Frl. Adeline Freiin v. Löwenstern mit Hrn. Lieut. Meyer in Stendal.
Ehel. Verbindung: Mr. Robert Freshfield-Seamann mit Frl. Anna Schubring in Paris.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Pastor A. Balzer in Suckow, eine Tochter Hrn. C. R. v. d. Lancken in Zürkwitz, Hrn. Kreisrichter C. Rudolph in Königsberg i. d. N.
Todesfälle: Hr. Major v. Behr auf Lützow, Frau Marie Rosenthal geb. Heck in Jüterbog, Hr. Göhde in Kolberg, Frau v. Sydow, geb. v. d. Borne in Petershagen, Frl. Marie Charlotte Heyer in Torgau.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 16. April. Neu einstudirt: „**Undine.**" Romantische Zauber-Oper in 4 Akten (nach Fouque's Erzählung frei bearbeitet. Musik von A. Lortzing. (Bertalda, Frl. Harry. Ritter Hugo v Ringstetten, Hr. Rebling. Kühleborn, Hr. Rieger. Tobias, Hr. Jäger. Marthe, Frl. Weber. Undine, Frau Mayr-Olbrich. Pater Heilmann, Hr. Borkowski. Veit, Hr. Meinhold. Hans, Hr. Prawit.)
Montag, den 17. April. Erstes Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Fräulein **Marie Saenger** aus Hannover. Neu einstudirt: „**Die Jungfrau von Orleans.**" Romantische Tragödie in 5 Akten, nebst einem Vorspiele von Friedr. v. Schiller. Die zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber. (Johanna, Fräul. Saenger.)

F. z. ⊙ Z. 19. IV. 1. T. □ I.

J. R Innigsten Dank für erhaltene Nachricht, sobald als möglich erwarte ich Erfreulicheres zu hören. Wir wollen und werden im gegenseitigen Vertrauen stark und unerschütterlich sein; nur Muth und Beharrlichkeit, Ausdauer und Treue können uns zum glücklichen Erfolge führen. Herzlichen Gruß! —

Christkatholische (freirel.) Gemeinde.
Morgen den 2. Osterfeiertag Früh punkt 9 Uhr im Saale der Humanität: **Confirmation.** Vortrag von Hrn. Pred. Hofferichter.
Der Vorstand. [3412]
Gundlach. Chotton. Pavel. Krause. Hübsch.

Wahlverein.

General-Versammlung
Mittwoch, 19. April, Abends 8 Uhr, im Café restaurant.
Tagesordnung: [4132]
Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes. Nur die Mitglieder des Vereins haben Zutritt.
Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Breslau.

Donnerstag, 20. April, Abends 8 Uhr, im Saale zur Humanität:
General-Versammlung.
Mittheilungen. — Rechnungslegung pro erstes Quartal 1865. **Der Ausschuß.**

Handwerker-Verein.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß die allgemeinen Versammlungen unseres Vereins von Donnerstag den 20. April ab nicht mehr in der Humanität, sondern **Gartenstr. 23, im Pietsch'schen Lokale**, stattfinden.
Der Vorstand. [4118]
Donnerstag, 20. April, Herr Kaufmann **Kopisch**: Ueber Arbeiter-Verbindungen.

Realschule in Neisse.

Die Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler findet den 24. und 25. April d. J. statt. Neisse, den 13. April 1865. [4088]
Dr. **Sondhauß**, Direktor.

Dinstag, den 18. d. M.,
Kammermusik-Abend.
Schubert, Quartett Am. [4161]
Raff, Sonate Em. f. Kl. u. V.
Schottische Lieder, Klavierstücke.

Zu Fröbels Geburtstag

am 21. April, Nachmittags 3½ Uhr, findet die Einweihung des Volkskindergartens (Städtische Turnhalle am Berliner-Platz) mit einer Festrede, sowie mit Spielen sämmtlicher Kinder aus den Vereins-Kindergärten statt, wozu wir alle Freunde der Sache hiermit einladen.

Wohnungs-Veränderung.
Ich habe meine Wohnung von der Kommandantenstrasse 62 nach der **Kochstr. 23**, an der Charlottenstrasse, verlegt.
Berlin, April 1865. [4029]
Dr. Louis Mayer,
Arzt für Frauen-Krankheiten.

Feiertage halber, bleibt unser [4106]
Geschäfts-Lokal
Montag u. Dinstag, 17. u. 18. April geschlossen.
Kalischer u. Borck,
Schweidnitzerstraße Nr. 1, Ring Ecke.

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt:
Tauenzienplatz Nr. 4.
[4102] **Gebrüder Staats.**

Niederländisches Affen-Theater

und Kunstreiterei en miniature
auf dem Zwingerplatze,
vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.
Sonntag, den 16. April, Montag, den 17. April, und Dinstag, den 18. April:
Täglich 2 Vorstellungen
um 4 u. 7 Uhr.
Kassen-Eröffnung 3 Uhr.
Mein Aufenthalt hier währt nur bis zum 24. April. [4179]
L. Brockmann, Director.

Abonnements

auf **Musikalien** für 3 Mon. à 1 und 1½ Thaler etc. mit **Prämie** für den **gleichen** Betrag können **täglich** beginnen. Pfand-Einlage 1 Thaler. — Das Institut ist durch auswärts persönlich gemachte Einkäufe seit den letzten 3 Wochen um mehrere tausend Werke vergrössert worden. [4678]
F. W. Gleis, Albrechts-tr. 43, 1 Tr., goldn. ABC.

Aufnahme neuer Zöglinge in die Religions-unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde **Sonntag den 16. und am 23. d. M.** von 11—1 Uhr im Schullokale (Graupenstraße Nr. 11). [4101]
Rabbiner **Dr. M. Joel.**
Professor **Dr. M. A. Levy.**

Religionsunterrichtsanstalt der Synagogengemeinde.
Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können bis zum 24. April mit Ausschluß der Sonnabende und Feiertage täglich in den Morgenstunden von 8 — 11 Uhr bei mir gemacht werden. [4055]
Dr. **Samuelsohn.**

Weißgarten.

Heute Sonntag den 16. April: [4682]
großes Konzert
der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 16. April: [4683]
großes Konzert
ausgeführt von der Kapelle unter Leitung des Herrn **Kellner.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den ersten Osterfeiertag, Montag den 17ten und Dinstag den 18. April:
großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.

Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Osterfeiertag:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des schlesischen Kürassier-Regiments (Prinz Friedrich von Preußen) unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. **Grube.**
Anfang 3½ Uhr. [4158]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Belvedere

(Früher „**Die holländische Windmühle**" vor dem Nikolaithore). [4138]
Zur Einweihung
Sonntag den 16. April,
Montag den 17 April,
Dinstag den 18. April:
großes Militär-Konzert
ausgeführt von dem Musikchor des vierten niederschlesischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Hrn. **R. Börner.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Heinrich und Hoppe.

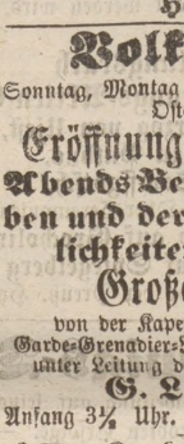
Volksgarten.

Sonntag, Montag und Dinstag, als die drei Osterfeiertage: [4151]
Eröffnung des Gartens.
Abends Beleuchtung desselben und der übrigen Räumlichkeiten durch Gas.
Großes Konzert
von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet), unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
G. Löwenthal.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

In der Arena.
Erste große außerordentliche Vorstellung
der Damen- und Künstler-Gesellschaft **Etté.** Das Uebrige besagen die Anschlagezettel.

Liebich's Etablissement.

Den ersten, zweiten und dritten Osterfeiertag:



großes Konzert und amüsante Täuschungen
aus dem Reiche der
modern. Magie
ausgeführt von dem Professor Herrn **Herrmann Liebholz.**
Derselbe hatte vor Kurzem die Ehre sich vor Ihrer Majestät der Königin von England, Seiner Maj. dem König von Hannover, dem König von Dänemark 2c. zu produciren und sich des ungetheilten Beifalls dieser hohen Herrschaften zu erfreuen. [4149]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Ein Platz in den Königslogen 7½ Sgr., eine ganze Loge 1½ Thaler incl. Entree. Näheres die Zettel und Programms an der Kasse.
Den zweiten und dritten Feiertag nach der Vorstellung:
grosser Ball.

Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß heute **Sonntag, den 16. April**, das neu erbaute Etablissement **zum Belvedere** (früher holländische Mühle) vor dem Nikolaithore eröffnet wird. Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt und wird es stets unser Bestreben sein den Wünschen des uns beehrenden Publikums entgegen zu kommen. [4709]
Heinrich & Hoppe.

Tanzmusik in Rosenthal,

den 2. und 3. Osterfeiertag, bei günstigem Wetter im Sommer-Pavillon, bei ungünstigem im Wintersaale, wozu ergebenst einladet:
[4667] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Wandelt's Institut,

Neue Taschenstrasse 1a,
eröffnet **Donnerstag, 20. April**, neue Kurse für Anfänger und Unterrichtete.
[4658] **Rob. Nafe.**

Aerztliche Hilfe für Geschlechts- und Hautkranke:
Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage. [4718]

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von [4166]
1. 300 Stück 4rädr. eisernen offenen Kohlenwagen,
2. 150 Stück Gußstahlachsen mit Rädern aus schmiedeeisernen Gerippen und Gußstahlbandagen,
3. 450 Stück mit Schalengußscheiben-Rädern,
4. 1500 Stück Gußstahlevoluten-Federn,
5. 1200 Stück Gußstahltrag-Federn

im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf den 11. Mai d. J.
ad 1 Vormitags 10 Uhr,
ad 2 und 3 Vormittags 11 Uhr,
ad 4 und 5 Vormittags 12 Uhr
in unserem Centralbüreau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten, für die Wagen, für die Achsen und für die Federn besonders frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission zur Lieferung von eisernen Kohlenwagen 2c.
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen vom 25. April d. J. ab im oben bezeichneten Büreau zur Einsicht aus, und können daselbst auch Copieen derselben von diesem Tage an in Empfang genommen werden.
Breslau, den 15. April 1865.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Wir beabsichtigen unsere Bahnhofs-Restauration zu Grottkau vom 25. Juli d. J. ab, anderweit zu verpachten und ersuchen hierauf Reflektirende, uns ihre Offerten bis zum 30. d. M. portofrei einzureichen. [4176]
Die Bedingungen können in unserem Geschäftslokal hierselbst — Palmstraße im Albrecht Dürer, 1. Etage — eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden.
Breslau, den 15. April 1865. **Directorium.**

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die geschäftsführende Direction des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat am 1. März d. J. eine neue Redaction des Vereins-Güter-Reglements ausgegeben, von welchem Exemplare zum Preise von 1½ Sgr. bei unseren Güter-Expeditionen käuflich sind.
Breslau, den 15. April 1865. [4177] **Directorium.**

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die Dividende für das Verwaltungsjahr 1864 ist auf **4½ Prozent** festgestellt.
Zahlung derselben erfolgt gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 6 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in der Vormittagszeit
vom 15. April bis 31. Mai d. J. in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein, in Berlin bei den Herren Wolffsohn u. Co., nach diesem Termin nur in unserem Geschäftslokal hierselbst — Palmstraße im Albrecht Dürer 1. Etage. [4115]
Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist ein Nummernverzeichniß beizufügen.
Breslau, den 7. April 1865. **Directorium.**

Wilhelmsbahn.

Dividendenzahlung.
Für das Jahr 1864 ist mit höherer Genehmigung für die **Stamm-Actien der Wilhelmsbahn** eine Dividende von Dreiviertel Prozent festgestellt worden. [4095]
Die Erhebung derselben kann gegen Rückgabe des Dividenden-Coupons Nr. 9 pro 1864, vom heutigen Tage ab, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich in den Geschäftsstunden
1) in **Ratibor** bei **unserer Haupt-Kasse,**
2) in **Berlin** bei der **Desconto-Gesellschaft,** und
3) in **Breslau** bei den Herren **Ruffer & Comp.,**
an letzteren beiden Orten jedoch nur bis zum 15. Mai d. J. erfolgen.
In gleicher Weise und bei denselben Zahlstellen findet die Zahlung der Dividende pro 1864 **auf die 4½prozentigen und 5prozentigen Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn statt, jedoch erst vom 1. Mai d. J. ab.**
Den Coupons jeder Gattung ist ein mit Namensunterschrift und Datum versehenes Verzeichniß, welches die Nummern der Actien in arithmetischer Reihenfolge, sowie die Stückzahl und den Gesammtbetrag enthalten muß, beizufügen. Schriftwechsel und Geldsendungen durch die Post finden nicht statt.
Ratibor, den 13. April 1865.
Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Bekanntmachung. [658]

Im Laufe des Jahres 1864 haben an den bei der hiesigen städtischen Feuersocietät versicherten Gebäuden folgende auf die beigefügten Beträge abgeschätzte Brandschäden stattgefunden:

						Thlr.	Sgr.	Pf.
1)	am 1. Januar	bei	Berlinerstraße	Nr. 60,	geschätzt auf	40	—	—
2)	„ 7. „	„	Gartenstraße	„ 19,	„ „	3	—	—
3)	„ 15/16. „	„	do.	„ 21b.	„ „	—	10	—
4)	„ 16. „	„	hl. Geiststraße	„ 21,	„ „	20	—	—
5)	„ 5. Februar	„	Bischofstraße	„ 13,	„ „	7	28	—
6)	„ 5. „	„	do.	„ 12,	„ „	—	10	—
7)	„ 12. „	„	Oderstraße	„ 40,	„ „	5	—	—
8)	„ 19. „	„	Reuschestraße	„ 7,	„ „	13	—	—
9)	„ 22. „	„	Schuhbrücke	„ 27,	„ „	44	26	—
10)	„ 14. März	„	Weidenstraße	„ 31,	„ „	4	—	—
11)	„ 26 „	„	Schweidnitzerstr.	„ 28,	„ „	8	—	—
12)	„ 6/7. April	„	Reuschestraße	„ 43,	„ „	6	—	—
13)	„ 7. „	„	Sterngasse	„ 4,	„ „	4	—	—
14)	„ 19. „	„	Rosenthalerstr.	„ 5,	„ „	10	—	—
15)	„ 18. Mai	„	Bischofsstraße	„ 3,	„ „	33	—	—
16)	„ 11. Juni	„	Burgfeld	„ 5,	„ „	19	—	—
17)	„ 18. Juli	„	Mühlgasse	„ 2,	„ „	4	28	9
18)	„ 3. August	„	Kl.-Kletschkau	„ 2,	„ „	21	4	6
19)	„ 30. „	„	N.-Taschenstr.	15, 16, 17,	„ „	29,667	—	2
20)	„ do.	„	do.	Nr. 19,	„ „	15	15	—
21)	„ do.	„	do.	„ 20,	„ „	155	—	—
22)	„ do.	„	do.	„ 21,	„ „	148	—	—
23)	„ do.	„	do.	„ 22,	„ „	50	—	—
24)	„ 25. Oktober	„	Frdr.-Wilhelmstr.	45,	„ „	20	2	—
25)	„ 1. Novbr.	„	Klosterstraße	Nr. 60,	„ „	4393	11	7
26)	„ do.	„	Schuhbrücke	„ 34,	„ „	2056	16	7
27)	„ do.	„	do.	„ 33,	„ „	2	9	—
28)	„ 8. Novbr.	„	Berlinerstraße (Glashaus)	„	„ „	20	—	—
29)	„ 8. Dezbr.	„	Schweidnitzerstraße 46,		„ „	44	—	—
					Der Gesammtschaden beläuft sich also auf	36,816	11	7

Den Beitrag zur Vergütigung dieser Schäden, sowie zur Bestreitung der Verwaltungskosten und zur angemessenen Vermehrung des Reservefonds haben wir auf **Drei Silbergroschen Drei Pfennige** von jedem Hundert Thaler der Versicherungssumme, welche letztere ultimo Dezember 1864 die Gesammthöhe von 47,775,960 Thlr. erreicht hat, festgesetzt.
Die Einhebung der von den einzelnen Associaten zu leistenden Beiträge wird kostenfrei durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten Juli und August d. J. gleichzeitig mit der Einziehung der Gebäudesteuer erfolgen.
Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge spätestens in der Zeit vom 11. bis ultimo September d. J. in unserer Stadt-Haupt-Kasse — Rendantur I. — auf dem Rathhause 1 Treppe hoch zur Vermeidung der executivischen Beitreibung eingezahlt werden.
Breslau, den 31. März 1865.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich.)

Sonnabend den 22. April, Abends 7 Uhr, findet im Humanitäts-Gebäude die **ordentliche General-Versammlung** statt. Tagesordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassenberichts, Einforderung der Decharge. — Wahl an Stelle des ausgeschiedenen Drittheils der Vorstandsmitglieder, der sechs Ersatzmänner, sowie der sieben Commissions-Mitglieder und der drei Kassen- und Rechnungs-Revisoren. [4100]
Zur Legitimation genügt die Beitragsquittung pro 1865/66. Die Vorschlagsliste wird beim Eintritt in die General-Versammlung übergeben.
Der Vorstand.

[669] **Bekanntmachung.**

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Dieb, der nach unserer Bekanntmachung vom 8. d. M. bei der Haupt-Bank-Kasse abhanden gekommenen alten gelben Banknoten à 50 Thlr. ergriffen ist und es daher beim Vorkommen einer Banknote der gedachten Gattung einer Anzeige bei der nächsten Bankanstalt oder der Polizeibehörde nicht mehr bedarf.

Berlin, den 13. April 1865.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

Verein zur Erziehung hilfloser Kinder.

Zur General-Versammlung **Dinstag, den 18. April, 11 Uhr Vormittags,** im Prüfungs-Saale der Realschule zum heiligen Geist, werden alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen. [4706]

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: Sonntag, 23. April, Vorm. 11 Uhr, im Café restaurant zu Breslau.
[4121] Departements-Thierarzt Dr. **Ulrich.**

Die Kallenbach'sche Spiel- und Vorschule

am Ende der Schuhbrücke, Mathiaskunst Nr. 3, hat einen neuen Cursus begonnen, und nimmt Anmeldungen neuer Schüler täglich an. Preis des Schulgeldes incl. Abholen 4 Thlr. vierteljährlich. [4663]

Die **Verloosung der Lotterie der Bürger-Ressourcen-Wittwen-Pensions-Anstalt** hat am 5. und 6. April d. J. stattgefunden und werden die Gewinne gegen Rückgabe der Loose bis zum 9. Juni 1865 ausgegeben, von welchem Tage ab die nichtabgeholten Gewinne der Anstalt als Eigenthum verbleiben. [4080]

Der Vorstand der Bürger-Ressource zu Neisse.

Feuer-Rettungs-Verein in Breslau.

Verhandlungen und Vorträge des ersten schlesischen Vereinstages für Feuer-Rettungs-Vereine und Feuerwehren à 5 Sgr. [4114]

Dieselben des zweiten schlesischen Vereinstages für Feuer-Rettungs-Vereine und Feuerwehren à 2 Sgr. 6 Pf. im Selbstverlage des Vorstandes zu haben **im Sekretariate.**

Zuchtvieh-Markt-Verein.

Zu der am 2. Mai d. J. in Breslau stattfindenden **Verloosung von Zuchtthieren** sind die betreffenden Loose à 15 Sgr. zu haben: in der Kanzlei Ohlauerstraße 45, in dem Königl. Landraths-Amte Neue Taschenstraße 19 und in den Geschäftslokalen der Herren: Auctions-Commissarius **G. Saul,** Ring 30, **Jenke & Sarnighausen,** Junkernstraße 12, **Friederici,** Schweidnitzerstr. 28, **Achtzehn,** Ohlauerstr. 44, **Thiel,** Ohlauerstraße 52, **Heinze,** Ohlauerstr. 75, **Krawczynski,** Ohlauerstr. 22, **L. W. Löbnert,** Büttnerstr. 34, **Gohl,** Nikolaistr. 20/21. **A. Ehrlich,** Nikolaistr. 13, **Lask & Mehrländer,** Nikolaistr. 76, **J. Acke,** Catharinenstr. 19, **Hübner,** Klosterstr. 18, **Hiller,** Klosterstr. 1f. und Tauenzienstr. 55, **Sperl,** Oderstraße 16, **Buckausch,** Schmiedebrücke 55, **Dobers & Schulze,** Albrechtsstr. 6. [3991] **Der Vorstand.**

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch in Gemäßheit des § 29 der Statuten zur zehnten ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag den 27. April, Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Französischestraße Nr. 42, eingeladen.

Die Eintrittskarten und Stimmzettel sind von den Herren Aktionären, auf deren Namen die Aktien in unseren Büchern eingetragen sind, bis zum 27. April d. J., Mittags 1 Uhr, in Empfang zu nehmen. Eine Vertretung ist nur zulässig, wenn der Bevollmächtigte eine schriftliche Vollmacht dem Verwaltungsrathe einreicht. Auch muß der Bevollmächtigte selbst Aktionär der Gesellschaft sein (§ 33 der Statuten). [4112]

Berlin, den 25. März 1865. **Der Verwaltungsrath.** Henoch.

[4084] **Bekanntmachung.**

Die Herren Aktionaire der Kattowitz-Domb.-Königshütter Chaussee werden zur ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag den 11. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

in die hiesige Dominial-Rent-Amts-Kanzlei hierdurch eingeladen.

Kattowitz, den 14. April 1865.

Das Direktorium der Kattowitz-Domb.-Königshütter Chausseebau-Aktien-Gesellschaft.
Grundmann. Knappe.

Bilanz der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb

mit ult. Dezember 1864.

Activa.

Position	Betrag	Summe
1) Grundstück-Conto	21,912 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf.	
nach Abschreibung von	1,095 „ — „ — „	20,817 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf.
2) Gebäude- und Bau-Conto	217,160 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.	
nach Abschreibung von	10,855 „ — „ — „	206,305 „ 10 „ 8 „
3) Maschinen-Conto	153,978 Thlr. — Sgr. — Pf.	
nach Abschreibung von	7,695 „ — „ — „	146,283 „ — „ — „
4) Utensilien-Conto	5,279 Thlr. 20 Sgr. 9 Sgr.	
nach Abschreibung von	487 „ 10 „ 11 „	4,792 „ 9 „ 10 „
5) Kalkstein-Gerechtsame-Conto		1,112 „ 26 „ — „
6) Betriebs-Conto. Inventur-Bestand der Materialien und Producte		16,645 „ 16 „ 9 „
7) Debitoren-Conto. Diverse Dibitoren		3,606 „ 11 „ 6 „
Cautionen		8,300 „ — „ — „
Wechsel-Bestand		5,384 „ 18 „ — „
Guthaben bei der Catharina-Grube: a. vorgeschossene Betriebsgelder	22,829 Thlr. 15 Pf. 6 Sgr.	
b. vorgeschossenes Pachtgeld für 8 Jahre à 5000 Thlr. nebst Kosten	40,507 „ 21 „ — „	63,337 „ 6 „ 6 „
8) Cassa-Conto, Baar-Bestand		1,047 „ 24 „ 11 „
9) Abschlags-Dividenden-Conto		7,416 „ — „ — „
		// 485,048 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf.

Passiva.

Position	Betrag	Summe
1) Actien-Capital-Conto		400,000 Thlr. — Sgr. — Pf.
2) Creditoren-Conto: Hypotheken-Anleihe		50,000 „ — „ — „
Diverse Creditoren		6,171 „ 24 „ 5 „
3) Dividenden-Conto: Unerhobene Dividende pro 1862		30 „ — „ — „
desgl. pro 1863		127 „ — „ — „
4) Reserve-Fonds-Conto		4,720 „ — „ — „
5) Gewinn- und Verlust-Conto: Saldo-Gewinn pro 1863	595 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf.	
Brutto-Gewinn pro 1864 .. 43,536 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Davon ab an Abschreibungen 20,132 „ 10 „ 11 „	23,404 „ 11 „ 7 „	24,000 „ — „ — „
		// 485,048 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf.

Gewinn-Vertheilung.

Von dem Reingewinn per 24,000 Thlr. erhalten nach Artikel 36 der Statuten:

1) Der Reservefonds 10 %	2,400 Thlr.
2) Der Verwaltungsrath 3 %	720 „
3) Die Actionäre 5 % Dividende von 4000 Actien à 5 Thlr. jedoch unter Abrechnung der Abschlagsdividende per 2 Thlr. noch 3 Thlr. pro Actie	20,000 „
4) zu übertragen für das nächste Jahr bleiben	880 „
Summa	24,000 Thlr.

Tarnowitz, den 26. Januar 1865. [4079] **Der Verwaltungsrath.**

Wiener Flügel, Pariser Pianino's sind unter Garantie Salvatorplatz Nr. 8 zu kaufen u. auch zu leihen.

Bekanntmachung. [647]

Schleswigsche Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

4½procentige Prioritäts-Obligationen
im Betrage von
fünf Millionen Thaler Preußisch Courant
eingetheilt in

5000 Stück	**à 100 Thlr.**	....	**Thlr.**	**500,000.**
5000 „	**à 200** „	....	„	**1,000,000.**
3000 „	**à 500** „	....	„	**1,500,000.**
2000 „	**à 1000** „	....	„	**2,000,000.**

Die Schleswigsche Eisenbahn-Actien-Gesellschaft hat beschlossen, von der statutengemäß zu creirenden Prioritäts-Anleihe den Betrag von

3½ Millionen Thaler

in **4½**procentigen Prioritäts-Obligationen auszugeben, und hat die Preußische Bank sich bereit erklärt, bei der Haupt-Bank und ihren Filial-Bank-Anstalten Zeichnungen auf die gedachten Obligationen anzunehmen. Die, vom 1. Juli 1865 an laufenden Zinsen der Prioritäts-Anleihe werden halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres in

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Flensburg

und anderen Orten nach Bestimmung der Direction

ohne Kosten für die Inhaber

ausgezahlt, und zwar zum erstenmale am 1. Januar 1866.

Bis zum Erscheinen der definitiven Obligationen, deren Aushändigung durch diejenige Preußische Bank-Anstalt, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, „kostenfrei" geschieht, werden Interims-Obligationen ausgegeben. Die Prioritäts-Obligationen haben statutengemäß das Vorrecht vor den Actien auf das gesammte Vermögen der Gesellschaft und dessen Erträgnisse.

Die Obligationen werden vom Jahre 1871 ab innerhalb eines Zeitraums von 52 Jahren nach dem nachstehenden Amortisationsplan durch jährliche Verloosung al pari zurückgezahlt; nach Ablauf von 10 Jahren steht jedoch der Gesellschaft eine stärkere Kündigung zu. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen werden durch dreimaliges Einrücken in je eine in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und Flensburg erscheinende Zeitung veröffentlicht.

Die Eisenbahn, welche die Gesellschaft zum Preise von 10,000,000 Thaler erworben hat, verbindet Flensburg mit Husum-Tönning, mit Rendsburg und mit der bei Vantrup anschließenden jütländischen Bahn. Von der Hauptbahn werden Zweigbahnen nach Hadersleben, Apenrade und Tondern errichtet. Die Hauptbahn ist bis Vojens in einer Gesammt-Ausdehnung von circa 22 Meilen bereits im Betriebe und wird noch im Laufe dieses Jahres vollendet. Die Herstellung sämmtlicher Zweigbahnen ist durch eingegangene Verträge gesichert. Nach der Vollendung wird das gesammte Eisenbahnnetz circa 33 Meilen umfassen. Die im Betriebe befindlichen Strecken sind in solidem Zustande und mit den erforderlichen Betriebs-Materialien ausgerüstet; der Reserve- und Erneuerungs-Fonds ist mit 250,000 Thalern dotirt.

Die Gesellschaft hat durch die ertheilte Concession ein Vorzugsrecht auf Erbauung weiterer Zweigbahnen im Herzogthum Schleswig und ist dadurch, sowie durch die Lage ihrer Hauptlinien gegen die Entstehung von Concurrenz-Linien gesichert. Durch den in naher Aussicht stehenden Anschluß an die jütische Bahn und an die Eisenbahnen auf der Insel Fünen, so wie durch den Anschluß an die Altona-Kiel-Rendsburger Eisenbahn wird die Schleswigsche Hauptbahn zur einzigen, beziehungsweise kürzesten Verbindung zwischen dem nordischen Verkehr und dem deutschen Eisenbahn-Netze.

Die Emission der Obligationen geschieht zum Course von

97 Procent

und sind bei der Einzahlung die Zinsen bis zum 1. Juli in Abzug zu bringen.

Amortisationsplan.

Jahr.	Tilgung. Thlr.	Jahr.	Tilgung. Thlr.	Jahr.	Tilgung. Thlr.	Jahr.	Tilgung. Thlr.
1871.	25,000	1884.	45,000	1897.	80,000	1910.	142,000
1872.	27,000	1885.	47,000	1898.	84,000	1911.	14[illegible],000
1873.	28,000	1886.	49,000	1899.	87,000	1912.	155,000
1874.	29,000	1887.	52,000	1900.	91,000	1913.	162,000
1875.	30,000	1888.	54,000	1901.	95,000	1914.	169,000
1876.	32,000	1889.	57,000	1902.	100,000	1915.	177,000
1877.	33,000	1890.	59,000	1903.	104,000	1916.	185,000
1878.	35,000	1891.	61,000	1904	109,000	1917.	193,000
1879.	36,000	1892.	64,000	1905.	114,000	1918.	202,000
1880.	38,000	1893.	67,000	1906.	119,000	1919.	211,000
1881.	40,000	1894.	70,000	1907.	124,000	1920.	220,000
1882.	41,000	1895.	73,000	1908.	130,000	1921.	230,000
1883.	43,000	1896.	77,000	1909.	136,000	1922.	221,000

Flensburg, im April 1865.

Schleswigsche Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Preußische Bank.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung

der Schleswigschen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft

erklären wir uns bereit, auf die

4½procentige Prioritäts-Anleihe der Schleswigschen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft

am 18., 19. und 20. April d. J.

bei der Königlichen Hauptbank zu **Berlin,**
dem Königlichen Bank-Directorium zu **Breslau,**
den Königlichen Bank-Comptoiren zu **Köln, Danzig, Königsberg, Magdeburg, Münster, Posen, Stettin,**
und den Königlichen Bank-Commanditen zu **Aachen, Bielefeld, Bromberg, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Essen, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Landsberg a. d. W., Memel, Nordhausen, Siegen, Stralsund, Thorn, Tilsit**

Zeichnungen anzunehmen. Zu diesem Zwecke sind in den Geschäfts-Lokalen der genannten Bank-Anstalten Formulare zu Betheiligungs-Scheinen, welche von den betreffenden Personen demnächst auszufüllen und eigenhändig zu vollziehen sind, in Empfang zu nehmen. Die Interims-Obligationen für die gezeichneten Beträge — resp. bei einer Ueberzeichnung der aufgelegten Summe für den auf jeden Zeichner zu repartirenden Antheil — sind

am 1., 2. und 3. Mai d. J.

in dem Geschäfts-Lokale derjenigen Bank-Anstalt, bei welcher die Zeichnung stattgefunden hat, gegen Zahlung des vollen Betrages zum Course von 97 Procent in Empfang zu nehmen, und dabei die Zinsen vom 1. Mai bis incl. 30. Juni d. J., also für zwei Monate (60 Tage), zu 4½ Procent vom Nominal-Betrage der gezeichneten Summen in Abrechnung zu bringen.

Zeichnungen einer Person von 1000 Thaler und darunter sind bei eintretender Ueberzeichnung der Reduction nicht unterworfen.

Ueber den Austausch der definitiven Obligationen gegen die Interims-Obligationen wird seiner Zeit eine besondere Bekanntmachung ergehen.

Berlin, den 11. April 1865.

Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

Aufruf an Aerzte.

Durch den bevorstehenden Umzug des Herrn Dr. **Graupe** von hier nach Eisersdorf wird die hiesige ärztliche Stelle, welche einem **tüchtigen** und **thätigen Arzte** eine **lohnende Praxis** sichert, vacant. Promovirte Aerzte, welche hierauf zu reflectiren gesonnen sind, wollen sich gefälligst recht bald an uns wenden.

Wartha, Kreis Frankenstein, [660]
den 5. April 1865.

Der Magistrat.

[4086] **Bekanntmachung.**

Für eine Johannis in Trebnitz zu errichtende Privat-Fortbildungsanstalt werden gesucht:

ein für das Rectorat geprüfter Lehrer und eine geprüfte Lehrerin.

Die erstere Stellung wird mit 500 Thlr., die letztere mit 300 Thlr., unter Garantie der Stadt, dotirt.

Meldungen sind an den Bürgermeister Schaffer zu richten.

Trebnitz, den 12. April 1865.

Im Auftrage des Comite's:

Igel. von Raumer. Schaffer.

Widerlegung.

Ich sehe mich genöthigt einem böswillig verbreiteten Gerüchte: **„ich würde Kattowitz verlassen",** hierdurch zu widerlegen, daß ich im Gegentheil mein Geschäft mit erneuten Kräften fortführen und wie immer bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen durch saubere Ausführung und Pünktlichkeit auch ferner zu bewahren und empfehle ich meine Anstalt einer gütigen Beachtung. [4077]

Kattowitz, im April 1365.

R. Seichter,
Lithographie und Steindruckerei.

Im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4119]

Zeitschrift für deutsches Staatsrecht und deutsche Verfassungsgeschichte unter Mitwirkung von W. E. Albrecht, R. v. Mohl, G. Waitz und H. A. Zachariä in zwanglosen Heften herausgegeben von L. K. Aegidi. Erstes Heft. Broch. 15 Sgr.

Theorie und Praxis des heutigen gemeinen preuß. Privatrechts auf der Grundlage des gemeinen deutschen Rechts von Dr. Franz Förster, Appellationsger.-Rath zu Greifswald. 1. Bd. 2te Hälfte. Broch. 2 Thlr. 5 Sgr.

Das alte und das neue Rom. Ein Vortrag gehalten am 8. Febr. 1865 im Concertsaale des königl. Schauspielhauses von F. A. Märcker. Broch. 7½ Sgr.

Schleiermacher und Harms. Ein Vortrag im Saale des kgl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen zum Besten eines dort zu errichtenden Diaconissen-Krankenhauses gehalten von Dr. K. Schneider, Seminar-Director in Bromberg. Broch. 7½ Sgr.

In demselben Verlage erscheinen:

Jean Paul's ausgewählte Werke.

Zweite Ausgabe in 16 Bänden.
Broch. 5 Thlr. 10 Sgr.
(Monatlich werden 2 Bände ausgegeben.)

Confirmations- und Festgeschenke.

Verlag von Robert Friese in Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der **Hirt'schen** Sort.-Buchhdl. (Max Maelzer), am Naschmarkt Nr. 47:

Spitta, Psalter und Harfe. Eine Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung. 29. Auflage. Geheftet 17½ Sgr. In Leinen gebunden 1 Thlr. Feine Ausg. in Prachtb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Spitta, nachgel. geistliche Lieder. Mit des Dichters Bildniß. In engl. Einband mit Goldschnitt. Dritte Aufl. 1 Thlr. 10 Sgr.

Münkel, Karl Joh. Phil. Spitta. Ein Lebensbild. In engl. Einband mit Goldschnitt. 1 Thlr. 5 Sgr.

Peters, Natur und Gottheit. Preisgesänge. Dritte vermehrte Aufl. Prachtband. 1 Thlr.

Ein Mutterwort. Worte einer Mutter an ihre Tochter. Aus dem Norwegischen übertragen von **J. Ruhkopf.** Zweite Aufl. Eleg. brosch. 7½ Sgr.

Einer weiteren Empfehlung obiger vorzüglicher Bücher, welche dem Publikum durch die günstigen Beurtheilungen der gesammten Presse genügend bekannt sind, bedarf es nicht mehr.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der **Hirt'schen** Sortiments-Buchhandlung (Max Maelzer) am Naschmarkt Nr. 47: [4122]

Gewerbliches Leben.

Eine Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen

über die verschiedensten Fragen des Gewerbelebens und der Industrie, für alle Freunde des Gewerbelebens, für Fabrikanten und Arbeiter, für Handwerker, Bildungs- und Gewerbevereine

von

Dr. **Carl Müller** von Halle.

Erstes Bändchen. 1. Heft.
Preis 8 Sgr.

Halle a. S. G. Schwetschke'scher Verlag.

Bis zum Antritt meiner vierwöchentlichen Reise, den 19. April, bin ich noch täglich für **Fußleidende** zu consultiren in meiner Wohnung [4693]

Große Feldgasse Nr. 10, 1. Etage.

Fußärztin **Elise Keßler** aus Berlin.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem gemeinen Konkurse über das Vermögen des Gasthofbesitzers **Johann Heinrich Werner** zu Neudorf-Commende, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Mai 1865 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. Juni 1865, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. 2, vor dem Kommissar Hrn. Assessor **Kreyher**

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen und sie gemäß § 169 Konk.-Ordn. zu begründen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Rhau** und Justizrath **Salzmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 7. April 1865. [657]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [623]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 8. April 1865, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Landsberg,** Firma **J. H. Landsberg** hier, Geschäftslokal Ring Nr. 20, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 5. April 1865

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Franz Lütke,** Nikolaiplatz Nr. 1, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. April 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Naether** im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Mai 1865 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [670]

Ueber den Nachlaß des am 10. Dezember 1864 hierselbst verstorbenen Holzmaklers **Marcus Altmann,** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 13. Mai 1865** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 20. Mai 1865,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 8. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[671] **Bekanntmachung.**

Der unbekannte Inhaber nachstehenden Wechsels:

Angenommen für 100 Thaler. Gerhard Erdel.

Breslau, den 16. Juni 1864, für 100 Thlr. Preuß. Courant.

Am 16. September 1864 zahlen Sie für diesen Primawechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Einhundert Thaler Preuß. Cour. den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.

Hrn. **Gerhard Erdel.** C. **Bunke.**
Handelsgärtner
in Breslau, Odervorstadt
Nr. 5, am Wäldchen.

welcher auf der Rückseite die Blanco-Giros

C. **Bunke**
und J. **Wanschock**

trägt und dem Partikulier S. **Goldschmidt** zu Schroda angeblich verloren gegangen ist, wird hierdurch aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber

am 1. September 1865, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Assessor **Lettgau,** im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 9. März 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Oeffentliche Vorladung.

1) Der Oberkellner Karl Adolf Emil **Schirner,** gewöhnlich **Engel** genannt, am 3. Juni 1839 in Breslau geboren, angeblich in Amerika;
2) der Seemann Johannes Karl Ernst **Weitz,** geboren am 6. August 1841 in Breslau, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist;
3) der Kaufmann Jeremias **Alschmann,** geboren am 18. Juli 1830 in Pilgramsdorf, Kreis Pleß, angeblich in Paris;
4) der Commis Emil **Simmel,** am 7. Oktober 1842 in Breslau geboren, unbekannten Aufenthaltsortes;
5) Gottlieb Ferdinand Julius **Griesch,** am 26. November 1841 in Jeschütz, Kreis Trebnitz geboren, dessen Aufenthalt ebenfalls unbekannt ist;
6) der ehemalige Realschüler Robert Gustav **Stein,** am 17. November 1840 in Breslau geboren, angeblich in Amerika;
7) der Schiffsjunge Rudolf Wilhelm Berthold **Dengner,** geboren am 17. Januar 1841 zu Breslau, angeblich in Amerika;
8) der Commis Leiser **Bender,** am 16. Oktober 1842 in Kempen geboren, angeblich in Australien;
9) der Hutmachergesell Karl Gustav Eduard **Conrad,** geb. am 7. August 1841 in Breslau, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist;
10) der Bäckergesell Rudolf Anton **Muenster,** am 5. Dezember 1862 in Breslau geb., welcher sich zuletzt in Berlin und Wien aufgehalten; [661]
11) der Oekonom Wilhelm Heinrich Oskar **Bleske,** am 31. Januar 1842 in Kgl. Wilkawe, Kreis Trebnitz geboren, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist;
12) der Commis Albrecht Rudolf **Bial,** am 25. November 1842 in Glaz geboren, angeblich in Amerika;

sind angeklagt, die preußischen Lande ohne Erlaubniß verlassen zu haben, um sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen.

Gemäß § 110 des Strafgesetzbuches ist die Untersuchung gegen dieselben eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf den

25. Oktober 1865, Vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Beim Ausbleiben des Einen oder Andern wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 6. April 1865.

Königliches Stadt-Gericht.

Abtheilung für Strafsachen. Deputation II.

Bekanntmachung. [663]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 411 die von den Kaufleuten **Julius Kriebel** und **Heinrich Theodor Wilhelm Adolph Marhold,** beide hier, am 1. Juli 1863 hier unter der Firma **Marhold & Kriebel** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[664] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 468 das Erlöschen der Firma **A. Eckersdorff** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 7. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[665] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 42 das Erlöschen der Firma: **Ignatz Bloch** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[666] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1629 die Firma **Paul Friedrich Scholz** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Friedrich Scholz** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [667]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1630 die Firma: **Paul Straehler** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Friedrich Straehler** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[668] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1631 die Firma **Joseph Türkheimer** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Türkheimer** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [607]

Das den Landes-Aeltesten **Heinrich Titze**'schen Erben gehörige Allodial-Rittergut **Seitendorf,** Kreis Schönau, Regierungs-Bezirk Liegnitz, soll mit Ausnahme des dazu gehörigen Forstes auf 12 hintereinanderfolgende Jahre vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke wird ein Termin auf

15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Schlosse zu Seitendorf vor unserm Commissar Herrn Kreisrichter **Reimann** anberaumt.

Das zu verpachtende Gut umfaßt 2 Wirthschaftshöfe, circa 537 Morgen 42 □R. Acker, 145 Morgen 95 □R. Wiese, 7 Morgen 174 □R. Garten, 180 Morgen 127 □R. Weide und Unland, zusammen circa 871 Morgen 78 □R.

Die Pachtbedingungen können schon vorher in unserm Bureau II. und auf dem Schlosse zu Seitendorf eingesehen werden.

Im Bietungstermine sind 2000 Thaler als vorläufige Caution zu erlegen.

Jauer, den 31. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Rother** zu Leobschütz ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 14. Mai 1865 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 18. Mai 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Gerichts-Assessor **Philipp,** im Termins-Zimmer Nr. 20 unseres Geschäfts-Lokales

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [659]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **v. Kalbacher, Koch, Fischer, Hecke** und **Fikus** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Leobschütz, den 5. April 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Konkursgläubiger

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. Blech** zu Landeshut werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Mai 1865 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. Mai 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar des Konkurses Hrn. Kreisrichter **Theremin,** im Termins-Zimmer Nr. 4,

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. Aug. 1865 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 5. September 1865, Vorm. 10 Uhr, vor dem genannten Kommissar in dem angegebenen Zimmer

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Speck, Wittig** und **Lüke** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [608]

Landeshut, den 3. April 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[4180] **Edict.**

Vom k. k. Landes-Gerichte wird dem Herrn Sigmund Ritter von **Dallwitz,** königl. preuß. Oberlandesgerichts-Rathe außer Dienst, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Herr Julian Zarewicz, Gutspächter in Zoltance, Zolkiewer Kreises, wegen Zahlung von 3173 Fl. ö. W. sammt Nebengebühren und Pränotationsrechtfertigung über Prusno stare unterm 12. September 1864 Z. 41596 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagsatzung auf **den 12. Juni 1865** um 11 Uhr Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten dem Kläger nach seiner Angabe nicht bekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Pfeiffer mit Substituirung des Advok. Dr. Reinski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem derselbe sich die aus deren Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Lemberg, den 13. März 1865.

Vom k. k. Landes-Gerichte.

[662] **Bekanntmachung.**

Der neue Jahrescursus beginnt in diesem Jahre in unseren sämmtlichen **evangelischen Elementarschulen am 25. April und in den katholischen am 28. April.** Die Eltern werden daher ersucht, die Anmeldung ihrer schulpflichtigen Kinder bei den Hauptlehrern rechtzeitig vor dem gedachten Termine zu bewirken.

Breslau, den 11. April 1865.

Die städtische Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei dem Bau **der neuen Börse** hierselbst sollen folgende Arbeiten und Material-Lieferungen in Submission gegeben werden:

1) Die Ausführung sämmtlicher Maurerarbeiten von oberhalb der Plaithe ab incl. des inneren Ausbaues.
2) Die Ausführung der Zimmer-Arbeiten incl. Material zu den Dielungen, Schaalungen, Einschneidedecken und incl. der Unterlagen zu den Dielungen auf Gewölben.
3) Die Lieferung der Balken und Verbandholzes zu den Zimmer-Arbeiten ad 2.
4) Die Herstellung sämmtlicher Steinmetz-Arbeiten des oberen Baues incl. Material und Transport bis zur Baustelle.

Zeichnungen, Anschläge und nähere Bedingungen sind im Büreau des Kreisbaumeisters **Lüdecke**, Tauenzienstr. Nr. 80, einzusehen. Die Offerten sind ad 1, 2 und 3 in runder Summe oder in einem Procentsatze unter dem Anschlage abzugeben; die der Steinmetzarbeiten ebenso, außerdem aber in drei Summen, welche sich auf die drei Façaden beziehen, aufzusetzen. Die Abgabe der Offerten geschieht in versiegelten Schreiben, welche bis **Montag**, den 24. April unter der Aufschrift „Submissions-Offerte zum Börsenbau" im Büreau der Handelskammer, Ritterplatz Nr. 1, niederzulegen sind. [4098]

Breslau, den 15. April 1865.

Die Börsen-Bau-Commission.

Auctionen.

Mittwoch, den 19. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude eine Partie Cigarren, Liqueure, 1 Boussole nebst Statif, 1 Violine, diverses Mobiliar, Lampen und Blechwaaren.

Donnerstag, den 20., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe.

Freitag, den 21., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude eine Partie Weißwaaren, Blonden-Spitzen, Bänder, Blumen, seidene Tücher, Cravatten, Crinolinen, einige Kleiderstoffe und Galanterie-Waaren versteigert werden.

[4139] **Fuhrmann**, Auct.-Commiss.

Auction. [4169]

Donnerstag den 20. April, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Tauenzienstraße Nr. 22, par terre rechts,

eine Partie Damenhüte, Posamentirwaaren, Garne, Bänder, Wolle, sowie eine Ladeneinrichtung, Cartons, Ständer &c.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Auction. [4170]

Montag den 24. April, Mittags 12½ Uhr, werde ich am Zwingerplatz

1 braunes, elegantes Wagenpferd, 6", nebst Geschirre,

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Vorläufige Bekanntmachung.)

Große Auction

feiner Schafböcke.

Mittwoch den 5. Mai sollen hierselbst

30 40 Stück feiner Schaf-Böcke aus der Negretti-Stamm-Schäferei des ritterschaftlichen Gutes Retchendorf in Mecklenburg

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Ort und Stunde der Versteigerung werden noch seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Zuchtvieh-Auction.

Am 24. d. M. Früh 10 Uhr sollen zu Gora bei Jarocin, Provinz Posen,

24 junge Bullen, Kühe und Färsen der Shorthorn Voll- und Halbblut, Oldenburger u. Voigtländer-Race. 32 Southdown Voll- und Halbblut-Schafe u. 40 Yorkshirer, Berkshirer und Suffolk-Schweine

verauctionirt werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Verzeichnisse werden auf Verlangen übersendet werden. [3636]

Gleichzeitig sind daselbst

grüne Heiligenstädter Kartoffeln 100 Pfd. à 1 Thlr., Hagebunn-Hafer, einige 60 Pfund wiegend, der Schfl. zu 1½ Thlr. und rothe Lupiner, der Schfl. zu 4 Thlr.

zu jeder Zeit zu haben.

Auf Verlangen

franco und **gratis** die bei uns soeben erschienenen **Antiquar-Kataloge** mit bedeutend ermäßigten Preisansätzen:

Nr. 91. **Jurisprudenz-** u. **Staatswissenschaft.**
Nr. 92. **Militaria** u. Kriegsgeschichte. **Mathematik, Astronomie.**
Nr. 93. **Griech. und Römische Classiker. Geschichte der Griechen u. Römer, Orientalia u. Judaica. Pädagogik etc.**
Nr. 94. **Evangel. Theologie.** Aus der Bibliothek des verstorb. Herrn Consistorial-Rath **A. Wachler.**

Auch sind noch zu haben: [4096]

Nr. 89. Kathol. u. Evangel. **Theologie.**
Nr. 90. **Haupt-Verzeichniss** von mehr als 50,000 Bänden werthvoller antiquarischer Bücher aus allen Zweigen der Literatur.

In circa 3 Wochen erscheint:

Verzeichniß der sehr reichhaltigen nachgelassenen medicinischen Bibliothek des verst. Herrn Geh. Rath Prof. **Dr. Betschler** und einer Sammlung: **Doubletten der königlichen u. Universitäts-Bibliothek zu Breslau**, welche nebst mehreren anderen, sehr werthvollen Collectionen, Ende Mai oder Anfang Juni d. J. zur **Versteigerung** kommen soll.

Das Antiquariat und Bücher-Auctions-Institut der Schletterschen Buchhandlung (H. Skutsch) in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 16—18, im Hofe eine Treppe hoch.

Internationale

Restauration, *Lese- und Billardsalon.*

Hôtel de Rome,

Albrechtsstrasse 17, Breslau.

Aerztl. Hilfe in Geschlechts- (galanten) Krankh., Flechten, Geschwüren &c., nach 20jähriger Erfahrung **Ohlauerstr. 34, 2. Etage.** Auswärt. brieflich. Sprechst. 7—9, 1—3.

Eduard Haase's Brauerei

(Katharinen-Ecke),

Sonntag, den ersten Oster-Feiertag:

Bockbier. [4712]

Die nunmehr so beliebt gewordenen

Fanchon- und Chignon-Hüte

empfehlen in grösster Auswahl [4107]

Poser & Krotowski.



Carl Beermann in Berlin,

Unter den Linden 8 und Vor dem Schlesischen Thore,

empfiehlt **Kartoffelfurcher nach Jordan**

für drei Reihen.

Anwendung: Zum schnellen und vortheilhaften Legen der Kartoffeln.
Betrieb: Durch 1 bis 2 Pferde. — **Leistung:** circa 20 Morgen pro Tag. — **Gewicht:** 85 Pfd. — **Preis:** 18 Thlr.

Wieseneggen, aus 48 kleinen Eggen zusammengesetzt, 35 Thlr. Eiserne Doppel-Ringelwalzen, 7 Fuß breit, 65 Thlr. Breitsäemaschinen, Thorner Construction, 80 Thlr. Kleesäe-Maschinen 20 Thlr. Amerikanische Untergrundflüge mit geschmiedeter Stahlschaar 12 Thlr. Dreischaarige Saatflüge 14 Thlr. Tennants Patent-Grubber 55 Thlr. Korn-Reinigungs-Maschinen, 1 Wispel stündlich, 35 Thlr., für noch größere Quantitäten 50 Thlr. Buttermaschinen nach Lavoisy von 1 bis 27 Quart 6 bis 22 Thlr. — Alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe. [4605]

Thierschaufest zu Neumarkt

am 22. Mai 1865. — Anmeldungen und Aktien-Debit bei **Gustav Martin** in Neumarkt. Das Weitere besagen die Programms. [3821]

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.

Zu Gemäßheit des Artikel 26 und folgende des am 19. März 1856 bestätigten Gesellschaftsstatuts werden die resp. Actionäre der genannten Gesellschaft zur **ordentlichen General-Versammlung** auf **Donnerstag, den 11. Mai d. J.**, Vormittags 9 Uhr, in das Hüttenamtsgebäude hierselbst eingeladen. [4078]

Tarnowitz, den 12. April 1865.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes: Dr. **Padiera.**

Kleiderstoffe!!

Frühjahrsmäntel!!
Tafft-Räder!!
Paletots!!
Doppel-Shawls!!
Cattune, Battiste!!
Organdy's, Blousen!!
u. s. w.

am allerbilligsten bei [4125]

Sachs & Beier,

Schweidnitzerstraße, ehemals zur Pechhütte.

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz bei Pleß

wird am 14. Mai eröffnet. Außer allgemeinen Bädern werden Douchen, Sitzbäder u. s. w. und die vorzugsweise heilsamen **Sool-Dampfbäder** verabreicht. Das Mineralwasser wird **innerlich** mit entschiedenem Nutzen verwerthet. Hauptsächlich wirksam hat sich die Quelle erwiesen bei allen skrophulösen Leiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Krämpfen, Lähmungen, Drüsenverhärtungen, Unterleibsstockungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, veralteter Syphilis &c.

Für Unterhaltung durch Lectüre, Musik, Kegelbahn, Billard und sonstige Bequemlichkeiten ist Sorge getragen.

Brunnen, Badesalz und concentrirte Soole

werden jederzeit versendet.

Der Badeort ist ½ **Stunde von Pleß** und ¼ **Stunde** von dem an der **Nordbahn** gelegenen Bahnhofe **Dziedit**, der per Oderberg einerseits und Oswiencim andererseits täglich zweimal zu erreichen ist, entfernt. [3882]

Wohnungsanmeldungen und sonstige Anfragen bittet man an die Bade-Inspection zu richten.

Haus- und Geschäfts-Verkauf zu Reichenbach i. Schl.

Mein hier auf der Schweidnitzerstraße sehr gut gelegenes Haus, nahe am Markte, nebst Colonialwaaren-, Farben-, Tabak- und Cigarren-Handlung, Rum- und Liqueur-Fabrik, bin ich willens zu verkaufen und kann bald übernommen werden. Dasselbe ist 3 Stock hoch, 6 Fenster breit, hat ein Hinterhaus mit großen Remisen, Keller- und Bodenräumen, großen Hof und Garten. Anzahlung 2000 Thlr. Das Nähere beim Eigenthümer:

[3950] Kaufmann **F. W. Klimm** in Reichenbach i. Schl.

Die Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen von F. J. Stumpf,

Breslau, Kleinburgerstraße Nr. 49,

hat zu der am 2., 3. u. 4. Mai c. hier stattfindenden

landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellung und Markt

unter Anderem nachbenannte Gegenstände angemeldet und erlaubt sich im Voraus die geehrten Besucher darauf ergebenst aufmerksam zu machen:

1) **Fontainen** in verschiedenen Größen,
2) verzierte **Säulen- (Saug-) Pumpen** in reicher Auswahl,
3) **Pumpwerke**, einfach und doppelt wirkend, für größere und geringere Be- und Entwässerungen,
4) **Garten-, Promenaden-** und **Feuerspritzen**, sowie
5) **Jauche-** und **Kettenpumpen** nach den neuesten Constructionen &c.

Gleichzeitig empfiehlt sie sich zur Anlage von Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Gärten, Stallungen, Fabriken und Wohnhäuser, sowie zu Bade-Einrichtungen und Springbrunnen-Anlagen.

Breslau, im April 1865. [4110]

Paraffin- und Stearin-Kerzen, Maschinen-Oel, ff. raffinirt Petroleum, Photogène und Solar-Oel in best bekannten Qualitäten offerirt zu zeitgemäß billigsten Preisen en gros wie en détail. [4141]

Ewald Mülter, Elisabetstraße Nr. 4.

Klosterstr. 8.

Nr. 8. Klosterstraße Nr. 8.

Mein neu errichtetes Lager von **Wollstoffen, Cattunen, Drells, fertigen Kinder-Anzügen, Damenjacken** &c. in größter Auswahl empfehle ich (zu den billigsten Preisen) zur geneigten Beachtung. [4720]

Joseph Schmidt.

Nr. 8. Klosterstraße Nr. 8.

Klosterstr. 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns einem geehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß wir **Dinstag den 18. d. M.** am hiesigen Platze [4730]

am Rathhaus Nr. 1 (früher Fischmarkt)

unter der Firma:

Geschwister Trautner

ein **Posamentirwaaren-Geschäft** eröffnen. Gestützt auf die Fachkenntniß, welche wir uns durch vieljährige Praxis in dem Posamentirwaaren-Geschäft des Hrn. Heinrich Zeisig hier, erworben haben, werden wir jederzeit im Stande sein, das Neueste in diesen Artikel zu bieten. **Geschwister Trautner.**

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit 43 Jahren am hiesigen Platze bestehende [4758]

Spezerei-Waaren-, Rum-, Tabak- und Cigarren-Handlung

in mein Haus **Schmiedebrücke Nr. 56**, Ecke der Kupferschmiedestraße, verlegt habe. — Indem ich für das mir seit der langen Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, mir dasselbe auch auf das neue Lokal übertragen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, durch Reelität und zeitgemäß billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden auch ferner zu erhalten.

Breslau, den 16. April 1865.

Karl Karnasch.

Imperator-Bier.

(Deutscher Porter.)

Zum Wohl und Labsal der **Leidenden** und zum Genuß der **Gesunden** ist unstreitig unser **Imperator-Bier** bestens zu empfehlen, es ist das **kräftigste Malzpräparat**, das seines innern **großen** Gehaltes an Nahrungsstoff auf jeden Körper eine **äußerst kräftigende** und **belebende** Wirkung ausübt. Preis per Flasche 5 Sgr.

Das Hauptversandt-Depot für in- u. ausl. Biere von M. Karfunkelstein & Comp., Breslau, Schuhbrücke Nr. 53.

Genanntes **Imperator-Bier** ist zu haben in nachstehenden Filialen, in **Breslau** bei **W. Labuske, Café à la Vienne, Hôtel du Nord; A. Zimmermann (Röhnelts Hotel); Robert Hübscher, Große Scheitnigerstr. 12c;** Restaurateur **König im Bier-Löwenkeller; Schönthier, Grün- und Palmstraßen-Ecke. Schildan in Bunzlau. R. F. Hoffmann in Altwasser. A. Edom in Hirschberg. Otto Littmann in Herrnstadt. J. H. Pohl in Gogolin. Herm. Kuche in Freistadt i. Schl. Th. Radkiewicz in Schmiegel. Herrmann Kallmann in Guhrau. E. F. Eichner in Sorau N.-L. Th. Keller in Liegnitz. B. Zimmer in Strehlen. Heinr. Walter in Neisse. Grieger in Wüste-Waltersdorf.** Conditor **Alt in Charlottenbrunn.**

Zur **Bequemlichkeit** der **Consumenten unserer Biere** und um mehrseitig geäußerten Wünschen zu begegnen, haben wir **Messergasse 36, Ecke Schuhbrücke,** genannt „zur Bier-Quelle" ein **Central-Depot und Verschleiß-Lokal** unserer Biere eröffnet.

Jene Herren, welche Filialen zu übernehmen geneigt sind, wollen ihre Anmeldungen und wegen richtiger Annoncirung in den verbreitetsten Blättern, mit genauer Angabe ihrer Adressen bis längstens den 1. Mai an uns ergehen lassen.

M. Karfunkelstein & Co.

Briefe und Gelder franco.



Reisetaschen und Koffer, Schul- und Damentaschen, Photogr.-Albums,

Offenbacher, Wiener und Berliner

Lederwaaren und Kurzwaaren

in Auswahl und zu Preisen, die allen Ansprüchen genügen. [4147]

Photographien,

mehrere tausend Stück aller Genres, à 1—2 Sgr. d. St., im Hundert billiger, bei

A. Zepler, Nikolaistr. 81.



Aus der preisgekrönten deutschen Nähmaschinen-Fabrik von F. Boecke.

Die wirklich praktischen, vielbewährten **Nähmaschinen** in 21 Constructionen, besonders die für Haushaltungen, welche die Vorrichtungen zum Schnureinnähen, Säumen, Kappen, Fälteln, Kräuseln, Wattiren, Soutache-, Band- und Stoßschnuraufnähen haben, dabei vom feinsten Mull bis zum Düffel alle Stoffe nähen. Niederlage und Fabrikpreise: Breslau, Alte-Taschenstraße Nr. 14, bei **Ch. Lischtewsky.** [4900]

Anzüge,
Rock oder Jacquet, Beinkleid und Weste
von einem Stoff.
Ueberzieher,
neue Form.
L. Prager's Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe.
Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51. [4049]

Briefbogen und Couverts
mit neuester elegant englischer Farbenstempelung in Oeldruck, eben so in **dreifarbiger Decoration**, fertigt
die Papier-Handlung **F. Schröder,**
Albrechtsstrasse Nr. 41. [4145]

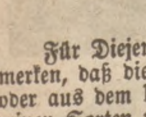
A. Baron,
Nikolaistraße 18|19,
ist nun im Besitze sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
und empfiehlt:
Neueste Kleiderzeuge
in allen nur möglichen Stoffen und Farben.
Gewirkte und Berliner Shawls
in den schönsten Farben und Zeichnungen.
Großes Lager von:
Damen-Mänteln, Rädern, Paletots, Perdus, Blousen und Jacken
von nur guten seidenen und wollenen Stoffen nach den neuesten Pariser Modellen copirt und sehr geschmackvoll arrangirt.
Gute waschechte 6/4 breite Cattune
Berliner Elle 4 Sgr.
Die Auswahl in sämmtlichen Gegenständen ist sehr groß! Die Preise bekannt billigst!
[4127] **A. Baron,** Nikolaistraße 18|19.

Actien-Bierbrauerei zur Wolfsschlucht in Erlangen (Baiern).
Mitte dieses Monats beginnt Unterzeichnete mit dem Versandt des Sommerlagerbieres von bester Qualität.
Der Versandt von **Bockbier** in Fässern und Flaschen hat bereits begonnen.
Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich: [4000]
den 5. April 1865. **Actien-Bierbrauerei zur Wolfsschlucht** in Erlangen.

Philipp Haas & Söhne aus Wien,
Möbelstoff-, Tischdecken- und Teppich-Fabrikanten,
zur Ostermesse in Leipzig:
Reichsstraße Nr. 34, 1. Etage. [3999]

Die Tapetenfabrik von A. Heinze
empfiehlt ihre neuesten diesjährigen Erzeugnisse, wie eine große Auswahl deutscher und französischer Muster. Naturelltapeten von 2⅙ Sgr., in Glanz v. 5 Sgr. und Goldtapeten von 15 Sgr. ab, bis zu den elegantesten Wand- und Decken-Dekorationen. Proben nach auswärts gratis und in den bekannten Commanditen der Provinz zu haben. Auch wird auf Verlangen das Tapeziren der Zimmer, sowie alle decorativen Arrangements im neuesten Geschmack billigst ausgeführt. [3870]
Fabrik: Klosterstr. 82. **Verkaufs-Lokal: Ohlauerstr. 75.**

Gegen Gicht und Rheumatismus
als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4. Niederlage bei Herrn **Eduard Gross,** am Neumarkt Nr. 42. [3416]



Schiffs-Expeditionen monatlich 8- bis 12mal!
Nach New-York, Baltimore, Philadelphia und Quebeck **zu billigster Ueberfahrt** durch **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27.
Frachtgüter spedire ich unter See-Assekuranz. [3418]

Gras-Mischungen.
Für Diejenigen, welche meine Mischungen noch nicht kennen, mag es nöthig sein, zu bemerken, daß dieselben keineswegs, wie gewöhnlich der Fall ist, in gemischtem Zustande geerntet oder aus dem Ueberfluß, mit Unachtsamkeit zusammengeworfen, bestehen, sondern aus den reinen Sorten und mit Sachkunde in dem Verhältniß gewählt werden, welches erforderlich ist, die Mischungen zu den resp. Zwecken zu bilden. Mischnngen sind überhaupt nicht vorhanden, sondern es werden dieselben erst nach Eingang der Aufträge zusammengesetzt, daher man bei denselben das Vorfinden von Unkraut eben so wenig, als unpassende Arten zu fürchten hat.
Es wird daher ersucht, bei Ertheilung eines Auftrages die Beschaffenheit des Bodens, dessen Lage ꝛc. genau anzugeben. Unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse liefere ich Gräser-Mischungen für Wiesen und Weiden à Ctr. 10 bis 15 Thlr.,
für Parks, Rasenplätze und Böschungen à Ctr. 10 bis 13 Thlr.,
Berliner Thiergartenmischung à Ctr. 12 Thlr., [4074]
Luzerne, echte französische, à Ctr. 24 Thlr., à Pfd. 9 Sgr.
Möhren, weiße grünköpfige Riesen-, à Ctr. 26 Thlr., à Pfd. 9 Sgr.
frischen Kiefer-, Lärchen- und Tannen-Samen sehr billig.
J. G. Hübner in Bunzlau in Schlesien.

Sämmtliche von letzter Saison noch übrig gebliebenen Vorräthe, bestehend in:
glatten und façionirten Bändern, weissen, schwarzen, grauen und braunen Federn, sowie noch vielen anderen Putzartikeln
empfehlen wir, um möglichst rasch damit zu räumen, zur Hälfte des Kostenpreises und bieten demzufolge zu ganz besonders billigen Einkäufen die günstigste Gelegenheit.
Poser & Krotowski.

Gebrüder Bauer,
Hoflieferanten, [4146]
empfehlen ihre
Bau- Möbel- und Parquet-Fabrik.
Verkaufslokal: 11. Schweidnitzer-Stadtgraben 11.
Fabrik: 12. Gartenstraße 12.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der **Mittel-Mühle,** am Ausgange der Herrenstraße hierselbst, den **Einzeln-Verkauf meiner sämmtlichen Mehl-Fabrikate** zu stets zeitgemäß billigsten Preisen.
Zugleich erlaube ich mir besonders auf mein **Weizen-Mehl** aus bruchfreiem alten Weizen aufmerksam zu machen.
Breslau, den 10. April 1865. [4506]
Julius Schottländer.

Danksagung
Ich litt bereits seit längerer Zeit an einem Fußübel, welches mir große Schmerzen verursachte. **Auf Anrathen von ähnlich Geheilten** wandte ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6,** nach Gebrauchs-Anweisung an. Zu meiner größten Freude wurde ich von diesem Uebel gänzlich befreit. Ich fühle mich demnach verpflichtet, ähnlich Leidende auf diese so **wohlthuende Universalseife** aufmerksam zu machen und sage zugleich dem **Erfinder dieser Seifen Herrn J. Oschinsky** meinen herzlichsten Dank.
Buckwitz in Posen, 9. März 1864. **M. Kosmieder,** Pfarrer.
Niederlagen in **Breslau** bei **C. Heyn,** Neumarkt Nr. 13. **Krüger,** Oderstraße Nr. 1. [4137]



Die Verlegung der Niederlage amerikanischer Nähmaschinen der Singer Manufacturing-Company zu New-York von der Schweidnitzerstraße Nr. 19 nach dem neu eingerichteten Laden [4184]
Ring Nr. 2,
beehre ich mich hiermit anzuzeigen, und bitte um geneigten Besuch des neuen Lokales.
Haupt-Agentur der Singer-Manufact.-Company.
C, Kayser, Ring Nr. 2.

Zur Zuckerfabrikation.
Indem wir unser seit 17 Jahren bestehendes Etablissement zur Einrichtung und Lieferung der Maschinen, Kessel und Apparate zur Zuckerfabrikation auf Neue bestens empfehlen, machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir uns mit dem Herrn **Julius Robert,** bezüglich seines neuen Saftgewinnungsverfahrens, genannt **„Diffusionsverfahren"** in Verbindung gesetzt haben, zu jeder Auskunft bezüglich hierauf bereit sind und noch in diesem Jahre der neu zu erbauenden Fabrik bei Neuwegersleben Maschinen und Apparate für das Diffusionsverfahren nach speziellen Angaben des Herrn Erfinders liefern. [4090]
Sudenburg-Magdeburg. **Röhrig & König.**

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von H. Cegielski in Posen
empfiehlt zu Frühjahrs-Bestellungen und **versendet franco** gegen Nachnahme der Beträge **nach allen schlesischen Bahnhöfen** nachstehende vorräthige Maschinen und Ackergeräthe: [4075]
Klee-Säemaschinen zu 20 Thlr., Schmidtsche Universal-Säemaschinen zu 55 Thalern, Drewitzsche Getreide-Säemaschinen zu 70 Thlr., Robillardsche Universal-Säemaschinen zu 80 Thlr., einreihige Rapsdriller zu 10 Thlr., desgl. zweireihige mit Glastrommeln zu 33 Thlr., desgl. dreireihige zu 40 Thlr., siebenreihige Garretsche Getreide-Säemaschinen zu 170 Thlr., Brosowskysche Torfstechmaschinen von 10 bis 18 Fuß Tiefgang zu 145, 150, 160, 165 Thlr.
Ferner: Dreischaarige Saatpflüge zu 11 Thlr., Untergrundpflüge zu 8, 11 und 20 Thlr., Pennantsche Patent-Grubber zu 40 Thlr., Exstirpatoren zu 14 und 18 Thlr., amerikanische Behäufelungspflüge zu 7 Thlr., engl. Rübenjäter zu 11 Thlr., Krümmer zu 9 und 11 Thlr., schottische Eggen das Paar zu 12 Thlr., Howardsche Zickzack-Eggen das Paar zu 24 Thlr., eiserne Wieseneggen zu 32 Thlr., eiserne Ring-Erdwalzen zu 55 und 80 Thlr. ꝛc.
Preis-Courants werden auf Verlangen franco übersandt.

Der auf der Londoner Industrie-Ausstellung 1862 prämiirte
Magen-Bitter „Alter Schwede"
von Philipp Greve-Stirnberg in Bonn
zeichnet sich durch seinen angenehmen Geschmack besonders aus, und wird nicht allein von Herren, sondern auch von Damen gerne getrunken. Täglich 1—2 Liqueurgläschen sind hinreichend, um mancherlei Unpäßlichkeiten zu beseitigen. Derselbe ist in versiegelten 1/1 und 1/2 Flaschen echt zu haben in der General-Niederlage bei Herrn **Eduard Groß** in **Breslau, am Neumarkt 42.**
Einzelverkauf bei Herrn **Astel** in **Hôtel de Rome.** [3477]

Werther Herr **Greve-Stirnberg!**
Bonn, den 4. Sept. 1864.
Längere Zeit litt ich bei aufgeschwollenem Leibe an heftigen Leibschmerzen, Uebelkeit nnd Appetitlosigkeit. Nachdem ich nun verschiedene Mittel vergeblich angewandt, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Magenbitter **Alter Schwede.** Als ich eine Flasche davon gebraucht, gingen mir bei gelindem Stuhlgang ganze Knäuel Würmer in verschiedener Größe weg, und bei fortgesetztem Gebrauch Ihres Magenbitters befinde ich mich wieder ganz gesund und habe einen guten Appetit bekommen. Ich kann daher einem Jeden dieses angenehm schmeckende Getränk, wodurch meine Leiden beseitigt sind, bestens empfehlen. (gez.) **Joh. Paffenholz.**

Malerfarben und geriebene Oelfarben,
fertig zum Strich, empfiehlt: [3824] **Robert Scholz,** Nikolaistr. 12.

Die Mandanten des verstorbenen Justizraths Dr. **Hayn** werden aufgefordert, bis zum 15. Mai d. J. die ihre Rechtsangelegenheiten betreffenden Manualacten nach Berichtigung der etwa noch rückständigen Gebühren in der bisherigen Kanzlei Ring Nr. 19 in Empfang zu nehmen. Nach diesem Zeitpunkt werden die sämmtlichen noch vorhandenen Manualacten, über welche nicht disponirt worden ist, kassirt werden. [4124]
Breslau, den 15. April 1865.
Die Justizrath **Hayn**'schen Erben.

Andenkenbilder
an die erste heil. Communion mit deutsch. Text in 8to Format à Dutzend 7½—10—12 Sgr., in 4to Format einzeln à 2—2½ Sgr., mit poln. Text in 8to à Dutzend 6—8—10 Sgr., colorirt à Dutzend 15 Sgr., empfiehlt die Kunsthandlung von **Giovanni B. Oliviero** in Breslau. [4743]

Rösler's Brauerei,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 68.
Der Bockbier-Ausschank
hat begonnen. [4625]

Kölner Dombau-Lotterie! [3381]
Hauptgew. 100,000, 10,000, 5000 Thlr. — Loose à 1 Thlr., 21 Loose für 20 Thlr. — N. Ausw. g. Postvorsch. o. Postanw. — Haupt-Depot **Schlesinger,** Breslau, Ring 52.

Gichtkranken,
welche sich über die sicherste, leichteste und schnellste Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist **„Dr. Hoffmanns zuverlässiger Gichtarzt"** dringend zu empfehlen. Sein einfaches Heilverfahren ist nicht blos das kürzeste, sondern auch das wohlfeilste. Dieses Büchlein ist für ¼ Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen. [3463]

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine **Gastwirthschaft** und **Weinhandlung** aus dem am Neuringe belegenen Gasthause zum „Prinz-Regent", auf die Krakauer-Straße hierorts in das **frühere Nebesky'sche Hotel** zur **„freien Bergstadt"** verlegt habe, nachdem solches renovirt und auf's Comfortabelste eingerichtet worden. Ich werde mich bestreben, die geehrte Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Tarnowitz, im April 1865. [4186]
Joseph Rischowsky.

Der Noth
schlecht schneidender Rasirmesser ist abgeholfen.
Attest.
Unterzeichneter unterläßt nicht, dem Streichriemen Nr. 1 à 1 Thlr. 15 Sgr., sowie dem Rasirmesser Nr. 1 zu 1 Thlr. 10 Sgr. seine Anerkennung zu zollen, indem Beide im Gebrauche sich bewährt haben. Sie erhalten Ihr Guthaben durch Posteinzahlung im Betrage von 2 Thlr. 25 Sgr.
Neu-Strelitz, 16. Januar 1865.
Mit großer Achtung
H. v. Heyden-Linden,
Erb-Schenk und königl. Kammerherr.
Obige 4seitige Streichriemen geben gerne auf Probe und kosten Nr. 1 1½ Thlr., Nr. 2 1¼ Thlr. Auch empfehlen unsere gut hohl geschliffenen Rasirmesser. [3457]
Fabrik und Lager: Behrenstr. 16 in Berlin.
C. Zimmer & Marcuse.

Mess-Avis.
Unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir auch in diesem Jahre die **Leipziger Messen** mit einem vollständigen **Muster,** sowie **Grosso-Lager** der neuesten und gangbarsten Artikel besuchen werden. — Unser Geschäftslokal in **Leipzig** befindet sich
41. Peterstraße 41.
Wir machen noch speziell auf unsere französische **Toilette-Fettseife,** als einen bei uns sehr gesuchten Artikel aufmerksam, und zeichnen
Achtungsvoll
Frank & Zwanzig,
Parfümerie- u. Toiletteseife-Fabrik
[4001] **in Rudolstadt.**

Gasthof-Verpachtung.
Der in meinen Besitz übergegangene Gasthof „zum goldenen Stern" in der Stadt Reichenstein, Frankensteiner Kreises, an dem Kreuzungspunkte der Glatz-Neisser und Frankenstein-Landeck-Wilhelmsthaler Chaussee gelegen, erstere nach den Bädern der Grafschaft Glatz: Langenau, Reinerz, Cudowa, — letztere nach dem Bade Landeck bis zur österreichischen Landesgrenze führend, wodurch dieser Gasthof insbesondere während der Bade-Saison einen sehr lebhaften Verkehr erhält, — soll mit vorhandenem Inventar vom
1. Juli d. J. ab auf sechs Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.
Pachtofferten sind unter Beachtung der auf dem Comptoir des Unterzeichneten einzusehenden Pachtbedingungen
bis zum 15. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr unter Adresse des Unterzeichneten hierher einzusenden. [4019]
Abschrift der Verpachtungs-Bedingungen werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien ertheilt.
Reichenstein, den 10. April 1865.
W. Güttler,
königl. Commerzien-Rath.

Von heute ab
Bockbier,
à **Kufe 2½ Sgr.** empfiehlt:
Julius Riegner,
[4474] im grünen Adler.

Seidenband-Ausverkauf:
Schmiedebrücke 28. [4516]

44ter Jahrgang. **Verzeichniß** Frühjahr 1865.

ächter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter und Gras-Samen,

Außer marktgängigen Samen-Sorten, Runkelrüben- und Grassamen, bewillige ich bei Abnahme von 50 Thlrn. **6% Engros-Preis** Rabatt.

welche von 1864er Ernte ganz ächt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

bei **Friedrich Gustav Pohl** in **Breslau,**

Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Außer marktgängigen Samen-Sorten, Runkelrüben- und Grassamen, bewillige ich bei Abnahme von 100 Thlrn. **8% Engros-Preis** Rabatt.

Bei Abnahme von weniger als 1/4 Ctr. oder 25 Pfd. werden die Pfund-Preise berechnet. Der Thaler 30 Sgr. und der Silbergroschen 12 Pfg. Ausländisches Gold und Währungen zum Tages-Cours.

Das Gewicht ist das eingeführte Zoll-Gewicht, der Centner 100 Zoll-Pfund, da Pfund 30 Loth, das Loth 10 Quentchen, das halbe Loth 5 Quentchen, das vierte Loth 2 1/2 Quentchen.

Briefe werden franco und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens zugleich durch Nachnahme oder Postvorschuß auf ihn mit entnommen wird. Bei Gemüse- und Blumen-Samen, da der Versandt der kleinen Pakete bis 5 Pfund blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts für Emballage angerechnet. Bei Runkelrüben-, Gras- und Futterkräuter-Samen, so wie überhaupt bei allen Packeten über 5 Pfund schwer, wo Leinwand oder Säcke zur Emballage dazu gegeben werden, wird solche zum Einkaufspreise für den einfachen 1/4 Scheffel 5 Sgr., den einfachen 1/2 Scheffel 6 Sgr., den einfachen 1 Scheffel 7 Sgr. und den ganzen Sack von 2 preuß. Scheffeln mit 11 Sgr. berechnet. Bei denjenigen Samensorten, die dem Steigen und Fallen unterworfen sind, sind die Preise ohne Verbindlichkeit.

☞ **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.** ☜ **Friedrich Gustav Pohl,** Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen (Broschüre 1864) V. Aufl., nebst vierzehn Zeichnungen meiner Acker-Instrumente, drei Zeichnungen einer Maulbeerbaum-Anlage und Zeichnung eines bei mir nur für meine Samen-Abnehmer für 10 Sgr. zu habenden gegossenen eisernen Wirthschafts-Schlosses, das auch aus Holz jeder Schirrvoigt herstellen kann. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrs-Furche für Hackfrüchte, Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspähnen oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure. Düngung des Samens für Gewächse, die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Vergleichung des Ertrages der Erndte eines Morgens Kartoffeln oder Möhren als Pferdefutter mit dem Ertrage der Erndte eines Morgens Hafer. Plan einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesäet, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen. Wiesen durch ertragreiche Spätgräser ohne Kosten zu verbessern. Kartoffeln so anzubauen, dass man in jedem Wintermonat frische, junge, reife Kartoffeln, auch Ober- und Unterkohlrüben, Möhren, Suppenkräuter u. a. m. frisch und kräftig, wie in schönster Vegetationszeit, vom Beete wegnehmen kann; sowie alles Grünzeug in Kriechgruben, den kräftigsten Geschmack behaltend, zu überwintern und in demselben die schönsten Carviolrosen zu erziehen, wird jedem Samenverkäufer bei Abnahme von 5 Thlr. Samenbetrag gratis verabreicht.

☞ **Friedrich Gustav Pohl,** Mitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins. ☜

Erster und alleiniger Züchter der Samen Pohl's 1845 mit **gelber Wurzel,** *1854 mit* **rother Wurzel** *und 1856 mit* **weisser Wurzel** *oder* **Rübe** *gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl) so wie erster Züchter der mir 1858 aus Samen gefallenen Solanum tuberosum Pohlissimum, plattrunde höchst mehlreiche wohlschmeckende frühreifendste, rauhschalige Pohlissima-Treib-Kartoffel mit nur 10 Zoll hohen Stengeln.*

Futter-Runkelrüben-Samen.

Dickwurzel-, Rangen-, Burgunder-, Mast-Rüben genannt.

Als Producent mit Garantie.
(Beta vulgaris gigantea Pohl)

Friedrich Gustav Pohl's neue

1845 mit gelber Wurzel oder Rübe, 1854 mit rother Wurzel oder Rübe und 1856 mit weißer Wurzel oder Rübe gefallene

Riesen-Futter-Runkelrüben*)

Preisgekrönt

1855 von hohem Königl. Sächsischem Ministerio des Innern und 1863 auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg.

				pr. Ctr. Thl.	pr. Pfd. Sgr
mit gelber Wurzel	oder Rübe	18ter Jahrg.	eigener	45	15
mit rother Wurzel		9ter	1864er	45	15
mit weißer Wurzel		7ter	Ernte	45	15



Vorstehende nur durch unausgesetzte Jahrelange sorgfältige Auswahl der Samenträger von mir als Kenner fortgezüchtete drei **constante** Runkelrüben-Species, deren weiße Sorte den Schwestern den Rang streitig macht, stehen in allen Gegenden und klimatischen Verhältnissen über alle andern Runkelrübenarten, sowohl auf tiefer schwerer, als auch auf leichter und nicht tiefer Ackerkrume, in der sie wegen ihrer kurzen Pfahlwurzel, wie keine andere Rübensorte vermöge ihrer Blätterfülle, durch die sie sich ihre meiste Nahrung aus den Stoffen der Atmosphäre aneignen, günstig gedeihen und mit jener vorlieb nehmen. Darum behaupten sie unstreitig an quantitativ nahrhafter milcherzeugender Blätterfülle, an Rübenernte, Qualität der Nahrungsstoffe und Dauerhaftigkeit

den ersten Rang
in Europa und in überseeischen Ländern,

so daß sich keine andere Rübensorte mit den obigen messen kann.

Diese Runkelrüben-Species sind das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt. Die Hälfte aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht wie alle andern, über der Erde wachsenden Runkelrüben-Sorten holzig, sondern saftig, mit derbem, festem zuckerreichen Fleisch, mit aufrecht stehender Blätterfülle, und können von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden. Diese Rüben sind mir mit gelber Wurzel 1845 aus der weißen Zuckerrübe, 1854 mit rother und 1856 mit weißer Wurzel aus der gelben Riesenrübe gefallen; seit 1845, 1854 und 1856 von mir constant, die Würdigung und Wichtigkeit welche die Samenträger auf die Runkelrüben, Samen, Form, Qualität und Ernte der Runkelrüben ausübt und immer mehr vervollkommnet, genau festhaltend, fortgezüchtet. In- und ausländische landwirthschaftliche Vereine und Journale, u. a. das I. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96, Nr. 28 und in Mentzel's und v. Lengerke's landwirthschaftlichem Kalender 1855, 2. Theil pag. 296, Nr. 5, „**Pohl's neue, 1845 gefallene Riesen-Futter-Runkelrübe** (Beta vulgaris gigantea Pohl) ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat derbes, festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400 bis 450, ja bis 500 Ctr. Rüben pr. Morgen. Sie liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden u. s. w."

Futter-Runkelrüben-Samen.

oberhalb der Erde wachsende

		pr. Ctr. Thl.	pr. Pfd. Sgr
1.	Turnips-Runkelrüben, große, sehr lange gelbe,	20	7
2.	— — große, sehr lange rothe,	20	7
3.	— — große, sehr lange weiße,	20	7

Futter-Runkelrüben-Samen.
In der Erde wachsende kurze dicke

4.	Runkel-Rüben, rothe Obern-dorfer Klumpen- oder Kugel-	22	8
5.	Runkel-Rüben, gelbe Obern-dorfer Klumpen- oder Kugel-	22	8
	(Nr. 4 und 5 gut zum Abblatten.)		
6.	— rothe Wiener Tellerrübe	22	8 1/2
7.	— gelbe Wiener Tellerrübe	22	8 1/2



Aechter höchst zuckerreichster

weißer Zucker-Runkelrüben-Samen.

die Rübe mit zartem Blattwuchs von Franz Carl Achard'scher Abkunft, stets zum billigsten Stadtpreise.

Zum Stadt-Marktpreise:
Zea-Mais. Türkisch. Weizen, Welschkorn, Kukuruz, Mais.

Zum Körnerertrage:
Nr. 1 gelber Steiermärkischer } werden hier auch selbst beim
Nr. 2 gelber Quinquinteno } ungünstigsten Sommer vollkommen reif.

Zur Grünfutterung:
Nr. 3 weißer Pferdezahn, trägt niemals reifen Samen; vielmehr liefert der Morgen, schon von Mitte August ab, an 350 Centner nahrhaftes, milcherzeugendes Grünfutter, und dies in der Brachzeit.
Holcus sacharatus, Zuckerhirse. . . . pro Pfd. 7 Sgr.

Gras-Samen 1864er Ernte.

Die mit † bezeichneten Gräser eignen sich mehr zur Hutung, die ohne † eignen sich hingegen besser zur Schnittfutterung.

Es wiegt der geschlicht gemessene preußische

Schffl. Pfd.		pr. Ctr. Thl.	pr. Pfd. Sgr
22 1/2	† Agrostis stolonifera, Fioringras . . .	16	6
25	† Aira cespitosa, Rasenschmeele . . .	10	4
7	Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	28	10
10	† Anthoxantum odoratum, Ruchgras, schön gereinigt	42	14
8	Avena flavescens, Goldhafer	10	4
11	Bromus mollis, weiche Futtertrespe . .	9	4
20 1/2	Dactylis glommerata, gemeines Knaulgras	17	6
17 1/2	† Festuca ovina, Schafschwingel . . .	15	5
15 1/2	† — pratensis, Wiesenschwingel .	20	7
14	† — rubra, rother Schwingel . .	14	5
13	Holcus avenaceus (Avena elatior), St. foins, französisches Raigras (aus Frankreich bezogen)	16	6
7 1/2	Holcus lanatus, Honiggras	12	4
36	† Lolium perenne, engl. Raigras (ächt engl. Samen)	12	5
29	† Lolium perenne, engl. Raigras (deutscher Samen)	10	4
38 1/2	† Lolium aristatum (perenne italicum), italien. Raigras	16	6
20	Melica coerulea, blaues Süßgras, Perlgras	11	4
61	Phleum pratense, Thymotheengras 9 bis	12	5
37 1/2	† Poterium Sanguisorba, Pimpinell, nützliches Schaffutter	11	4
17	Poa pratensis, glattes Rispen- od. Wiesengras	26	9
18 1/2	— trivalis, rauhes do. od. —	26	9

Die Preise der Gräser richten sich auch dies Jahr nach dem Einkauf und sind nicht genau als feststehend anzunehmen.

Gemischte, sich im Wachsthum gleichende Gras-Samen.

			pr. Ctr. Thl.	pr. Pfd. Sgr
27	A.	Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden	15	6
27	B.	Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden	15	6
24	C.	Zur Anlegung u. Verbesserung von Wiesen	15	6
24	D.	Zur Hutung u. Schnittfutterung für Hornvieh	15	6
24	E.	Zur Hutung für Schafe	15	6

☞ Diese Gras-Samen-Mischungen sind und werden nur aus den besten, vorzüglichsten Grasarten zusammengesetzt, und ist es bei der Bestellung gut, mich von der Lage und von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit genau die Gräser dem Zweck entsprechend gewählt werden können.

Klee-, Grünfutter- und Wurzel-Samen.

Klee, rother schlesischer
— — langrankiger Steyermärkischer
— weißer
Knörich oder Ackerspargel, kurzrankiger
— — — langrankiger
Lupinen, blaue
— gelbe
} zum jedesmaligen billigsten Stadt-Markt-preise.

	pro Ctr. Thl.	Pfd. Sgr
Lucerne oder ewiger Klee	28	10
Senf, gelber, pro Scheffel 6 1/3 Thlr.	7	—
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum)	—	10
Sand-Luzerne, gelbe (Medicago media) . . .	—	20
Seradella (Ornithopus sativus)	—	10

Kraut- u. Rüben-Samen. pro Pfd.

	Thl.	Sgr
Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe .	—	12
neue grauhäutige rothköpfige Sommer-Unterkohlrübe	—	15
Unterkohlrüben, weiße od. Pfoschen, auch Brucken, Wrucken genannt	—	12
Weißkraut, spätes großes oder Caput	1	10
— extra großes spätes Centner- . . .	2	15
Brassica rapa, weiße Herbst-, Kelch-, Stoppel- oder Wasserrüben, das preuß. Viertel 6 2/3 Thlr., die Metze 50 Sgr.	—	10

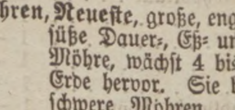
Englische Futterrüben.
Der Same ist direct von Schottland bezogen.

Laings purple topt, Laings rothköpfige
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe
— — — Bullock
White globe, weiße Kugel
— Pommerian, Pommersche
Waites Eclipse, neue rothköpfige
} pro Pfd. 15 Sgr. pro Loth 1 Sgr.

Kartoffel.

Neuheit Solanum tuberosum Pohlissimum (mir 1858 aus Samen gefallen), rauhschalige, plattrunde eben so früh reifend, als die nachstehende Nova-Scottia-Sorte, jedoch diese und alle Kartoffel-Sorten im Ertrage und Geschmack weit übertreffende Pohlissima-Treib-Kartoffel mit nur 10 Zoll hohen Stengeln à Pfd. 1 Sgr.

Nova-Scottia, Nieren-Kartoffeln aus der nordamerikanischen Grafschaft Skott im Freistaate Kentucky. Diese Nieren-Kartoffel ist die früheste der Nieren-Sorten. Die Stengel dieser Kartoffel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher nächst der Pohlissima zur Mistbeet-Treiberei die Beiden nur zu empfehlenden Sorten das Pfd. 1 Sgr.



Gemüse-Samen.

Möhren- (Carotten- oder franz. Möhren-) Samen.

Daucus Carotta alba viridiceps gigantea.

		pro Loth Sgr
Möhren,	Neueste, große, englische grünköpfige, weiße, süße Dauer-, Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhre, wächst 4 bis 5 Zoll hoch aus der Erde hervor. Sie bringt 6 bis 8 Pfund schwere Möhren. Original-Samen direct aus England bezogen pr. Ctr. 36 Thlr., pr. Pfd. 14 Sgr.	1
—	Eigene 1864er Ernte pr. Ctr. 26 Thlr., pr. Pfd. 9 Sgr.	1/2
—	rothe grünköpfige Riesen-, neue verbesserte, pr. Pfd. 16 Sgr.	1

☞ **Bestellungen zur diesjährigen Herbstaussaat auf diese Möhren-Sorten werden jetzt schon angenommen.**

Carotten	oder franz. Möhren, frühe gelbe kurze Treib- in Mistbeete	1 1/2
	allerkürzeste rothe Mistbeet-Carotten . .	1 1/2
—	kurze rothe holländ. Treib- in die Mistbeete	1 1/2
—	kurze rothe ins Land	1 1/4
Möhren,	sehr lange süße rothe Altringham, pro Pfund 14 Sgr.	1 1/4
	lange rothgelbe Braunschweiger, pro Pfd. 14 Sgr.	1 1/4

Obst-Kerne.

	pro Pfund Sgr
Aepfelkerne Pyrus malus	40
Birnenkerne Pyrus communis	50

Stangen-Bohnen.

	pro Pfund Sgr
Neue Riesen-Zucker-Brech-, mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen	15
Neueste franz. weiße Riesen-Schlachtschwerdt, 20 Zoll lange und 2 Zoll breite Schoten (ohne Faden oder Bast)	20
Perl- oder türkische Reis-, allerkleinste weiße . .	12
Lange weiße Schwerdt-, extra	12
Kleine weiße Prinzeß- oder Salat-	15
Extra engl. weiße Zuckerbrechbohne	15
Schwarzb. durchsicht. gelbe breitschotige Wachs- .	15

Zwerg-Bohnen.

	pro Pfd. Sgr
Rothe neue Flageolett	9
Ganz neue weiße Flageolett, ganz vorzüglich zum Treiben und im freien Lande	9
Weiße Schwerdt, extra	7
Früheste weiße holl. extra zum Treiben	7
Neue frühe gelbe Zucker-	8
Schwarzbohnige durchsichtige breitschotige Wachs- .	12

Schal- oder Kneifel-Erbsen. pro Pfd.
die in der Schote Bast haben und ausgekleifelt werden müssen.

Caper-Erbse, frühe niedrige grünbleibende	8
Niedrige grüne Nonpareil Knights-Marrow, 3 F. h.	8
Hohe grünbl. Nonpareil Knights-Marrow, 5 F. h.	8
Franz. grünbleibende Imperial, 3 Fuß hoch	8
Kronen- oder Rosen-	8
Frühe niedrige Mai-	6
Frühe hohe Mai-	6
Allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwerg-Buchsbaum	8
Erfurter große Klunker-	8
Extra frühe niedrige französische Zwerg-	8

Zucker- oder Brech-Erbsen, pro Pfd.
die mit der Schale gegessen werden.

	Sgr
Allerfrüheste de Grace oder Zwerg-Buchsbaum	8
Früheste niedrige französische Zwerg-	8
Frühe weißblühende englische	8
Groß- graublühende Säbel-	8
Spargel- oder Flügelerbsen	10
Neue mit extra großen und breiten wachsgelben Schoten	15
Große graue Kronen-	10

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

	Sgr
Extra früh cyprischer . . . . pro Loth	8
— — englischer	7
— großer asiatischer	9
Erfurter-Zwerg-, neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Rosen zum Treiben, wie im freien Lande gleich ausgezeichnet)	15

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	Sgr
Weißer, sehr feiner italienischer . . . . . pro Loth	2 1/2
Violetter — —	2 1/2

Blätter-Kohl-Samen. pro Loth

	Sgr
Französischer bunter Plumage	2 1/2
Niedriger blauer Winter-	1 1/2
— grüner Winter-	1 1/2
Krauser blauer Schnitt- oder Frühlings-	1 1/2
Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*)	2 1/2
Cottagers (Turners)**), nebst Cultur-Anweisung .	5
Hoher blauer Winter-	1 1/2

*) **) Diese Kohlarten bringen rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Ober-Kohlrüben-Samen. pro Loth

	Sgr
Extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht . .	2 1/2
Desgleichen blaue Wiener	2 1/2
Frühe weiße hohe englische (mit starkem Blätterwuchs)	2
— hohe blaue — (mit starkem Blätterwuchs)	2
Extra große blaue späte (mit starkem Blätterwuchs)	1 1/2
— — weiße — (mit starkem Blätterwuchs)	1 1/2

*) Sowohl meine Riesen-, als auch Zucker-Runkelrübe und große englische, grünköpfige, weiße und neue rothe Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhre und deren Samen werden auch dieses Jahr auf den Cultur-Feldern zu Oltaschin, nur 3/4 Meilen von Breslau entfernt, angebaut, und die Ansicht dieser, wie auch meiner Acker-Instrumente: 1) Der Pohl'sche Pflug mit Ruhadlo-Vorrichtung, anstatt der Grängelkette, Stößel- und Hackenschiene, eine Griffsaulenkette zum Einhaken in den Pfaffen, 2) der Pohl'sche Untergrundspflug mit einem 10 und einem 5 Zoll breiten Schaar, 3) der Pohl'sche Untergrundspflug mit Ohren und eisenblechernen Strichbrettern als Ruhrhacken, 4) der Jäther, der sich nie versackt, sich selbst von Jäthe u. s. w. ausräumt und von einer Kuh gezogen wird, 5) die Scheibenwalze mit zwei hinter einander laufenden Wellen, 6) der Scheibenliniator, 7) der Rollliniator, 8) der Behäufler, Düngungs-Composte u. a. m., nach vorheriger Anmeldung bei meinem Schaffner, loco Oltaschin, Jedem zu jeder Zeit erlaubt.

Samen eigener Erndte von Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben und der weißen Riesen-Möhre, das Sortiment von 120 Sorten Futter-Gräser-Samen, von 20 Sorten Kleesamen und von 40 Sorten Futter-Gewächs-Samen und Achard'scher schlesischer, rein weißer Zucker-Runkelrüben-Samen, wie solche zur allgemeinen Beurtheilung in den beiden hiesigen großen Schlesischen Industrie-Ausstellungen und deren amtlichen Katalogen des Jahres 1852 unter Nr. 275, 539, 1512 und 1766 und des Jahres 1857 unter Nr. 793 ausgestellt gewesen sind, stehen in meinem Handlungs-Lokal: Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz, zur ferneren Ansicht bereit.

Samen-Aupflanzung Oltaschin und Samen-Handlung in Breslau. **Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.**

Unter-Kohlrüben, Pfoschen, Brucken, (Wrucken).

pro Loth Sgr

Unter-Kohlrüben, weiße . . . 1
Rotabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe 1
Neue, grauhäutige rothköpfige Sommer-Unterkohlrübe 1

Körner-Samen. pro Loth Sgr

(1863re Erndte.)
Neue allerlängste grüne chinesische Schlangen-Gurken 15
Neue allerlängste grünbleibende chinesische Schlangen-Gurken . . . 15
Gurken, lange Schlangen- . . . 12
— mittel lange Schlangen- . . . 8
— frühe Trauben- . . . 5
Melonen, die besten Sorten gemischt . . . 10
Artischocken . . . 4
Cardy . . . 2
Sonnenblume, große Riesen- . . . 1
Spargel, allergrößter Riesen- . . . 2
Rhabarber, Victoria Aliat . . . 3

In zeitigem Frühjahr werden die jungen 8 Zoll hohen Rhabarber-Blüthenstengel und später die Blattstiele vom grünen Bast geschält, klein geschnitten, mit etwas wenigem Wasser angegossen und zu Compot in ihrem Safte weich gedämpft, hierauf mit Zucker versüßt, aufgekocht und als das feinste Compot verspeist.

Kopfkohl- oder Kraut- und Wirsing- oder Welschkraut-Samen. pro Loth Sgr

Blutrothkraut, kleines fast schwarzes . . . 4
— spätes holländisches zu Salat . . . 4
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht . . . 3
— extra frühes niedriges spitziges desgl. 3
— frühes hohes Butter- . . . 2½

pro Loth Sgr

Weißkraut, extra großes Centner- (sehr zu empf.) 4
— sehr großes griechisches Centner- (extra zu empfehlen) . . . 5
— großes spätes . . . 2½
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 3
— frühes hohes gelbes . . . 2½
— spätes extragroßes gelbes . . . 2

Wurzel-Samen.

Cichorien, glatte, große lange Magdeburger, pro Pfd. 10 Sgr. . . . pro Loth. 1
— glatte, große, dicke braunschweiger, pro Pfd. 10 Sgr. . . . pro Loth. 1
Haferwurzel . . . 1½
Pastinak . . . 1
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke . . . 1
Rapontica-Wurzel . . . 1½
Scortionair-Wurzel . . . 2½
Sellerie, großer holländischer Knollen- extra . . . 2
Zuckerwurzel . . . 2½

Gewürz-, Küchen- oder Suppen-Kräuter-Samen.

Basilikum, kleinblättrig . . . pro Loth Sgr 3
— großblättrig . . . 1½
Bohnen- oder Pfefferkraut . . . 1½
Cardobenediktenkraut . . . 1½
Isopkraut . . . 1½
Kerbelkraut, gefülltes . . . 1½
Gartenkresse, gefüllte . . . 1
Lavendel oder Spick . . . 2
Löffelkraut . . . 2½
Majoran, französischer buschiger pro Pfd. 1½ Thl. 2
Mangold, großblättriger . . . 1

pro Loth Sgr

Melissen- oder Edel-Citronen . . . 2½
Portulak, gelber . . . 2
— grüner . . . 2
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-Myatts Zion 1½
Pimpinell . . . 1½
Rosmarin . . . 4
Salbei . . . 2½
Sauerampfer, engl., großblättriger . . . 1½
Sellerie, krausblättriger, sehr fein . . . 2½
Spinat, breitblättriger rundkörniger . . . ¾
— rundblättriger spitzkörniger . . . ½
— savoyer kohlblättriger . . . 2
— Neuseeländer, Tetragonia expansa . . 1½
Thymian-, Winter oder deutscher . . . 4
— Sommer- oder französischer . . . 5
Weinraute . . . 3

Monat-Radiesel.

Runde rosenrothe kurzlaubige . . . pro Loth 1
Dunkelrothe runde kurzlaubige . . . 1
Weiße runde kurzlaubige . . . 1
Ganz frühe Wiener goldgelbe . . . 1

Rettig-Samen.

Frühe lange weiße Wiener-, Sommer- od. Butter- pr. Lth. 1
Lange schwarze Erfurter . . . 1
Runde schwarze Winter- . . . 1

Zwiebel-Samen.

Neue Riesen- oder Madeira-, außerordentlich große gelbe platte . . . pro Loth 5
Große weiße spanische extra . . . 4
Große rothe spanische . . . 2½
Harte gelbe Nürnberger . . . 2

Kopf-, Endivien- und Rapunze-Salat-Samen.

pro Loth Sgr

Salat, arabischer größter bester . . . 3½
— asiatitischer großer gelber . . . 3½
— blutrother Forell- . . . 3½
— bester gelber, mit Roth gesprenkelt, früher Forell- 2½
— Franz., extra früher gelber Zuckerkopf in Mistbeete und ins Land die erste Frucht . 2½
— desgl. grüner, desgl. . . . 2½
— Perpignan, neuer (ganz vorzüglich empfehlenswerth, steht bei der größesten Hitze lange Zeit ohne durchzuschießen) . . 3½
— früher großer englischer gelber Prinzenkopf- 2½
— später desgl. . . . 2½
— großer Steinkopf- (Winter-) . . . 2½
— Endivien-, röm. Bind- oder Sommer- . 2½
— Endivien-, krauser engl. Winter- . . 2½
— — von Natur ganz gelb, krauser Winter- 4
— Rapunze . . . 1¼
— neue große holländische Rapunze . . . 2½

Rüben-Samen.

Kerbelrüben . . . pro Loth 2
Mairüben, weiße runde holländische . . . 1¼
— gelbe runde holländische . . . 1¼
Turnips-Rüben . . . 1½
Rothe Salatrüben, blutrothe holländische oder Einmach-Rüben pro Pfd. 20 . . . 1¼
Teltower Rüben . . . 1½

Porre oder Lauch.

Porre oder Lauch, Sommer- . . . pro Loth 1½
— extra dicker, Winter- . . . 2½

Blumen-Samen, mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig ächt und von 1864er Erndte.

Die **Preise** sind für die Portionen angegeben. Die einzelnen **Portionen** sind **stark** und auf eine größere Anzahl Pflanzen berechnet. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Eintheilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Ausgehend von dem Gedanken, daß das Haupterforderniß von Gartenblumen ist, daß sie einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen, habe ich hier nur solche Sorten aufgeführt, die durch ihren prächtigen Effect die Mühe des Anbaues lohnen.

* einjährig, β zweijährig, γ perennirend, ♂ Stauden, S Schlingpflanzen, A Ampel, B Blattpflanzen, G Gruppenpflanzen, J Immortellen (als Winterbouquet), E eignen sich vorzüglich zu Einfassungen, W lieben einen warmen Standort, K Kalthauspflanzen, die mit M bezeichneten müssen erst ins Mistbeet oder in Töpfe gesäet und meistens nicht vor Mitte Mai ins Freie gepflanzt werden. Die mit T bezeichneten eignen sich auch für Töpfe.

(Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Numer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrganges der Preislisten 1822 bis 1865. Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.)

Georginen in Knollen werden ohne Namen-Bestimmung nur in den schönsten, besten Exemplaren à 2½ Sgr., die allerneuesten mit Namen-Bestimmung à 5–7½ Sgr. bei frostfreiem Wetter versandt.

I. Effectvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

die Portion Sgr Pf

1. *M Ageratum mexicanum, blaublühend . . . 1 —
2. *MT ″ conspicuum, neues weißes . . . 2 —
3. *WMT **Amaranthus bicolor,** zweifarbig. 1 6
4. *WMT **Amaranthus tricolor,** dreifarbig. 1 6
5. *T Argemone mexicana, Stachelmohn . . . 1 6
6. *T **Aster,** gefüllte Zwerg- in 12 Farben gem. 2 —
7. *T ″ ″ **Päonienblüthige Pyramiden-** (Truffaut's) . 2 6
8. *T ″ ″ **Zwerg-Bouquet-Pyramiden** in 12 Farben gem. 2 6
9. *T ″ ″ **Chrysanthemumblüthige Zwerg-, neueste** in 8 Farben gemischt . . . 5 —
10. *T ″ ″ **neue Kronen-, Kranz- oder Cocardeau,** das Innere weiß, mit farbig. Rändern 4 —
11. *T ″ ″ **Truffaut'sche Pompom,** äuß. zierlich und reichbl. . . . 5 —
12. *T ″ ″ **Ranunkelblüthige,** gem. 2 6
13. *Barthonia aurea, goldfarbige . . . 1 —
14. M Cacalia sonchifolia . . . 1 —
15. βMγ Calceolaria spec. de California . . . 1 6
16. *♂WB **Canna,** Ind. Blumenrohr in div. Farben . . . 1 6
17. *WMT **Celosia cristata,** gemischt . . . 2 —
18. *MET ″ **nana purpurea** . . . 2 6
19. *Centhranthus macrosiphon nanus . . . 1 —
20. *Cerinthe auriculata, neue . . . 1 —

Cheiranthus (Levkoyen).

(Der Samen der nachstehenden Levkoyen ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen).

21. *Levkoyen, Engl. Sommer- in 36 Farben gemischt . . . 5 —
22. * ″ **Englische Zwerg-Sommer-** in 20 Farben gemischt . . . 5 —
23. * ″ **Engl. großblum. Sommer-,** in 26 Farben gemischt . . . 5 —
24. * ″ **Engl. großblum. Pyramiden-,** in 9 Farben . . . 5 —
25. * ″ **Engl. Sommer- mit Lackblatt** in 12 Farben gemischt . . 5 —
26. * ″ **Herbst-** in 24 Farben gemischt . 5 —
27. β ″ **Winter-** in 12 Farben gemischt . 5 —

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lack).

28. βT **Lack,** gefüllt, **schwarzbrauner Stangen-** 5 —
29. βT ″ ″ **kanarien- oder schwefelgelber Stangen-** . . . 5 —
30. βT ″ ″ **broncefarbener Busch-** . . 5 —
31. *Clintonia elegans . . . 2 —
32. *Convolvulus tricolor, niedrige Winde . . . 1 —
33. * ″ striatus, gestreifte . . . 1 —
34. * ″ fl. albo, weiße . . . 1 —
35. *Crepis rubra . . . 1 —
36. * ″ Drummondii . . . 1 —
37. * ″ barbata . . . 1 —
38. *γ♂GET **Chuphea** silenoides . . . 1 6
39. *γ♂GET ″ **strigulosa,** sehr zierl. 2 6
40. *γ♂GET ″ **minniata** . . . 2 6
(Die Chupheen sind sehr schöne Gruppenpfl.)
41. *E Delphinium ajacis fl. pl., niedr. Rittersporn 1 —
42. * ″ elatior fl. pl., hoher . . . 1 —
43. * ″ consolida, Levkoyen-Rittersporn 1 —
44. * ″ hyacinthiflorum . . . 1 —
45. γ Gailardia picta . . . 1 —
46. ***Balsaminen** in 12 schönen gemischten Farben 2 —
47. * ″ **Rosen-,** ganz vorzügl. in 15 gem. Farben . . . 5 —
48. * ″ **Zwerg-** extr. in 10 gem. Farb. 3 —
49. * ″ **gefüllte Camelien** in 12 gem. Prachtsorten . . . 3 —
50. * ″ **gefüllte Camelien-Zwerg-** in 9 gem. Prachtsorten . . . 3 —
51. *Lavatera trimestris fl. rubro, rothe Pappelrose 1 —
52. * ″ ″ alba, weiße . . . 1 —
53. *T **Linum grandiflorum verum** dunkelr. . . . 2 6
54. *γ Matricaria Parthenium eximium . . . 1 —
55. *T Mesembrianthemum tricolor . . . 2 —

die Portion Sgr Pf

56. *Mirabilis Jalappa, gemischt . . . 1 —
57. **Ononis pubescens,** gelb. Neuheit . . . 2 —
58. *MG **Petunia** hybrida in schön. Varietäten 1 6
59. *MG ″ ″ **1. Rang** großbl. Prachtsorten . . . 5 —
60. *M **Phlox Drummondii,** in Prachts. mel. 2 —
61. *M ″ ″ in purpurr. Prachts. 3 —
62. *M ″ ″ Leopoldii, purpur. m. weiß. Stern prachtv. 3 —
63. *MKT **Portulacea incarnata** (Gruppfl. 5 —
64. *MKT ″ melirt . . . 1 6
65. ″ splendens, leuchtender 1 6
66. *MK ″ **caryophylloides,** gestreift wie eine Nelke, sehr schön . . . 5 —
67. *M Tagetes erecta fl. pl. auriantiaca . . . 1 —
68. *M ″ ″ ″ nana . . . 1 —
69. β♂K. Verbena Drummondii, schön . . . 2 —
70. γE **Viola tricolor maxima,** Stiefmütterch. 2 —
71. γE ″ ″ ″ Pensée's **1. Rang** 5 —
72. *Vesicaria oculata . . . 1 —
73. *M Whitlavia grandiflora, gekrönte Preisbl. 1 —

II. Auf Rabatten.

74. γ Althea rosea fl. pl., Wintermalven . . . 1 —
75. γ ″ **neue schottische Prachtsorten** . . . 2 6
76. βM Antirrhinum majus, die neueste gestreift . 1 6
77. γ Aquilegia vulgaris fl. pl. . . . 1 —
78. *Caliopsis bicolor . . . 1 —
79. * ″ ″ nana, echt . . . 1 —
80. * ″ ″ purpurea, neu . . . 2 —
81. *ME Campanula speculum, bl. Venusspiegel 1 —
82. *ME ″ ″ fl. alba . . . 1 —
83. *ME ″ Lorey, blau und weiß . . 2 —
84. γM ″ medium fl. pl coeruleo, Glockenblume . . . 1 —
85. *Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo . . . 1 —
86. * ″ pulchella . . . 1 —
87. * ″ ″ **marginata,** prachtvoll, neu 3 —
88. γMG **Commelina coelestis,** reizend blaue 2 —
89. *E Correopsis Drummondii . . . 1 —
90. γ Delphinium chinensis, gemischte Prachtsorten 1 —
91. γ ″ **formosum,** ganz neu . . . 3 —
92. γ Dianthus chinensis fl. pl., gefüllte Chinesern 1 —
93. ″ ″ imperialis . . . 1 —
94. γ ″ ″ nana, kupferroth gefüllte Zwerg . . . 3 —
95. γ ″ Gardnerianus, sehr schön . . . 2 6
96. γ ″ barbatus in diversen Farben . . 1 —
97. γ ″ **caryophyllus fl. pl.,** extra gefüllte I. Qualität . . . 5

Neuheiten.

98. **Dianthus Heddewigii** . . . 3 —
99. γ ″ ″ **lacinatas** . . . 3 —
100. γT ″ ″ **hybrydus** fl. pl. 5 —

Vorstehende drei Sorten sind überaus prachtvolle Varietäten. Die Blumen sind sehr groß, 3–4 Zoll im Durchmesser.

101. γ Digitalis, Fingerhut, purpurea, roth . . . 1 —
102. *Geum coccineum . . . 2 —
103. γ Geum chiloense . . . 2 —
104. *T Gypsophilla elegans, Gypskraut . . . 1 —
105. *T ″ paniculata . . . 1 —
106. *Helianthus annuus fl. pl. . . . 1 —
107. *Hesperis tristis, Nachtviole . . . 1 —
108. γ ″ matronalis . . . 1 —
109. *Hibiscus calicureus, großblumig schön . . . 1 —
110. *E Lobelia cardinalis . . . 2 6
111. *Lupinus Cruikschasnki . . . 1 —
112. * ″ Hartwegii . . . 1 —
113. * ″ hirsutus (pilosus) roth . . . 1 —
114. * ″ nanus . . . 1 —
115. * ″ **pubescens elegans,** purpur, rosa und weiß . . . 1 6
116. * ″ **hybridus insignis,** mit dunkelpurpurrothen und gelben Blumen 1 6
117. * ″ **sulphureus,** schwefelgelb, prachtvoll, neu, pyramidenartig gebaut 2 —
118. * ″ polyphyllus, div. Varietäten . . . 1 —
119. *Lychnis calcedonica, brennende Liebe . . . 1 —
120. * ″ ″ fl. alba, weiße . . . 1 6
121. *Malope grandiflora alba . . . 1 —

die Portion Sgr Pf

122. *Malope grandiflora purpurea . . . 1 —
123. *Malva miniata, mennigroth . . . 1 6
124. *M Melampodium macranthum . . . 1 —
125. *T Myosostis alpestris, Alpenvergißmeinnicht 1 —
126. *Oenothera Drummondii . . . 2 —
127. * ″ versicolor, neu . . . 1 6
128. ***Papaver Murselli,** fl. pl., Hybrid., Pracht . . . 1 —
129. * ″ paeoniflor fl. pl., Päonien-Mohn 1 —
130. * ″ Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn 1 —
131. γ* ″ orientale . . . 1 6
132. *Phlox, diverse Species . . . 2 6
133. *Polemonium coeruleum . . . 1 —
134. γ Potentilla atrosanguinea, Fingerkraut . . . 1 6
135. γ ″ schöne Varietäten melirt . . . 1 6
136. *Reseda odorata, Resede, pro Loth 5 Sgr. . 1 —
137. * ″ grandiflora, großbl., pro Loth 6 Sgr. 1 —
138. *M Scabiosa major, in diversen Varietäten . 1 —
139. *M ″ minor ″ ″ ″ . . . 1 —
140. *M **Schizanthus Grahamii,** Schlitzbl. schön 2 —
141. *M ″ **retusus,** prachtvoll . . 2 —
142. *M Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Krztr. 1 6
143. *M ″ ″ ″ lillacino . . . 1 6
144. *Zinnia elegans, in viel Farben . . . 1 —
145. * ″ ″ fl. pl., gefl. Neuheit . . . 3 —

III. Zur Einfassung.

146. *E Calandrina grandiflora . . . 1 6
147. *E ″ speciosa . . . 1 6
148. * ″ Buridgii . . . 1 —
149. *E Collinsia bicolor grandiflora . . . 1 —
150. *E ″ grandiflora . . . 1 —
151. *E ″ **multicolor marmorata,** neueste . . . 2 —
152. *E Cynoglossum linifolium, Vergißmeinnicht 1 —
153. *E Escholzia californica . . . 1 —
154. *E ″ crocea, saffrangelb . . . 1 —
155. *E ″ fl. alba, weiß . . . 1 —
156. *E Gilia achillaefolia, schaafgarbenblättrig . 1 —
157. *E ″ capitata, geköpfte . . . 1 —
158. *E ″ fl. alba, weiß . . . 1 —
159. *E ″ tricolor, dreifarbige . . . 1 —
160. *E Iberis amara, weiße Schleifenblume . . . 1 —
161. *E ″ umbellata lillacina, lilla . . . 1 —
162. *E ″ **purpurea,** purpurrothe . . . 2 —
163. *E Lineraria, **Perizii,** sehr schön . . . 1 6
164. *E ″ versicolor . . . 1 6
165. *E Nemophylla atomaria, . . . 1 —
166. *E ″ **insignis,** blaue . . . 1 —
167. *E ″ **marginata,** ganz neu . 2 —
168. *E ″ maculata, gefleckte . . . 1 —
169. *E Nigella damascena fl. pl. . . . 1
170. *Sanvitalia procumbens . . . 1 6
171. *Saponaria multiflora, vielblumiges Seifenkraut 1 6
172. * ″ ″ rosea, rosenroth . . 1 6
173. *Silene ameria . . . 1 —
174. * ″ pendula, roth . . . 1 —

IV. In Töpfe, zur Decoration von Terrassen, auf Blumentische 2c.

175. *Agrostemma coelirosa, Himmelsröschen . . . 1 —
176. ***Brachycoma iberidifolia,** sehr schön blaublühend . . . 2 6
177. *T Browallia elata, blaue . . . 2 —
178. *ET **Calandrina umbellata,** sehr zierl. 4 —
179. βMγT **Calceolaria hybrida,** großbl. 10 —
180. *Isotoma axillaris, zierlich blaublühend . . . 5 —
181. *E Lobelia erinoides, blau . . . 1 —
182. *E ″ ″ flor. roseo . . . 1 6
183. *E ″ ″ **hybrida grandiflora** 3 —
184. *E ″ ″ **gracilis erecta** . . 3 —
185. γMKT **Mimulus cardinalis,** melirt . 5 —
186. γME **Primula auricula,** gemischt von auserlesenen Nummerblumen . 7 6
187. γME ″ **chinensis rubra,** rothe . 4 —
188. ″ ″ alba, weiß . . . 4 —
189. *MT Salpiglossis variabilis, im Prachtrummel 1 6
190. *Sedum coeruleum . . . 2 6

die Portion

190a. T **Cineraria hybrida 1. Rang** . . . 4 —
190b. ″ ″ **nana** . . . 7 6
190c. ″ lobato . . . 2 6

V. Schlingpflanzen zu Lauben und Mauerbekleidung.

die Portion Sgr Pf

191. γS♂ Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpfl. 4 —
192. *S **Cucumis leucantha longissima,** mit 6' lang. Frücht., schön zur Bekleid. von Lauben . . . 1 —
193. Cyclanthera pedata . . . 1 —
194. *S Ipomea coccinea, scharlachrothe Trichterwinde 1 —
195. *S ″ purpurea, in 10 Farben gemischt . 1 —
196. *S ″ atrosanguinea, neue dunkelroth . . 1 —
197. *S ″ **hederacea grandiflora superba** . . . 3 —
198. *S Lathyrus azureus, blaue Wicke . . . 1 —
199. *S ″ odoratus, in schönen Farben gem. 1 —
200. *MS Loasa tricolor . . . 1 —
201. *MKS **Lophospermum scandens** . . 4 —
202. γSAM **Maurandia anthirrhiniflora** 3 —
203. γSAM ″ Barkleyana . . . 3 —
204. γSAM ″ **purpurea grandiflora** . . . 3 —
205. *S Sycios angulata, Haargurke . . . 1 6
206. *M Thunbergia alata . . . 4 —
207. *SM ″ aurantiaca . . . 4 —
208. *S Tropaeolum majus, indische Kresse . . . 1 —
209. *S ″ atropurpureum, dunkelbraune 1 —
210. *S ″ coccineum, scharlachrothe . . 1 —
211. *S ″ Heinemannii, bronzefarbig . 1 6
212. *S ″ Scheurianum, strohg. braungestr. . . . 1 —
213. *S ″ **Lobbianum Lilli Schmidt,** rankt ungemein schnell . . . 5 —
214. *S ″ **majus nanum Catels crimson,** neues dunkelbr. 2 6
215. *S ″ **majus nanum Dunetts potted,** neues gefleck. 2 6
216. *S ″ **majus nanum Tom Thumb,** glühend scharlachr. 2 6

VI. Immortellen.

217. * **Acrolinium roseum,** prächt. tiefrosenr. 2 —
218. γβJ Amobium alatum . . . 1 —
219. *J Elychrysum monstrosum fl. pl. albo . . 1 6
220. *J ″ ″ ferrugineo . . . 1 6
221. *J ″ ″ pallido . . . 1 6
222. *J ″ ″ roseo, rosenroth 1 6
223. *J ″ ″ ″ in rth. Farb. 2 6
224. *J ″ ″ fl. pl. nanum, melirte Zwerg- 1 6
225. *MJWT Gomphrena globosa carnea, fleischfarb. 1 —
226. *MJWT ″ ″ rubra, rothe . . 1 —
227. *J Helichrysum capitatum . . . 2 6
228. *JT **Rodanthe Manglesii,** eine der lieblichsten und zartesten Immortellen . . 3 —
229. *MJ Xeranthemum annuum, blau gefüllt . . 1 —
230. *MJ ″ ″ weiß gefüllt . . 1 —

VII. Blattgruppen auf Rasenplätze.

231. *B Atriplex hortensis purpurea . . . 1 —
232. *BG Beta brasiliensis, gemischt . . . 1 —
233. *M Canabis gigantea, Riesenhanf, 8–10' hoch 1 —
234. *M Carduus marianus, gefleckte Mariendistel 1 —
235. *BG Chenopodium Atriplex, neu . . . 1 —
236. *BG Datura fastuoso fl. pl. albo, weißer Stechapfel . . 1 —
237. *BG ″ ″ ″ violacea . . . 1 —
238. *BG ″ **Wrigtii,** Neuheit, prachtv. mit weißen, lilla, atlasglänz. Blumen 2 —
239. *BA Holcus saccharatus, Zuckerrohr . . . 1 —
240. * **Perilla nanquinensis,** schöne Blattpflanze mit rothen Blättern . . . 1 —
241. *BA Polygonum orientale, roth, sehr schön . 1 —
242. *BA ″ **speciosum,** sehr reichblüh. 1 6
243. *BA Ricinus communis, Wunderbaum . . . 1 —
244. *BA ″ **sanguineus,** Prachtgruppenpfl. 5 —

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischten Sorten, à Loth . . . 5 —

Gehölz- und Wald-Samen. à Pfd. Sgr Pf

Akazie weiß, Robinia Pseudocacia . . . 8 —
Birke, Betulu alba . . . 3 —
Erle, Betula alnus . . . 6 —
″ **weiße oder Berg-,** Alnus incana . . . 12 —
Fichte oder Rothtanne, Pinus picea . . . 6 —
Kiefer oder Schwarztanne, Pinus sylvestris . 20 —

Lerchentanne, Pinus larix . . . à Pfd. 12 Sgr
Maulbeeren, Morus alba . . . à Loth 2 ″
— **Morettis** . . . ″ 3 ″
Weißdorn, Crathaegus Oyacantha, zu Anlagen, Hecken und lebenden Zäunen, pr. Ctr. 12 Thlr., à Pfd. . . . 4 ″

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift der Committenten wird dringend gebeten.
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Druck von W. G. Korn in Breslau.

Meine Stickmuster-Druckerei

habe ich mit einem Atelier für Weißnätherei verbunden und werden Ausstattungen, sowie jede andere Maschinenarbeit sauber und billig gefertigt. — Auch wird Wäsche zum Namensticken angenommen. [4136] Wittwe **Riegner**, Altbüßerstraße Nr. 3.

Das Baumschulen-Etablissement des **Guido v. Drabizius**, Kl.-Kletschkau Nr. 2 in Breslau,

empfiehlt aus französischer Sendung: die alleredelsten Obst- und Wein-Sorten in den verschiedensten Formen, Größen und Preisen; ferner Ziergehölz, Coniferen, prachtvolle, hochstämmige Trauer-Sophoren, Platanen, hochstämmige veredelte und wurzelechte Remontanten-Rosen, Weißdorn zu Hecken, Akazien 2c.

Von der Reichhaltigkeit und guten Auswahl wird man sich am besten durch eigene Anschauung überzeugen können. [4728]

Gebrauchte Flügel und Pianino's [4740]

stehen zum Verkauf: Neumarkt Nr. 1, 2 Treppen. **R. Stelzer**, Instrumentenbauer.

Für Landwirthe

empfehlen wir **Schafscheeren, Markir- und Tätowirzangen, Nummern** zum Brennen, **Holzmeßketten** neuester Construction, **Ketten, Striegeln, Cardätschen, Stalllaternen**, eiserne **Gartenmöbel**, geeichte **Brückenwaagen** mit den dazu nöthigen gußeisernen und messingenen Gewichten, **Garten-, Oculir- und Copulir-Messer, Raupen-, Ast- und Heckenscheeren, Baumsägen** 2c. in reichhaltiger Auswahl.

Jorde & Michael, [4099]
vormals **Adolph Bandelow,**
Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 39, gegenüber der königl. Bank.

Fenchel-Honig-Extract

von dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten des **echten Louis Heilborn'schen Fenchel-Honig-Extract** in Breslau, Büttnerstraße Nr. 5. (Anerkantes und bewährtes Mittel gegen **Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden.**

Man beachte mein Siegel und Facsimile vor Täuschungen und Nachahmungen.

Neuer Beweis

über die vortrefflichen Wirkungen des echten Louis Heilborn'schen **Fenchel-Honig-Extracts** geht aus nachstehendem Schreiben hervor. [4150]

Herrn L. Heilborn!

Breslau, den 11. Dezember 1864.

Anbei empfangen Sie 2 Thlr. und bitte mir dafür 4 Stück Flaschen Ihres Fenchel-Honig-Extracts baldigst zu senden, da mir derselbe auf meine Heiserkeit, und kann nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen

Elise v. Simonetti, geb. v. Vorendorff.

Die **Niederlagen** des echten Louis Heilborn'schen Fenchel-Honig-Extracts sind nur bei den Herren: Gebr. **Heck**, Ohlauerstraße 34, **Josef Habel**, Friedrich-Wilhelmsstraße 71, **Albert Müller**, Neumarkt 19, **C. Wilkowski**, Altbüßerstraße 47, **Goldemund**, am Neumarkt 38, **H. Karfunkelstein** jun., Schmiedebrücke 22, **Fürst u. Comp.**, Schmiedebrücke 22, **Walter** in Huben.

Ein großes Grundstück mit Bade-Anstalt.

Ein herrschaftliches Haus mit 50 Zimmern, 2 Dampfbäder, 40 warme Wannenbäder in 4 Klassen, ein großes Schwimm- und Badebassin, nebst Einrichtungen und Inventarien, soll krankheitshalber unter sehr guten Bedingungen verkauft, oder die Badeanstalt allein verpachtet werden. Zum Kauf sind 15–20,000 Thlr., zur Pacht 5–6000 Thlr. baar erforderlich. Das Haus sowie die Anstalt sind vor 5 Jahren neu gebaut, convenabel und eines der schönsten in Deutschland. Franko-Adressen an den Besitzer des Victoria-Bad in **Berlin**, Neuenburgerstraße 15. [4093]

Emser Pastillen,

durch ihre vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen etc. — so sehr beliebt, sind wiederum frisch vorräthig in **Breslau** bei Herrn [4164]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.

Mineralbrunn-, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Handlung.

Das Herzogliche Nassauische Brunnen-Comptoir zu Bad Ems.

Für Nelkenfreunde.

Aus meiner bedeutenden Nelkensammlung offerire ich Nr. 0, nur beste Blumen ersten Ranges, das Dutzend 1½ Thlr. mit Charakteristik, — Nr. 1 Thlr. [3819]

Kaufmann **G. A. Held** in Berlin, Markgrafenstraße 48.

Zuckerrüben-Samen,

besten weißen, offerirt billigst, unter Garantie der Echtheit und Keimkraft:

[4673] **Herm. Hantelmann**, Schwertstraße 2b.

Weißer Pferdezahn-Saat-Mais,

letzter Erndte, aus Amerika direct von mir bezogen, ist soeben in bester keimfähiger Waare hier eingetroffen und offerirt solchen billigst: [4676]

Breslau, den 15. April 1865. **Julius Kringel**, Neue Schweidnitzerstr. 4.

Zur Saat

offerire sämmtliche Sorten [4153]

Kleesamen, Luzerne, Grassamen
und andere landwirthschaftliche Sämereien,
sowie besten Zuckerrüben-Samen
u. echten neuen amerikan. Pferdezahnmais.
Ed. Primker, Karlsstrasse Nr. 42.

Zur Saat

offerire billigst unter Garantie: Echten **Quedlinburger Zuckerrüben-Samen**, alle Sorten **Futterrüben- und Möhren-Samen**, neuen amerikanischen **Pferdezahn-Mais, Cinquantino- und ungarischen Mais**, echte **franz. Luzerne, Kleesaat**, roth, weiß und gelb, **Leinsaat, Esparsette, Seradella, Wicken, Pferdebohnen, Haidekorn**, kurz- und langrankigen **Knörich**, sowie sämmtliche Sorten von **Gemüse-, Gras- und Wald-Samen.** [4116]

Carl Adler, Breslau, Nikolaistraße 16.

Schafscheeren, bester Qualität,
Gartenmesser von Gebr. Dittmar,
empfiehlt billigst: [4710] **L. Buckisch**, Schweidnitzerstraße 54.

1865er große Berger-Heringe

empfing und offerirt billigst: [4739] **F. W. Hübner.**

Fleischhack-Maschinen und Wurstspritzen

sind gut und zu billigsten Preisen zu haben beim Fabrikanten [4034]

M. Scheithauer in Berlin, Köpnickerstraße 169d.

Knochenmehl u. Superphosphat

in bekannter Qualität empfiehlt: [3954]

Die Fabrik **„zum Watt"** in Ohlau.

Flügel und Pianino's,

unter Garantie, zu reelen Preisen, bei **J. Seiler**, Altbüßerstraße 46. [3969]

Beachtenswerth!

Ein **Rittergut,** schönste Lage im Gebirge, 1 Stunde von der Bahn und 2 Stunden von Breslau entfernt; mit circa 600 Morgen Areal, wovon 42 Mg. prachtvolle Wiesen und 80 Mrg. Holz; massiven Gebäuden; prachtvollem lebenden wie todtem Inventarium; ist wegen plötzlich eingetretenem Todesfall bei einer Anzahlung von 25,000 Thlrn. billig zu verkaufen durch [4159]

Fürst & Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 48, Hotel de Saxe.

Mein Wohnhaus in Stettin, Eisenbahnstr. Nr. 1, und die daranstoßenden unbebauten Grundstücke offerire ich hiermit zum Ankauf, bemerkend, daß dieselben mit ihren Fronten an der Eisenbahn und an der Oder liegen, und sich zur Anlage von Speichern, Fabriken und Wohngebäuden gleich vorzüglich eignen. [4659]

Stettin, den 12. April 1865.

Carl Pieper, Maurermeister.

Einige 100,000 Stück 3- u. 4jährige **Weißdornpflanzen,** das 1000 zu 4–6 Thlr. werden noch zu geneigter Abnahme empfohlen in dem Baumschulen-Etablissement des **Guido v. Drabizins,** Klein-Kletschkau 2 in Breslau. [4724]

Ich habe bei meiner Dampfschneidemühle zu Grüntanne bei Ohlau eine Kisten- und Fassfabrik im Betriebe. Indem ich dieselbe hiermit empfehle, bitte ich, gefällige Aufträge an mich hier, Mittelgasse Nr. 1, oder an den in unserem Hause seit 25 Jahren der Fassfabrik vorstehenden Böttchermeister Hrn. **Hain** in Grüntanne zu richten.

Breslau, im April 1865. [4685]

Robert Kluge.

Ein industrielles Etablissement in der Ober-Lausitz, an der Eisenbahn gelegen, bestehend aus einer amerikanischen Mahlmühle, einer Wollgarnspinnerei, Knochenmühle, durch beständig ausreichende Wasserkraft betrieben, und einer vollständigen Landwirthschaft von ca. 120 Morgen Größe, besten Bodens, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Preis 125,000 Thlr. mit mäßiger Anzahlung und unter erleichternden Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Bülow & Co.** in Breslau. [4539]

Auf dem Dom. Belmsdorf bei Namslau stehen 300 junge, zur Zucht taugliche Mutterschafe, so wie auch 50 Hammel zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [3899]

Ein **Associé** mit einer Capitaleinlage von 3000 Thlr. wird zu einem Fabrikgeschäft gesucht, das über 50% abwirft. Offerten sub H. K. poste restante Breslau. [4598]

Das neu eingerichtete **Gasthaus, Hummerei 46, 47,** empfehle ich den geehrten Reisenden mit Versicherung der billigsten Preise und besten Bedienung. **H. Wuttke.**

Ein **Allodial-Rittergut,** ½ Stunde von Königsberg in Pr. pr. Chaussee entfernt, soll mit vollständigem und gutem Inventar verkauft werden. Das Gut hält 1100 Morgen, 24 Pferde, 10 Ochsen, 40 bis 50 ausgezeichnete Oldenburger Kühe, Milchverkauf nach Königsberg, Dresch- und Häckselschneide-Maschinen. Preis 80,000 Thlr., Anzahlung die Hälfte. Näheres unter Chiffre P. 31 poste restante Königsberg i. Pr. [4028]

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

Ein gut situirter Koch und Restaurateur, welcher bereits eine große Restauration pachtweise verwaltet hat, wünscht eine anständige Restauration, Garten-Etablissement oder Gasthof zu pachten oder zu kaufen. Offerten beliebe man franco an M. 150 poste restante Gross-Glogau zu adressiren. [4006]

Auf einem Rittergute Niederschlesiens haftende zwei **Hypotheken** von 4000 Thlr. und 3400 Thlr. zu 5% innerhalb der Hälfte des letzten Verkaufspreises ruhend, sind zu Johanni d. J. zu cediren. Näheres auf portofreie Anfragen bei Herrn **R. Brendel,** Riemerzeile Nr. 15, zu erfahren. [4649]

Auf der Majoratsherrschaft Ober-Stradam, Kreis Poln.-Wartenberg, stehen 200 zur Zucht taugliche **Mutterschafe** zum Verkauf. Das Schurgewicht der Heerde beträgt 295 Pfund pro 100. Wollpreis im 10jährigen Durchschnitt 89 Thlr., am letzten Wollmarkt 86 Thlr. [3771]



Täglich frischen Maitrank
offerirt [4067]
die Weinhandlung
C. G. Gansauge,
Breslau, Neuschestraße 23.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } Etiquetts [3632]
empfiehlt in größter Auswahl billigst:
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Künstliche Haar-Arbeiten, auch **Zöpfe,** Netz- u. **Schleifen-Chignons, Locken-Toupets** und **Rollen** werden schnell und gut angefertigt von Frau **Linna Guhl**, Hummerei Nr. 28, 1. St. Ausgefallene Frauenhaare kaufe jederzeit.

Anilin!!!

Niederlage der Actien-Gesellschaft **La Fuchsine in Lyon** für Blau, Lila, Roth, Grün, Braun, in allen Nuancen, ganz rein von Qualität und höchst intensiv, **zu Fabrikpreisen.** [3891]

Franz Darré in Breslau,
Neue-Taschenstraße 24.

Wollsack-Leinwand,

Säcke mit und ohne Nath,
Segeltuch
und **Drillich** zu Rouleaux
und **Marquisen** geeignet,
empfiehlt in großer Auswahl billigst:
Wilhelm Regner,
Tischzeug- u. Leinwandhandlung,
Ring 29, goldne Krone. [4703]

Eier-Oel-Seife

in bester frischer Qualität, pr. Packet 2 Stück 5 Sgr.,

Schwedische

Rasir-Seifen-Stangen,

à Stange 4, 6 und 10 Sgr.,
aus der Fabrik von

L. Wunder in Liegnitz

ist wieder vorräthig in allen Depots, in Breslau bei Herren **Gebr. Knaus,** Hoflieferanten, Ohlauerstraße,
bei Hrn. **J. G. Patzky,** Ring, Grüne Röhrseite. [4109]

Bockbier

von vorzüglicher Güte empfiehlt:
[4725] **R. Palm,** in Goldschmieden.

Drainage.

Mit dem 1. April c. habe ich meine Wohnung von Bolkenhain nach Jauer verlegt. Gleichzeitig erlaube ich mir, mich zur Ausführung von Drain-Anlagen 2c. zu empfehlen.

[4157] **Schubert,**
königl. Feldmesser und Drain-Techniker.

Gebrauchte Instrumente,

als: Flügel, Pianino's und Tafelform, sehr preiswürdig z. Verkauf: **Neueweltgasse 5.**

Wollsackleinwand,

sowie **Segel-Leinwand**
und **Drillich**
zu Marquisen, Staub-Rouleaux und Zelten empfehlen in größter Auswahl billigst:
Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41 (Stadt Warschau).

Jede Art von **Blase-Bälgen** für Schmiede, Schlosser oder sonstige Feuerarbeiter werden verfertigt, und sind stets vorräthig zu haben, ebenso wird jede Reparatur angenommen und schnell ausgeführt bei **Riedel,** Schmiede-Meister in Pöpelwitz bei Breslau. Garantie versteht sich von selbst. [4670]

Billige Gardinen,

gemalte Rouleaux
empfiehlt in großer Auswahl [3689]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Geschäfts-Verkauf!

In einer Kreis- und Garnison-Stadt Schlesiens, reiche Umgegend, ist ein sehr schön gelegenes Specerei-Geschäft mit Weinstube verbunden, unter sehr günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Hrn. **Eduard Eckardt** in Breslau.

Ein **Vorwerk** von Striegau, circa 360 Morgen groß, drainirt und tief cultivirt durch Rüben- und Rapsbau, im vorzüglichsten Bauzustande, einem herrschaftl. Wohnhause (außer Souterrains mit 17 Piecen), mit allem Inventarium, ist, ohne Einmischung eines Dritten, mit einer Anzahlung von 25—30,000 Thaler zu verkaufen. Näheres unter Franko-Adresse J. F. poste restante Striegau. [4089]

Eis

wird vom heutigen Tage ab wieder verkauft bei **Conrad Kißling,**
[4733] Junkernstr. 9.

Fußbodenglanzlack

in vorzüglicher Qualität und jeder Nüance, 12 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt die **Glanzlackfabrik** von

Robert Scholz, Nikolaistr. Nr. 12.

Niederlagen in Breslau bei den Herren
Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34. [3579]
Oskar Hübner, Neue Sandstraße 7.
Paul Ergmann, Junkernstraße 33.
Jos. Habel, Friedrich-Wilhelm-Str. 71.
Adolf Galisch, N. Schweidnitzerstr. 18.
F. A. Niechciol, Bahnhofstr. 18.
In **Posen** bei Hrn. M. Wassermann.
In **Schweidnitz** bei Hrn. Joh. Spitzer.
In **Brieg** bei Hrn. Aug. Priemel.
In **Neisse** bei Hrn. Gust. Rasim.

Wollsack-Leinwand,

von 50–60 Pfd. schwer. [4007]
S. Grätzer, Breslau, Ring 4.

Ein Hürdlerwagen,
gebraucht, 4zöllig, mit eisernen Axen, ist billig zu verkaufen.

Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 22, im Gewölbe. [4747]

Flügel und Pianino's

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie und zu soliden Preisen die Pianoforte-Fabrik [4757]
Reichelt & Schön, Ring 56.

Die Rittergüter **Jedlno** und **Jankowice** mit vier Vorwerken, enthaltend excl. Bäumen 7596 magdeburger Morgen, im Gouvernement Warschau, Kreis Piotrkow, am schiffbaren Wartha-Strome; eine Meile von der Eisenbahnstation Radomsk belegen, sind wegen Kränklichkeit des Besitzers jeder Zeit zu verkaufen. Darin sind 2200 M. Wiesen, 1400 schönen Waldes, unerschöpfliche Torfstiche — die Umgegend arm an Holz. Theils Weizen, theils Roggenboden. Gebäude massiv oder von Holz gut im Stande. Ein geräumiges Wohnhaus, Treibhäuser, Weinberge 2c. Eine große massive Brennerei; eine Brauerei; das todte und lebende Inventar vollständig. Eine Stammschäferei von Negretti. Die Vielfelderwirthschaft seit vielen Jahren eingeführt. Der Preis eines mag. Morgens beträgt 23 Thlr.; die Hälfte des Kaufpreises muß angezahlt werden. Vermittler werden ausgeschlossen. Näheres am Orte. [4082]

Gutsherrschaft,

in österr. Galizien, an der galizischen Eisenbahn gelegen, — sechs Meilen von Lemberg entfernt — bestehend aus einem Städtchen und mehreren Attienzdörfern, deren Dominikal-Gesammt-Areal 2067 Joch beträgt — mit einem einstöckigen Palais im gothischen Stile, sammt Parkanlagen und Gärten — mit Wirthschaftsgebäuden im guten Zustande, einem Zinshaus, mehreren Gast-, Schank- und Einkehrhäusern — zwei Mahlmühlen — einem Branntwein- und Bierbrauhause — mit dem Bezugs-Rechte von trockenen Gefällen, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Diese Güter sind schuldenfrei und blos mit einem Sparkassadarlehne im Restbetrage von 16,000 Fl. österr. Währung belastet. Der Kaufpreis ist 240,000 Gulden ö. W. — Der **Eisenbahnhof befindet sich mitten auf dieser Gutsherrschaft.** [4182]

Nähere Auskunft ertheilt Landes-Advokat Dr. **Polanski** in Lemberg, und Landes-Advokat Dl. **Waygart** in Przemysl.

Eine Villa,

worin 9 Stuben mit vielem Nebengelaß, dicht an der Stadt, mit großem Garten, ist von Johanni ab zu vermiethen. [4754]

Näheres hat die Güte Herr Commissions-Rath **Saul**, Schweidnitzerstr. 28, mitzutheilen.

Nur ganz gute Hypotheken
von 6000, 5000, 2500, 1500 Thlr. und niedrigere sind mit einigem Verlust zu cediren durch **F. W. König**, Albrechtsstr. 33.

Kupferne Gefäße,

4 Stück, jedes zu 2000 Quart Inhalt, kreisrunde Form, 5 Fuß 1 Zoll Höhe, 5 Fuß 7 Zoll innere Weite, mit und ohne Schlangen, billig zu verkaufen. [4696]

H. L. poste restante Breslau.

200 Schock starke **Spargel-Pflanzen,** à Schock 7½ Sgr., sind zu verkaufen Palmstraße im Palmhause, dritte Etage, bei **Albrecht.** [4713]

Ein eleganter Kinderwagen
auf Druckfedern mit Verdeck
ist billig zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 22, im Gewölbe. [4748]

60–70 Anker gute schöne, [4172]
Brabanter Sardellen,
zum billigsten Stadtpreis hat abzulassen
G. Donner in Breslau.

Sehr schönen, rein schmeckenden
astrachaner Caviar,
hamburger Speckbücklinge
bei
[4708] **Gustav Scholtz.**

Ein sehr guter **photograph. Apparat** nebst Zubehör, ist preiswürdig beim Apotheker **Wolff** in Kempen (Posen) zu verkaufen. Näheres brieflich. [4108]

Gasthofs-Eröffnung.

Nachden ich den Gasthof **„zur goldenen Sonne"**, Gräbschner-Straße Nr. 1, übernommen und vollständig renovirt habe, so erlaube ich mir denselben einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bestens zu empfehlen. Es soll meine größte Aufgabe sein, alle Anforderuugen der mich beehrenden Gäste durch gute Küche und billige Preise zufrieden zu stellen. [4699]

Fritz Hanke.

Bestes belg. Wagen-Fett,

in Original-Gebinden ca. 3 Ctnr., 1/1, ½ u. ¼, so wie in Kisten, empfiehlt billigst:
[4076] **Erdmann Hoffmann** in Brieg.

Portland-Cement

empfehlen: [4701]
Bartsch & Linnicke,
Katharinenstrasse Nr. 7.

Eichen-Rinde-Gesuch.
Diesjährige junge eichene Spiegelrinde kauft in größeren und kleineren Partien zu den höchsten Preisen die Lederfabrik von [4751]
Ad. Moll in Breslau.

Durch Engros-Einkäufe

von guter Segelleinwand bin ich in den Stand gesetzt, zur jetzigen Saison [4734]

Marquisen und Sonnenrouleaux

sehr gut und billig herzustellen. Sonnenrouleaux zum Aufstellen von 1 Thlr. 20 Sgr. an. Fenster-Marquisen von 3½ Thlr. an. — Herrschaften von auswärts ersuche ich gefälligst um Einsendung der äußeren Höhen und breiten Maße der Fenster, und wird jede Bestellung innerhalb 24 Stunden prompt effectuirt von

F. Oehley, Tapezirer und Decorateur.
Breslau, Altbüßerstraße Nr. 3.

Fabrication mit besonderer erlaubnis des königl. polizei-praesid. zu Berlin, laut amtlicher bekanntmachung fom 24. februar c.

(Stets schnelle Befreiung vom Magenkrampf.)

Keine „medicin"!

„Es ist nicht mehr die Zeit, das Publikum zum Besten zu haben und es in die Irre zu führen."

„Peccatur intra muros et extra." Zu deutsch: Die ganze „Medizin" liegt im Argen.

„Heile die Krankheiten Deines Volkes, o HErr!"

Zur aufklärung!

(In wirklicher deutscher rechtschreibung.)

Es ist eine ware manie unter den apothekern und ärzten entstanden gegen alles was irgend als gesundheit befördernd angeprisen wird, und ser charakteristisch ist das dise dinge immer als „medicin" aufgefasst werden, — als wenn damit nicht eingeräumt würde das es um die medicin ser schlecht steht! Die officinelle „medicin" schadet weit mer; koryfäen der medicin-wissenschaft selbst haben über sie mit ser bitteren worten abgeurteilt. — Dr. et Prof. med. Fried. Hoffmann: „Wer seine Gesundheit liebt, fliehe die Aerzte und ihre Arzeneien." Dr. et Prof. med. Schultz: „Es gehen in Wahrheit weit mehr Menschen durch ärztliche Eingriffe zu Grunde als dadurch gerettet werden." Dr. et Prof. med. Girtanner: „Der apparatus medicaminum ist weiter nichts als eine sorgfältige Sammlung aller Trugschlüsse, welche die Aerzte von jeher gemacht haben." Dr. et Prof. med. Boerhave („der Meister der Aerzte"): „Es wäre wirklich besser, wenn es nie Aerzte gegeben hätte." Dr. med. Rush: „Wir Aerzte haben die Krankheiten nicht nur vermehrt, sondern sie sogar tödtlicher gemacht"!!! u. s. w. u. s. w.

Göthe: „O glücklich, wer noch hoffen kann, aus diesem Meer des Irrthums aufzutauchen!

„Was man nicht weiß, das eben brauchte man, und was man weiß, kann man nicht brauchen.

Durch nichts sind krankheit und siechtum mer befördert worden als durch die allopathie — was ja schon das wort selbst anzeigt! „allos" ander, „pathos" leiden, also die kunst, ein leiden durch erzeugung eines andern zu unterdrükken! Unterdrükkung der symptome, der krankheits-erscheinungen, auf kosten der gesundheit und des lebens! Die akuten krankheiten werden beseitigt (wo es überhaupt gelingt), indem sie in chronische ferwandelt werden, und for disen steht man dann mit den worten: „unser wissen und können ist nun zu ende"! — das ware wissen und können aber hat dort noch gar nicht angefangen; man hat nicht einmal ein mittel gegen den schnupfen! Die wissenschaftliche kunst misbraucht die kräfte der natur zu immer gröszerem ferderben der dahinsiechenden menschheit. — Mögen apotheker und ärzte doch auch gegen die destillateure, bitterbier-brauer und tabaks-fabrikanten zu felde zihen, wenn sie konsequent erscheinen wollen, die bereiten recht eigentlich „medicin."

Eine sache fon welt-geschichtlicher bedeutung.

(Nicht erzeugnis der speculation!)

Allen aufrichtigen ärzten höchst erwünscht!

Der Königs-Trank,

fon filen gehalten für die endlich gefundene

„UNIVERSAL-MEDICIN",

in warheit ein ganz mildes, sprit-freies, mit filen edelen früchte- und kräuter-säften bereitetes, für magen und blut auszerordentlich woltätiges

limonade-labsal für alle kranken,

laut attest des fereideten chem. untersuchers beim königl. polizei-präsid. zu Berlin fom 19. mai 1862 „frei von allen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheilen", und nach dem urteile gerümter prakt. ärzte sogar in allen krankheits-fällen ganz unschädlich, bewart nicht nur gesunde, bei solider lebensweise, for schwerer erkrankung, sondern ist auch für solche kranken die so wol durch „medicin" als auch durch brunnen-, wasser-, molken- oder irgend welche andre kuren hülfe fergeblich gesucht haben — **„der lezte fersuch"** — welcher schon filen „unheilbaren" und dem tode schon ser nahe gekommenen kranken schnelle hülfe, errettung und genesung, unter dem augen-scheinlichsten und wunderbarsten göttlichen segen, gebracht hat. *) Bei seinem gebrauche wurde auch jegliche blut-entzihung unnötig. Wer blut entziht, entziht leben: („Das Leben alles Fleisches ist in seinem Blute"!) Er ist ferner der grosze freund der kinder, welche ganz arg nach jm werden, so bald sie sich erst überzeugt dafon haben das er nicht „medicin" ist und for erkrankung möglichst bewart bleiben. Soll er säuglingen zu gute kommen, so trinke jn mutter oder amme. — Die impfung schadet mer als sie zu nützen scheint. Durch sie sind die skrofeln ser ferbreitet worden und die meisten krüppel, lamen, blinden, tauben (taubstummen) und siechen geworden, die meisten kinder sterben an iren folgen, nur kräftige kinder (und auch nicht alle) überwinden das impf-gift. Schon dem 20. jar-hundert nahe gekommen traktirt man die leiber noch immer nicht nur mit vegetabilischem und mineralischem, sondern auch mit animalischem gifte. Schwarz ist die theorie der „medicin"!

Die zur höchsten follkommenheit gelangte operations-kunst in hohen eren! Die meisten operationen aber sind entweder unnötig oder werden für die zukunft ferhindert.

Die flasche königs-trank-extrakt kostet einen **halben taler.** Man gieszt stets 2—3 mal so fil frischen trink-wassers hinzu wie man fom extrakt nimmt. Das nähere ersiht man aus den gedrukkten „Erfarungen über den gebrauch des königs-tranks", welche nebst den grosz-artigsten zeugnissen über den hohen wert des selben gratis ausgegeben werden. — Aufträge franco, am billigsten durch post-anweisung, one brief.

Der anfang der erfindung des getränkes war 1846 und, erhielt das selbe for einigen jaren den seinen auszerordentlichen eigenschaften entsprechenden namen nach seiner lezten ferfollständigung durch den **alleinigen erfinder u. Fabrikanten:**

HYGIEIST JACOBI in BERLIN

(im königl. gebäude)

208. FRIEDRICHS-STRASZE. 208.

In Breslau im general-depot fon

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21,

und bei **Zuchold,** Klosterstrasse 89, **Piecha,** Friedrich-Wilhelmsstrasse 3 a, und **Schmigalla,** Matthiasstrasse 17.

*) So sind **bei seinem Gebrauche**, laut zum Theil gerichtlich beglaubigter Zeugnisse und Dankschreiben, in höchst auffallender, den Aerzten selbst unbegreiflicher Weise genesen: Patienten an **Milzbrandvergiftung** (schlimmer als Hundswuthsvergiftung!; welche „Medizin" kann da retten?!); **Magenkrebs** mit gänzlicher **Magen-Verschließung;** an der **tödtlichsten Herzkrankheit** mit täglich vielmaligen heftigen **Herzkrämpfen;** an **Erblindung** durch **Augenfelle, grauen** und **schwarzen Staar!;** an mehr als 20- und 30jährigem, heftigen **Magenkrampf** (hier am schnellsten!, an mehr als dreißigjährigem **Rheumatismus** mit theilweiser **Lähmung;** an der heftigsten **Lungenentzündung,** hier stets nach einigemal Trinken, ohne Blutenziehung!); an schweren **Skropheln** und **Drüsen**-Leiden; an schweren **Menstruations**-Leiden; an vieljähriger **Gelbsucht;** an **Gehirnentzündung** (nach einigemal Trinken!); an vielwöchentlichen **hektischen Schweißen** (nach einigemal Trinken!); an **heißem Brand** und **heftigstem Wundfieber** (nach einmaligem Trinken und Umschlägen selbst bei der Milzbrandvergiftung!); an **Epilepsie** oder Fallsucht („böses Wesen"); an allen **Rosen** und **Fiebern;** an **Blasen-** und **Nierenstein;** an **Gicht** (bei schweren gichtischen Versteifungen langsam); an **Kopfkolik** (mitunter langsam); an **Kopfkrampf** (sehr schnell, wenn er vom Magen herrührte!); an **Knochenfraß,** an **Salzfluß,** auch an **Krebs** (bei diesen drei natürlich langsam); an **Rückenmarksdarre** im höchsten Stadium (fortwährend viel Schmerzen, nicht mehr die Füße aufsetzen, nach der sechsten großen Flasche aber spazieren gehen können!); an allen **Hautkrankheiten** und **Geschwüren;** an **Hämorrhoiden;** auch an **„Medizin-Vergiftung",** an **Appetit-** und **Schlaflosigkeit** (hier gewöhnlich schon am ersten Tage des Trinkens); an **Schwerhörigkeit** (in vier Tagen zwei Personen in einer Familie) — der **kleinen** Uebel gar nicht zu gedenken.

Großartige Beweise dafür, daß der Königstrank für Kranke ein wahres Labsal ist.

Nachschrift zu dem Attest über Genesung von der Milzbrandvergiftung.

Nachdem nun mehr als ein Jahr verflossen ist seit meiner Genesung von der **Milzbrandvergiftung** durch den Königstrank des Herrn Jacobi, kann ich erklären, daß ich mich fortwährend bei der besten Gesundheit befunden habe, ja viel gesünder geworden bin, als ich vorher war; der Arm hat nie den geringsten Schmerz verursacht, nur eine kleine Schwäche ist zurückgeblieben, so daß ich nicht so fest fassen kann, auch kann ich die Hand — wiewohl ganz zusammenlegen, doch nicht fest zukneifen.

Auch bei meiner Frau hat der Königstrank sich als ein wunderbarer Trank bewiesen. Diese litt seit länger als zwanzig Jahren alljährlich sehr häufig an **Magenkrampf,** und so heftig, daß ich mitunter in der Nacht eine Meile weit nach der Apotheke laufen mußte; aber nichts half, es ward immer schlimmer. So traf sie Herr Jacobi im vorigen Sommer hinter dem Hause in einem entsetzlichen Zustande. Er hatte eine kleine Flasche des Königstranks mit und gab ihr diesen. Sie trank, und nach wenigen Stunden waren die Schmerzen fort; sie brauchte die Flasche aus und der Magenkrampf ist bis heute nicht wiedergekommen.

Göhlen, den 8. Mai 1864. C. G. Kießling.

(Regelmäsziges kaffee-trinken ruft den magen-krampf wider herfor!)

Als ich zwanzig Jahre alt war, bekam ich in Folge eines Trunkes recht kalten Bieres (es war gerade Weihnachten) einen **heftigen Magenkrampf,** an welchem ich nun schon über 30 Jahre und die letzten drei Jahre alle Tage von Morgen bis Abend sehr gelitten hatte. Alles mögliche, was mir irgend ausgeheißen, brauchte ich, auch ärztliche Kuren (Herr Dr. B. hier nahm sogar eine Bandwurmkur mit mir vor), alles ohne den geringsten Erfolg. Vor 3 Wochen wurde ich auf den Königtrank des Herrn Hygiäist Jacobi, durch Vermittelung des Schneidermeisters Herrn Kranig hier (Sonnenburgerstraße 38), aufmerksam gemacht, dessen erblindeter Sohn durch diesen Trank in 14 Tagen gesunde und scharfe Augen erhalten hatte. Nur dieser außerordentliche Umstand gab mir Vertrauen, und ich entschloß mich, diesen Trank des Hrn. Jacobi als Letztes zu versuchen. Ich kann und muß in Wahrheit sagen, daß, **sowie ich das erste Mal den Trank,** mit Wasser verdünnt, als Limonade **getrunken,** der Krampf sogleich aufhörte und ist auch bis heute nicht wiedergekommen, seit drei Wochen, während ich ihn doch über drei Jahre lang alle Tage und den ganzen Tag über hatte. Brot konnte ich die ganzen Jahre nicht vertragen; ich habe aber gleich nach dem ersten Trinken dieses Trankes, als **die Schmerzen plötzlich verschwunden** waren, Brot gegessen, und seitdem immer wie ein Gesunder, und habe es gleich und immer wie ein Gesunder vertragen, während ich vorher manchen Tag nicht für einen Pfennig Zwieback habe essen können. Dies der vollen Wahrheit gemäß.

Frankfurt a. O., den 30. Juni 1864.

Marie Neumann, geb. **Brück,** Wiesenstr. 10.

Genesung von mehrjähriger schwerer Magen- und Darmkrankheit.

Mein zehnjähriger Sohn Carl litt seit drei Jahren an einer eigenthümlichen Krankheit. Er hatte immer Hunger, aß sehr viel (d. h. oft!) und hatte täglich sechs oder sieben Mal Stuhlgang; das Essen schien fast gar nicht verdaut zu werden. Dabei hatte er viel Schlaf und keinen Schweiß. In der Magengegend hatte er viel Stechen und Brennen, oft zum Ersticken. Starkes Laufen machte ihn blaß, statt roth. So eigenthümlich wie seine Krankheit, so wunderbar ist seine Heilung gewesen. Ich lernte den Erfinder des Königstrankes, Herrn Hygiäist Jacobi, kennen. Zwei Dreiachtelquartflaschen dieser seiner Universalmedizin (?) beseitigten die Krankheit in sechs Tagen*). Der Appetit des Knaben ist geregelt, er ißt jetzt weniger und hat jetzt täglich höchstens zweimal Stuhlgang, ein Beweis, daß die Speisen jetzt besser verdaut werden, also auch mehr Nahrungsstoff im Körper bleibt. Auch schläft er jetzt weniger und hat mitunter Schweiß. Das Stechen und Brennen im Leibe hat ganz aufgehört, und starkes Laufen macht ihn jetzt nicht mehr blaß, sondern roth, wie jeden gesunden Menschen. So schnelle und leichte Hilfe hatte ich nicht vermuthet.

Frankfurt a. O., den 22. Juni 1863.

W. Feind, Tischlermeister, Fischerstraße 20.

(Auf dem I. Polizei-Commissariat beglaubigt.)

*) Schon am zweiten Tage waren Appetit und Stuhlgang geregelt, der Heißhunger beseitigt. Der Knabe ist noch heute, nach einem Jahre, ganz gesund, und hat sich von dem Leiden nie die geringste Spur wieder gezeigt. (Juli 1864.)

Antoinettenlust bei Lipke, den 19/3. 65.

Herrn Hygieist Jacobi, Berlin.

Auf Anrathen des Kaufmanns Hrn. Hanff aus Esperance, welcher die Vortrefflichkeit Ihres Limonaden-Labsals nicht genug loben kann, da derselbe nach Verbrauch von drei Gläschen (!) voll Königs-Trank von seinem **Magenkrampf** gänzlich befreit ist.... (Folgt Bestellung.)

Ergebenst

der Eigenthümer (Ludwig) **Perschke.**

Herr Kaufmann Otto in Oranienburg zeigt an, daß der Fuhrmann welcher ihm vier Flaschen Königstrank-Extract habe mitbringen sollen, davon drei unterwegs zerschlagen habe, daß aber die eine ganz gebliebene Flasche nicht völlig nöthig gewesen, seine Gattin von langjährigem schweren **Magenkrampf** gänzlich zu befreien, so daß sie auch von Tag an die schwersten Speisen habe genießen und vertragen können.

Herrn Hygieist Jacobi in Berlin.

Cürtow, d. 27. März. 1865.

Ew. W. die erfreuliche Nachricht, daß meine Frau nach dem Gebrauche einer Flasche (!) Ihres Königs-Tranks schon sehr große Linderung eines alten **Magenleidens** empfindet....

Der Lehrer Haußdörfer.

Herrn Jacobi. Pollitz, d. 18/3. 65.

Ihr geehrtes Schreiben nebst 4 Flaschen Königstrank (-Extrakt) habe ich erhalten, und hat sich derselbe bei **Magenkrampf** sehr bewährt.... (Folgt Bestellung für andere Kranken.)......

Achtungsvoll und ergebenst **Carl Busse.**

Stegelitz bei Lüderitz, den 25st. März 1865.

Ew. W. sage ich für die mir übersandten Flaschen Ihres Königstranks meinen Dank. Bei mir hat dieser Trank die beste Wirkung gehabt. Ich litt nämlich an großer **Magenschwäche** und Appetitlosigkeit..... Ihr Königstrank wird jetzt hier schon in fünf Familien gebraucht.... Schließlich bitte ich um nochmalige Zusendung von sechs Flaschen für mich und andere Kranke hierselbst. Den Preis wollen Sie, wie das erste Mal, durch Postvorschuß entnehmen.

Ew. W. dankbarer Schmerso, Lehrer.

Seit zwei Jahren litt ich bedeutend an **Magenkrampf,** und wandte mich, um das Uebel los zu werden, an einen sehr gerühmten Regimentsarzt, doch blieben alle Mittel ohne Erfolg; der Magenkrampf kehrte immer wieder. Im Februar vorigen Jahres ward mein Leiden bedeutend größer, so daß ich ganz von Kräften kam und meinen gewöhnlichen Arbeiten nicht gut mehr vorstehen konnte. Da hörte ich im Juli von dem Königstrank des Herrn Jacobi, und holte mir aus der Niederlage bei Fr. M. Zimmermann in Guben, Kurze Straße 359a, eine Flasche. Nach dem Gebrauch derselben war ich von meinen Leiden befreit, und fanden sich auch meine verlorenen Kräfte bald wieder, so daß ich mich seit jener Zeit des besten Wohlseins erfreue, und darum diesen Trank ähnlich Leidenden anempfehlen möchte.

Kaltenborn bei Guben, am 28. Februar 1865. A. Weise, Gärtner.

Bescheinigt Kaltenborn am 1. März 1865.

(Orts-Siegel.) Gebke, Gerichtsschulze.

Geehrter Herr Jacobi!

Meine Frau liegt wieder krank. Ich will ihr von Ihrem Königstrank wieder reichen, welcher ihr schon einmal gut bekommen ist, auch meine Tochter Clara von ihrem **Magenleiden** befreit hat.... (Folgt Bestellung.) ..... Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener Balzer, Pastor.

Bomsdorf bei Neuzelle, 1. Dezember 1864.

Meine älteste Tochter Clara laborirte seit Jahren **am Magen.** Keines der angewendeten ärztlichen Mittel wollte helfen. Da gebrauchte sie aus der Niederlage von Fr. M. Zimmermann in Guben den Königstrank. Durch den Genuß einiger Flaschen dieses Trankes ist sie von ihrem Leiden völlig befreit worden.

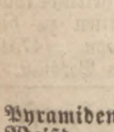
Auch meiner zweiten Tochter Anna, welche an ähnlichem Leiden laborirte, haben oft nur ein Paar Gläser (!) dieses vortrefflichen Getränks Hilfe verschafft.

Solches bezeuge ich hierdurch der Wahrheit gemäß.

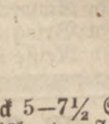
Bomsdorf, den 28. Februar 1865. Balzer,

(bei Guben.) Pfarrer des Orts.

(Amts-Siegel.)



Obst-Bäume!



Wegen Verwendung eines Theiles meiner Baumschulen zu Bauzwecken verkaufe ich von heute ab, um damit zu räumen, hochstämmige, tragbare, starke, edle Exemplare

von Birnen	à Schock	18 Thlr.,	à Stück	10	Sgr.,
„ Aepfel	à „	14 „	à „	8	„
„ Kirschen	à „	20 „	à „	12	„
„ dito saure ...	à „	10 „	à „	6	„
„ Pflaumen, edle ..	à „	20 „	à „	12	„
„ dito gewöhnl. bl.	à „	10 „	à „	6	„

Pyramiden-, Zwerg- und Spalierbäume, sehr stark und tragbar, à Stück 5—7½ Sgr., Weißdorn-Pflanzen, aus Samen gezogen, 1jähr. à Schock 6 Sgr., 2jähr. verpflanzte à Schock 10 Sgr., 3jähr. verpflanzte à Schock 12 Sgr. [4023]

Die Versendungen beginnen am 18. April.

J. G. Hübner in Bunzlau in Schles.

Alexander Holzbecher in Oppeln,

Besitzer der früher zu Comprachtczütz gehörigen Chamotte-Thongrube, empfiehlt seine **Chamotte-Ziegelfabrik** und Lager **feuerfester** Ziegeln, **feuerfesten** Thon und Mörtel einer geneigten Beachtung. **Feuerfeste Formziegeln** in allen beliebigen Dimensionen werden bestens gefertigt und zu billigen Preisen berechnet. Gefällige Aufträge bitte ich nur an mich zu adressiren. [3959]

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb (Post-Station) und die neu präparirte concentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen **veraltete Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen,** der **Gebärmutter** und **Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,** [3554]

die concentrirte Soole

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das **Jod** in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Zu beziehen ist sie von der **Brunnenverwaltung** in **Königsdorff-Jastrzemb O.-S.;** der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen im General-Debit des Apotheker **Wollmann** daselbst. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

Vanillen-Limonaden-Essenz

empfiehlt zum Selter-Wasser und Limonade, als vorzüglich fein und wohlschmeckend, à Flasche 10 Sgr. [3430] **L. Guttentag,** Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 2 b.



Selterser oder Sodawasser,

für Breslau frei in's Haus, offeriren:

C. R. Kissner & Comp.,

Albrechtsstraße 25.



Deutsches Petroleum,

à Quart 7 Sgr.,

pennsylvan. Petroleum,

à Quart 8 Sgr.,

im Centner billiger, empfiehlt

R. Amandi,

Schuhbrücke Nr. 70 (Albrechtstraßen-Ecke), 1. Gewölbe. [3706]

Ein junger Mann, mos. Conf., geg. activ, sucht als **Commis** Placement in einem Leder- oder Galanterie-Kurzwaaren-Geschäft oder als Comptoirist. Gef. frank. Adressen unter O. H. übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung. [4168]

Eine junge Dame findet bei einer gebildeten Familie eine sehr gute Pension, Nachhilfe beim Erlernen der engl. und französ. Sprache, sowie Mitbenutzung eines Flügels unter soliden Bedingungen. Näheres b. Frau Kreisrichter **Reimann,** Gr.-Feldg. Nr. 19.

Mädchen zum Westenmachen, gewandte Nätherinnen, jedoch nur solche, werden angenommen bei dauernder Beschäftigung und gutem Preise Ohlauerstr. 19, bei **A. Kostorz.**

Tüchtige Gouvernanten,

Deutsche, Französinnen und Engländerinnen empfiehlt: **A. Drugulin,** Agnesstr. 4 a.

Einen musik. Hauslehrer

(Seminarist), tüchtiger Elementarlehrer, der poln. Sprache mächtig, empfiehlt: [4726]
A. Drugulin, Agnesstr. 4 a.

Ein geprüfter tüchtiger **Elementar- und Musiklehrer** wünscht unter billigen Bedingungen eine Anstellung an einem Institut oder als Hauslehrer, in Schlesien oder außerhalb der Provinz. Die besten Zeugnisse stehen selbem zur Seit; ein gründlicher Unterricht auf höhere Lehranstalten wird gesichert.
Frankirte Adressen sub S. S. 16 übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg. [4083]

Stellvertreter-Gesuch.

Ein Arzt auf dem Lande, in der Nähe von Breslau, sucht vom 24. d. M. ab einen Collegen unter sehr annehmbaren Bedingungen auf zwei Monate zum Stellvertreter. Gefällige Offerten werden spätestens bis zum 20. d. M. erbeten, welche Herr Kaufmann **Günther** in seinem Comptoir, Ring Nr. 6, entgegen zu nehmen die Güte haben wird. [4178]

Ein Agent, der Schlesien speciell bereist, wünscht gangbare Artikel zum provisionsweisen Verkauf von respectablen Häusern zu übernehmen. Näheres H. II. poste restante Leobschütz. [4155]

Ein **Schrift-Lithograph** wird zum baldigen Antritt gesucht von
S. Lilienfeld, Lith. Institut.
Breslau, Reuschestr. 38. [4752]

Ein **Commis** in ein Eisen- u. landwirthschaftliches Geräthen-Geschäft eingeweiht, noch activ und der polnischen Sprache wie auch der Buchführung mächtig, sucht zum 1. Juli d. J., eine anderweitige Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter der Chiffre L. S. poste restante Rawicz, niederzulegen.

Einen Commis,
tüchtiger Verkäufer, der im Confections-Geschäft schon servirt, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu engagiren.
[4746] **A. Süßmann.**

Ein tüchtiger **Meßgehilfe,** der selbstständig auch größere Messungen auszuführen versteht, findet sofort dauerndes und lohnendes Engagement bei dem königlichen Feldmesser **Gottschlich in Militsch.** [4085]

Einem ordentlichen jungen Mann, der militärfrei und der polnischen Sprache mächtig ist, auch eine kleine Caution legen kann, wird eine gute Stelle sofort nachgewiesen. Adressen M. 24 poste restante Breslau fr.

Ein junger Mann, der das Hut- und Galanteriewaarengeschäft erlernt hat und als Reisender bei einem bedeutenden Hause fungirt, sucht per 1. Mai eine ähnliche Stellung. Adressen werden unter M. N. Posen poste restante erbeten. [4719]

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird ein solider junger Mann, der zugleich das Reisen besorgen soll, und gute Empfehlungen besitzt, zum baldigen Antritt gesucht. Adressen G. H. 66 übernimmt die Schlesische Zeitungs-Expedition. [4691]

Zur Anfertigung von [4183]
2078 Waffenröcken,
2812 Drillichjacken,
1615 Paar Tuchhosen,
1075 Paar weißleinenen Hosen,
570 Mäntel,
sucht das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) Civilhandwerker.
Hierauf Reflectirende wollen zu dem am 24. d. M., Morgens 10 Uhr, im Büreau des Regiments, Kaserne in der Weidenstraße, anstehenden Termin die Forderung an Macherlohn versiegelt mit der Aufschrift „Macherlohn zur Anfertigung von Bekleidungsstücken" einreichen. **von Brandenstein,**
Major und Präses der Bekleidungs-Commission.

Für ein Galanterie-Geschäft wird gesucht: ein Commis, guter Verkäufer von angenehmem Aeußern. Frank. Adressen: H. D. an die Exp. der Breslauer Zeitung. [4680]

Ein Commis

für Weißwaaren,
zwei für Modewaaren, und Lehrlinge mit Vergütigung werden zum sofortigen Antritt gesucht durch **L. Toepfer,**
[4686] Goldene-Radegasse Nr. 9.

Ein routinirter, zuverlässiger **Buchhalter,** unverheirathet, mit der doppelten Buchführung ganz vertraut, sucht hier oder außerhalb unter **außergewöhnlichen** bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung, wo derselbe sich auch sonstigen Geschäftsdienstleistungen willig unterziehen würde. Näheres durch den Kaufmann Herrn **Fedor Riedel,** Kupferschmiede-Straße- und Schubbr.-Ecke im blauen Adler.

Ein junger, gebildeter Mann, der sich der **Oeconomie** widmen will, findet auf einem der größten Güter Niederschlesiens bald oder zu Johanni passende Gelegenheit, die Landwirthschaft unter annehmbaren Bedingungen gründlich zu erlernen. Frankirte Adressen unter W. G. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [3955]

Ein **Forstmann,** welcher die ganze Verwaltung größerer Güter besorgt, cautionsfähig ist und vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine andere Stellung. Frankirte Adressen unter **K. 17** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung, woselbst auch die Zeugnisse einzusehen sind. [4111]

Ein rechtlicher solider Mann, der im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandert ist, die Militärjahre zurückgelegt hat und vielleicht halb Invalide ist, wird für das Freiherrlich von Seinaecker'sche Eisenhüttenwerk zu Bernsdorf zum baldigen Antritt als Portier gesucht. Schriftliche Anmeldungen werden bis spätestens zum 1. **Mai** d. J. entgegen genommen.

Für mein Weingeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen passenden Lehrling.
[4653] **Robert Keßler,** Ring 48.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann bei mir als **Lehrling** eintreten. [4630]
C. Birkholz,
Apotheker in Waldenburg.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann in unserem **Speditions- und Verladungs-Geschäft** bald als Lehrling placirt werden. **Oppler Milchner & Hahn** in Hirschberg i. Schles.

Zwei möblirte Zimmer sind Sonnenstraße 23 par terre zu vermiethen. [4732]

Bahnhofstraße 5 ist eine Wohnung im zweiten Stock, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör, mit Gartenbenutzung ab Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir. [4722]

Zu vermiethen [4668]
von Johanni ab — Reuschestraße 11 **die erste Etage** — 5 Piecen und Zubehör — elegant renovirt.

Elegante Wohnungen mit Garten, Bel-Etage mit Salon, 7 Piecen und Garten, Balkon, Pferdestall rc. Ein Quartier der zweiten Etage, 4 Piecen in Nr. 3 auf der neuen Straße bei Nr. 23 der Gartenstraße.

Zu vermiethen: [4735]
Kleine Feldgasse 13 a, nahe der Promenade, sind zwei elegant eingerichtete herrschaftliche Wohnungen zu 160 und 270 Thl.

Ein freundliches Zimmer erster Etage, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen. Zu erfragen bei dem Haushälter **Waks,** Agnesstraße Nr. 4b, par terre. [4695]

Familienverhältnisse halber ist zu verkaufen ein Haus mit einem Posamentirgeschäft in Mitte der Stadt. Käufer, die 6000 Thlr. einzahlen können, belieben ihre Adresse in der Expedition der Schlesischen Zeitung unter Chiffre M. B. 68. niederzulegen. [4689]

Karlsstraße 23
ist eine große Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche und Nebengelaß zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 31 im Gewölbe zu erfahren. [4715]

Herrenstraße, im ersten Viertel vom Blücherplatz, ist im zweiten Stock eine herrschaftliche Wohnung per Michaelis zu vermiethen. Näheres unter Chiffre D. P. franco Breslau poste restante. [4656]

Schweidnitzer-Stadtgr. 8 sind die Parterre-Lokale, besonders zu Comptoirs geeignet, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst. [4105]

Ecke **Kleinburger-** und **Neue Friedrichstraße** in „Augustens Ruh" ist das Parterre, der 1., 2. und 3. Stock zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen. Näheres bei Herrn **C. Friedländer,** Ring Nr. 58 und bei dem Hauswirth. [4755]

Junkernstraße 28 ist der 3. Stock zu Johannis zu vermiethen. [4677]

Claassenstraße Nr. 2 ist eine comfortable Mittelwohnung in der 3. Etage für den Preis von 125 Thlr. zu vermiethen. [4681]

Matthiasstraße Nr. 82
sind 2 freundliche Wohnungen in der 2. und 3. Etage zu vermiethen und Johanni zu beziehen. [4717]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe,
Oesterr. Zoll- und Post-Deklarationen,
Miethsquittungsbücher,
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher,
Prozeß-Vollmachten,
Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste,
Pensionsquittungen. [4010]

Ohlauerstraße 79 (zwei goldne Löwen) ist ein großes Geschäfts-Lokal in der ersten Etage mit eleganten Schaufenstern, nach Wunsch auch nebst daran stoßender Wohnung sofort oder zu Johanni zu vermiethen. [4697]

Eine **herrschaftliche Wohnung** im 1. Stock, mit und ohne Stallung, mit Gartenbenutzung, ist von Michaelis ab zu vermiethen Kohlenstraße 7. — Ebendaselbst eine gut eingerichtete **Parterre-Wohnung** von fünf Piecen bald zu beziehen. [4690]

Bahnhofstr. 6 g ist in der 1. Etage eine Wohnung pr. Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres Bahnhofstraße 6 c par terre. [4156]

Eine kleine Wohnung
ist bald und eine zu Johannis zu vermiethen Ohlauerstraße Nr. 22. [4750]

Grünstr. 11, 2 Tr., links, ist ein f. tapezirtes Vorder-Zimmer, vornheraus, für monatlich 4 Thaler zu vermiethen. [4664]

[4721] **Zu vermiethen**
Matthiasstraße Nr. 16, im 2. Stock, eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Zubehör, im 3. Stock eine kleine Wohnung. Näheres beim Wirth, par terre rechts.

Ein eleganter Laden mit Spiegelfenster nebst Wohnung ist Alte Taschenstraße Nr. 6 sofort zu beziehen. [4694]

Eine Sommerwohnung mit Gartenbenutzung ist zu vermiethen Mehlgasse 21. [4724]

Ein Gewölbe, gute Lage sowie billige Miethe, sofort zu beziehen. Stockgasse Nr. 15 im Spezereigewölbe zu erfahren. [4756]

Albrechtsstraße Nr. 11 sind
a. ein **Verkaufs-Gewölbe** mit 2 Eingängen, vom 1. Juli d. J. an;
b. die **Hotel-Lokalitäten** vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Das Nähere darüber ist daselbst in der Restauration im Keller, oder im Administrations-Bureau, Klosterstraße 84, zu erfahren.

Am Central-Bahnhof Nr. 8 (Borussia) sind 2 herrschaftliche Wohnungen im 1. Stock und par terre zu vermiethen, erstere aus 6, letztere aus 4 Zimmern nebst Beigelaß bestehend, beide zu Michaelis zu beziehen. Näheres im 2. Stock. [4448]

Ein **Laden** mit einem Schaufenster nebst einer heizbaren **Ladenstube,** sowie nach Verlangen eine **Wohnstube** mit heizbarer Alkove, Küche und sonstigem Beigelaß, ist auf der Laubanerstraße, Eckhaus Nr. 218, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. [3830]
Löwenberg, den 6. April 1865.
Hr. Koebel.

Albrechtsstraße 24 in erster Etage, vorn heraus, sind 2 große und helle Zimmer, welche sich zum Comptoir sehr gut eignen, sofort, oder auch später zu vermiethen. Näheres zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 22. [3871]

Hummerei in der Nähe der Schweidnitzerstraße ist ein Parterre-Lokal, sich zu einem Comptoir oder Gewölbe eignend, zu vermiethen. Zu erfragen bei **H. W. Tietze,** Schweidnitzerstraße 39. [3987]

Neudorf-Commende Nr. 21
ist eine schöne **Sommerwohnung** von vier Zimmern und Küche mit Gartenbenutzung bald zu beziehen. [4525]

Ring Nr. 12 ist die zweite Etage an eine ruhige Familie zu vermiethen. [4617]

Altbüßerstraße 42
ist der 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Beigelaß, sofort oder Termin Johanni an einen ruhigen Miether abzugeben. Ebenso ist daselbst ein Gewölbe und ein Keller, nach der Messergasse gelegen, zu vermiethen. Näheres zu erfahren beim Kaufmann Hrn. **Böse** daselbst. [4614]

Sommer-Wohnungen

mit **Gartenbenutzung** sind zu vermiethen und sofort zu beziehen. — Näheres Matthiasstraße 52 bei **L. Amandi.** [4624]

Die erste Etage
ist Ohlauerstraße Nr. 22 bald oder zu Johannis zu haben. [4749]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 15. April 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 73	68	60—63	Sgr.
dito gelber	64— 68	60	—	„
Neue Waare:				
Weizen, weißer	63 66	60	54—56	Sgr
dito gelber	60—62	57	53—55	„
dito erwachsener	—	52	46 50	„
Roggen	42— 43	41	40	„
Gerste	34— 36	33	32	„
Hafer	28 – 29	26	25	„
Erbsen	60 – 62	58	54 – 56	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	224	214	198	Sgr
Winterrübsen	210	202	186	„
Sommerrübsen...	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 12⅞ G. 12⅞ B.

13. u. 14. April	Abs.10U.	Mg.6U.	Nchm2U
Luftdr. bei 0°	333'''22	333'''09	332'''73
Luftwärme	+ 10,2	+ 8,8	+ 16,8
Thaupunkt	+ 5,7	+ 5,9	+ 8,5
Dunstsättigung	69pCt.	79pCt.	51pCt.
Wind	S	SO	S
Wetter	heiter	bewölkt	wolkig

14. u. 15. April	Abs.10U.	Mg.6U	Nchm.2U.
Luftdr. bei 0°	332'''40	332'''65	332'''52
Luftwärme	+ 12,4	+ 10,4	+ 17,3
Thaupunkt	+ 7,8	+ 6,8	+ 8,2
Dunstsättigung	69pCt.	74pCt.	49pCt.
Wind	W	W	S
Wetter	heiter	Sonnenbl.	trübe

Breslauer Börse vom 15. April 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.	Zf	Brief.	Geld.
Amsterdam..	kS	—	
dito	2M	—	
Hamburg....	kS	—	
dito	2M	—	
London	kS	—	
dito	3M	—	
Paris	2M	—	
Wien öst. W.	2M	—	
Frankfurt ...	2M	—	
Augsburg ...	2M	—	
Leipzig	2M	—	
Warschau ..	8T	—	
Gold- u. Papiergeld.		**Brief.**	**Geld.**
Ducaten		96	—
Louisd'or		—	110⅞
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito		80 5/12	79 11/12
Oesterr. Währg.		93 5/12	92 11/12
Inländ. Fonds.	**Zf**		
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	99¼	—
dito 1852	4	99¼	—
dito 1854	4½	102¾	—
dito 1856	4½	102¾	—
dito 1859	5	106⅝	—
Präm.-A. 1854	3½	130¼	—
St.-Schuldsch.	3½	91¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96¼	95¾

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	3½	92¼	—
dito Litt.A.	4	100 11/12	—
dito Rust.	4	100¼	—
dito Litt.C.	4	100¼	—
dito Litt.B.	4	101¼	100¾
dito	3½	—	—
Schl.Rentnbr.	4	99¾	—
Posen. dito	4	97⅝	—
Schl.Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96½	95¾
dito	4½	102¼	—
Köln-Mind.IV	4	93½	—
dito V.	4	93¼	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser.IV.	5	—	—
Oberschles...	4	96½	—
dito	4½	102¼	—
dito	3½	84½	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
Inl.Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	143 B.	
Köln-Minden.	3½	—	
Neisse-Brieg.	4	91 B.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	173½ bz.B.	
dito B.	3½	151 B.	
Rheinische ..	4	—	
Kosel-Oderb.	4	62à½ bz.G.	
Opp.-Tarnw..	4	82 à ½ bz.	

	Zf	
Ausländ. Fonds.		
Poln. Pfndbr.	4	75¼ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	71¼ bz.G.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	87 G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	Verloosung.
N.Oest.Slb.-A.	5	75¼ G.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	71¼ bz.G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	79¾ G.
Mecklenburg.	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	88 bz.
dito St.-P.		98⅞ bz.
Ind.-u. Bergw.-A.	4	
Schl.Feuer-V.	5	—
Min.Brgw.-A.	5	35⅝ B.
Brsl. Gas-Act.	4½	—
Schl.Znkh.-A.	4½	—
dito St.-P.	—	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	110¼à½ bz.
Schl.Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	86¼ bz.
Posn.Prov.-B.	4	—
Genf.Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.